

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für Anzeigen: August Jandt, Magdeburg. Druck und Verlag von G. Pfannsch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlgr. 3, Bernstr. 1667. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlgr. 3, Bernstr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961. Prämienpreis zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljahr (inkl. Frangobonus) 2 M., 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 M., 2 Exempl. 2.80 M. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 M., monatlich 70 Pf. Bei den Reichspostämtern 2.25 M. Beleggeld Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Subskriptionspreis: die Tagespatrie wochentlich 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restemerkel Beile 1 M. Volkstimme Seite 222

Nr. 231.

Magdeburg, Sonntag den 3. Oktober 1909.

20. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten

Wirkungen der Tabaksteuer.

I.

Der „Bloss der Ritter und der Heiligen“ hat mit seinem wahnwitzigen Beschluß des 40prozentigen Tabakwertzolls ein Unheil angerichtet, das jetzt von Woche zu Woche immer erschreckender zutage tritt.

Wenn in der ersten Woche nach dem Inkrafttreten des Gesetzes in vielen Betrieben noch voll gearbeitet wurde, um die Lager wieder zu füllen, muß jetzt in allen Fabriken infolge des enormen Konjunkturrückgangs die Produktion erheblich eingeschränkt werden. In den meisten Betrieben ist eine Abgabeverminderung von 50 Prozent eingetreten. Obgleich eine genaue Statistik noch fehlt, läßt sich aus den von den einzelnen Industriedistrikten eingehenden Nachrichten mit Bestimmtheit schließen, daß die Zahl der direkt Arbeitslosen 10 000 schon überschritten hat. In vielen Fabriken wird mit stark verkürzter Arbeitszeit und „auf Konjunktur“ gearbeitet. Die Not der Tabakarbeiter wächst von Tag zu Tag und damit die Empörung gegen den Schnapsbloss.

Vier Millionen hat dieser allerdings als Entschädigung für die infolge des Gesetzes arbeitslos werdenden Tabakarbeiter bewilligt, aber die Bestimmungen über die Auszahlung von Unterstützungen im wesentlichen dem Bundesrat überlassen. Dieser überließ selbstverständlich in der richtigen Erkenntnis, daß er von den industriellen Verhältnissen auch kein Verständnis besitzt, die ganze Regelung den Verwaltungsorganen. Und nun waltet der heilige Bürokratismus seines Amtes. Am schlimmsten in Preußen und in Sachsen.

Nun, einer Mitteilung der Dresdner Handelskammer betrug der Lohnausfall in den sächsischen Zigarrenfabriken vom 15. bis 30. August schon 85 000 Mark, aber eine Unterstützung aus dem Biermilitionsfonds haben die arbeitslosen Tabakarbeiter bis jetzt noch nicht erhalten. Die hiesigen sächsischen Beamten ersprechen ihre Ermittlungen nämlich auf alle Dinge, auch auf solche, die sie gar nichts angehen. In Dresden wurde unter anderem ein Tabakarbeiter, der schon 30 Jahre verheiratet ist, gefragt, ob er seine Wohnungseinrichtung schon bezahlt, ob er Schulden habe. Ein anderer Verheirateter, ob er Minicente zu zahlen habe. Wieder ein anderer, ob er ein Sparkassenbuch besitze usw.

Natürlich werden die vom Bundesrat erlassenen, äußerlich unklaren Ausführungsbestimmungen von den Zollbehörden ganz verschieden ausgelegt, aber bei allen waltet die Tendenz ob, so wenig wie nur irgend möglich zu zahlen. Arbeiter, die in Zigarrenfabriken Zigarrenkisten befehlen, sind nach der Entscheidung des Hauptzollamts keine Tabakarbeiter, sie erhalten keine Unterstützung. Ausländer, denen man anfänglich anstandslos in Altona Unterstützung gewährt hat, erhalten jetzt nichts mehr, selbst dann nicht, wenn sie schon 1 bis 20 Jahre ununterbrochen in Deutschland im Tabakgewerbe arbeiten. Ist ein Arbeiter vom 1. Juli 1908 bis zum 30. Juni 1909 krank, arbeitslos oder beim Militär gewesen, so berechnet die Behörde seinen Verdienst nur für die Zeit, in der er gearbeitet hat, teilt diese Summe durch 52 Wochen und zahlt ihm hiervon drei Viertel.

So erhalten die schwächlichen Personen, die Kranken, die Krüppel vielfach nur den vierten Teil von dem, was ihre förderlich geänderten Kollegen erhalten, eine Härte, wie sie grauamter gar nicht gedacht werden kann.

Zigarrenhausarbeiter, die Hilfsarbeiter beidseitigen, versucht man in Altona völlig abzuschließen, indem man ihnen die Eigenschaft als selbständige Gewerbetreibende andichtet. Ist der Unterstützungsanspruch eines Tabakarbeiters anerkannt und erhält er zeitweilig wieder Arbeit, so wird ihm in Bremen die Summe, die er während dieser Zeit über den festgestellten Unterstützungsanspruch hinaus verdient, in der nächsten Woche, in der er als Arbeitsloser auf Unterstützung wieder Anspruch macht, ohne weiteres abgezogen. Durch diese Methode wird bald die Mehrzahl der Tabakarbeiter dauernd ein Viertel, die Kranken und Krüppel — je nach der Dauer ihrer Erwerbslosigkeit — bis zu drei Vierteln von ihrem bisherigen Verdienst einbüßen müssen.

Auch zieht man in einigen Orten Deutschlands Tabakarbeiter zu Arbeiten in anderen Verufen heran, die zu ihrer Körperkonstitution in schreiendem Widerspruch stehen. Das Amt Cnigloh bei Bünde in Westfalen versuchte sogar die arbeitslosen Tabakarbeiter zu verpflichten, Streifarbeit anzunehmen bei einem Bremer Zigarrenfabrikanten, der die jetzige Notlage der Arbeiter zu erheblichen Lohnreduktionen ausnutzte.

Aus allen Distrikten Westfalens vernehmen wir den Notschrei der Tabakarbeiter. Dieselben entleihen Klagen kommen aus Vaden und aus den übrigen Industriegegenden, und dabei ist doch alles erst der Anfang. Alle Industriellen sind sich darüber einig: wenn die Weihnachtssarbeit fertig ist, wenn erst die vollen Wirkungen des Gesetzes zutage treten, wird der Rückgang des Konjunktur noch weit größer sein. Höchstensfalls bis zu Weihnachten — erklären die Zollbehörden — wird der Biermilitionsfonds reichen. Was dann?

Selbst wenn der Reichstag mehr bewilligt, wird der Bundesrat dem zustimmen? Die jetzige Sanobandung der Unterstützungsbestimmungen läßt nicht darauf schließen. Was Not, was Elend der Tabakarbeiter — das Reich braucht Geld! —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 2. Oktober 1909.

Konservativ-monarchisches Erpressertum.

Am 5. Oktober beginnt in Berlin der Prozeß gegen den Journalisten Hermann Dahjel, der beschuldigt wird, in mehreren Fällen Erpressungen verübt oder versucht zu haben.

Dahjel, ein früher sehr einflussreicher konservativer Publizist, soll als Mitarbeiter der vom antijemittischen Reichstagsabgeordneten Wilhelm Bruhn herausgegebenen antijemittischen Zeitschrift „Wahrheit“ verschiedenen wohlhabenden und hochgestellten Leuten mit der Veröffentlichung ihrer privaten Skandalaffären gedroht und ihnen die Unterdrückung der Veröffentlichungen gegen „Entschädigung“ in Aussicht gestellt haben. Teils mit teils ohne Erfolg revolvirte der konservativ-antijemittische „Wahrheits“-Korrespondent sowohl bei aristokratischen Fürsten und Grafen wie bei jüdischen Warenhausbesitzern, bis die Ungeheuerlichkeit seiner „Recherchen“ und jenseitigen Mitangeklagten Frau Schwarzardt seinem Treiben ein Ende bereichte.

Dahjel hat, wie man zugeben muß, sein Gewerbe nicht ohne Eleganz getrieben. Er war nicht umsonst konservativer Journalist und Mitarbeiter des deutsch-reformerischen M. d. N. Wilhelm Bruhn gewesen. Er betrieb sich nämlich seinen vornehmen Opfern gegenüber auf die konservativ-monarchischen Staatsinteressen, die die Vertuschung ihrer Skandale notwendig machen sollte. Er versicherte, daß ihm nur seine konservativ-monarchische Gesinnung dazu treibe, ihnen bei dieser Vertuschung behilflich zu sein. Wo so hohe Güter des Staats und der Gesellschaft in Frage standen, durfte Geld natürlich keine Rolle spielen, und auf einen Taufenmarktsehein konnte es da nicht ankommen. Sich Dahjel gegenüber hinterfragen, wäre einfach ein Mangel an Idealismus gewesen, der in der „Wahrheit“ des Abgeordneten Bruhn geübend gebrandmarkt worden wäre. Wenn Dahjel Geld verlangte, verlangte er es auch niemals für sich, sondern stets für ungenannte Hintermänner, die entschädigt und abgefunden werden mußten. Der Staatsanwalt nimmt an, daß Dahjel sein eigener Sinnermann gewesen ist. Ob er freischlich der einzige war, wird sich möglicherweise erst im Laufe der Verhandlung herausstellen.

Nun verlautet, daß das Gericht sich mit der Absicht tragen soll, bei dem Prozeß gegen Dahjel die Öffentlichkeit auszuscheiden. Mit vollem Recht wenden sich Berliner Mäpfer der verschiedensten Parteirichtungen gegen ein solches Vorhaben, das in seiner praktischen Wirkung geradezu auf eine Begünstigung des Erpressertums hinauslaufen würde. Meinem anständigen Platte wird es einfallen, die Spuren Dahjels zu betreten und den Privataffären nachzuspüren, die den Anlaß zu den verübten Erpressungen gegeben haben, deren mehr oder weniger pikante Einzelheiten aber für den vorliegenden Fall ohne Belang sind. Nicht gegen die Opfer würde sich die Schwärze der öffentlichen Kritik wenden, sondern gegen das journalistische Erpressertum, das bis in seine letzten Winkel zu verfolgen Ehrenpflicht der Presse ohne Unterschied der Parteirichtung ist. Durch Ausschluß der Öffentlichkeit würde die Presse der Möglichkeit beraubt sein, diese ihre Pflicht zu erfüllen.

Es ist ferner zu bedenken, daß der Fall Dahjel auch deshalb im vollen Lichte des Tages verhandelt zu werden verdient, weil Persönlichkeiten, die in der Öffentlichkeit eine gewisse, wenn auch keine beneidenswerte Rolle spielen, dieser jammigen Geschichte bedenklich nahestehen. Lange noch, ehe von Herrmann Dahjel die Rede war, stand die „Wahrheit“ des Abgeordneten Bruhn in dem Ruf, die publizistische Asoke von Berlin zu sein. Auch auf der rechten Seite des Reichstags mied man den gesellschaftlichen Ver-

kehr mit ihrem Herausgeber. Es ist jetzt Zeit, daß die Wahrheit über die „Wahrheit“ bekannt wird. Es geht nicht an, sie zu vertuschen — etwa aus dem „konservativ-monarchischen Staatsinteresse“ einiger Opfer Dahjels. —

Wahlrechts-Utopisten.

Utopistische Politik und Politik von Volkensuckendheim treibt nach Versicherungen, die der freikonservative Abgeordnete Arendt im „Tag“ abgibt, der Nationalliberale Dr. Böttger, wenn er von der Regierung eine durchgreifende Neueinteilung der preussischen Landtagswahlrechte verlangt. Daß gerade gegen Herrn Böttger der Vorwurf des Utopismus erhoben wird, ist nicht uninteressant, denn dieser Herr Böttger war es, der im „Tag“ mit großem Eifer gegen die sozialdemokratische Wahlrechtsbewegung zu Felde zog, weil diese mit der Forderung des gleichen Wahlrechts angeblich „utopistische Ziele“ verfolgten und dadurch den Erfolg der nationalliberalen Bemühungen, eine Verbesserung des preussischen Landtagswahlrechts zu erzielen, in Frage stellen sollte.

Soweit sich der freikonservative Arendt über das Geheimnis, wie eine preussische Wahlreform möglich sein soll, vernehmen läßt, scheint er weiter nichts als die Zuteilung einiger neuer Mandate an die großen Städte im Auge zu haben. Alles andre ist „Utopismus“.

Es fehlt jetzt nur noch, daß von konservativer Seite erklärt wird, auch Arendts Plan, die städtischen Mandate um ein Geringes zu vermehren, sei realpolitisch nicht ernst zu nehmen; auch dies sei „Utopismus“.

Da kann der Nationalliberalismus sehen, wie er in der Wahlrechtsfrage die Rolle des Hans im Glück spielt, der für sein gutes Gold einen Geldstein erkaufte, der zu guter Letzt ins Wasser wirft. Am Ende wird es noch ein nationalliberaler „Erfolg“ sein, wenn Preußen das Dreiklassenwahlrecht behalten darf, wie es ist.

Eine höchst verdächtige Rolle spielt bei der publizistischen Erörterung der Wahlrechtsfrage die Zentrums-Presse. Die Berliner „Germania“ demunziert förmlich die freimüthigen Blätter, die von Bethmann-Hollweg eine gründliche Wahlreform fordern. Die Absicht sei, die Konservativen niederzureiten, damit das Zentrum keine Mehrheit mehr habe. Liegt es in der Absicht des Zentrums, jede Wahlreform in Preußen zu hintertreiben? Darüber sollte sich die schwarze Presse einmal gefälligst etwas deutlicher aussprechen! —

Betriebskrankenkassen und Versicherungsordnung.

Unter dem Vorsitz des Direktors bei der Firma Krupp, August von Wandel, taaten die Vertreter der deutschen Betriebskrankenkassen am Freitag im Savoy-Hotel in Berlin, um Stellung zu nehmen zu dem Entwurf der Reichsversicherungsordnung. Die Vertreter nahmen eine Resolution an, aus der wir folgendes hervorheben: Die weitgehenden Vertretungsbevollmächtigungen der Versicherungsämter bedeuten eine Beschränkung der gesetzlich gewährleisteten Selbstverwaltung; sie erfordern einen großen, teuren Apparat und können zudem nur auf Grund der Angaben der Massen ausgeübt werden. Parität bestände in den Schwereausfällen zur Schlichtung von Streitigkeiten mit Ärzten und Apothekern nicht, wenn mehr Ärzte als Kassenvertreter zugezogen werden.

Die Festsitzung der Beitrittung, welche eine Verschmelzung eines Teiles der Betriebskrankenkassen mit den Ortskrankenkassen herbeiführen und andre Betriebskrankenkassen beibringen würde, wird mit Entschiedenheit gefordert. Die Bestimmungen zur Regelung des Verhältnisses der Krankenkassen zu den Ärzten und Apothekern werden als nicht ausreichend erachtet. Die gesetzliche Pflicht der Krankenkassen, bei Krankheitsfällen ärztliche Hilfe zu gewähren, erfordert auf der andern Seite einen Zwang für die Ärzte, diese Hilfe zu leisten. Nur der Absicht, die freie Apothekenwahl grundsätzlich einzuführen, konnte man sich nicht einverstanden erklären.

Auch dagegen wandten sich die Vertreter, daß eine Erhöhung der Entlohnungen bei Übernahme von Heilverfahren durch die Unfallberufsgenossenschaften und Invalidenversicherungsanstalten eintreten solle. Das würde auf die Abicht hinauslaufen, daß sich die Berufsvereinigungen und Versicherungsanstalten auf Kosten der Krankenkassen bereichern würden. —

Der Egoismus des Großgrundbesitzes.

Der aus der konservativen Partei ausgeschiedene Generalsekretär Prehm geht in einem pommerischen Platte noch einmal auf die Gründe seines Rücktritts ein. Prehm hat danach am 20. Mai 1909 an das Berliner Hauptbureau der Konservativen folgendes Schreiben gerichtet:

... Obwohl es keinen Zweck hat, möchte ich doch kurz bemerken, daß der gesamte vorpommerische Mittelstand in Handwerk, Kleinindustrie, Beamtentum, bis tief in die Reihen der mittleren Beamten hinein, eine Erbanfallsteuer billigt bzw. verlangt. Diese Kreise erklären sich, unbekümmert um irgendwelche Gegenvorstellungen, den Widerstand der konservativen Fraktion lediglich aus dem Egoismus des Großgrundbesitzes.

Eine Antwort erhielt der verflorenere Generalsekretär vom Hauptbureau der Konservativen auf diesen Brief nicht.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 231.

Magdeburg, Sonntag den 3. Oktober 1909.

20. Jahrgang.

Was auf der Elbe schwimmt.

Mit der Diskussion über den jüngst veröffentlichten Bescheid über Erhebung von Schiffsabgaben hat auch die Frage nach dem Umfange des Schiffsverkehrs auf den deutschen Strömen und nach der wirtschaftlichen Bedeutung dieses Verkehrs für die anliegenden Staaten und Städte, insbesondere auch für die an den Strommündungen gelegenen deutschen Seehäfen wieder allgemeines Interesse gewonnen. Eine Zusammenstellung der neuesten Angaben über den Umfang des hamburgischen Elbschiffsverkehrs rückt, indem sie die Ziffern des hamburgischen Eisenbahnverkehrs zum Vergleich heranzieht, die eminente Bedeutung des Elbschiffsverkehrs für das wirtschaftliche Leben nicht bloß Hamburgs, sondern auch Deutschlands in das rechte Licht.

Nach den letzten veröffentlichten Tabellen über Hamburgs Handel und Schifffahrt sind im vergangenen Jahre von der Oberelbe und den mit ihr zusammenhängenden Oder-, Havel-, Saalegebieten sowie dem Elbe-Tradekanal insgesamt 25 840 Fahrzeuge und Holzflöße mit einer Besatzung von 99 213 Mann und einer Tragfähigkeit von zirka 9 225 000 Tonnen (a 20 Zentner) in Hamburg angekommen. Ihre Gesamtladung, die zu 20 Prozent aus Zuder, zu 19 Prozent aus Stückgütern und im übrigen aus Holz, Salz, Steinen, Getreide, Saat usw. bestand, belief sich auf zirka 31,7 Millionen Doppelzentner brutto (= 30,8 Millionen Doppelzentner netto). Unter den Herkunftspfläzen steht Magdeburg mit 4,3 Millionen Doppelzentnern brutto an erster Stelle; es folgen Schönebeck mit 3,6, Schönewiese mit 2,4, Teltow-Laube mit 1,9, Auisig mit 1,8 und Tangermünde mit 1,4 Millionen Doppelzentnern brutto. Der Wert sämtlicher in Hamburg angekommenen Warenladungen wird angegeben mit 567 Millionen Mark.

Weit lebhafter hat sich der Warenverkehr elbaufwärts gestaltet. 26 118 Fahrzeuge mit einer Besatzung von rund 10 000 Mann und einer Tragfähigkeit von zirka 9 402 000 Tonnen gingen zu Berg. Sie waren mit Waren befrachtet, deren Gesamtgewicht sich auf 56,2 Millionen Doppelzentner brutto (gleich 55,2 Millionen Doppelzentner netto) stellte. In der Hauptsache kamen Kohlen, Koks, Guano, Steine und Eisen zur Verladung, nur der vierte Teil der Ladung bestand aus Stückgütern. Bestimmungsplatz war vor allem Berlin, das 16,3 Millionen Doppelzentner brutto empfing. Weitere ansehnliche Ladungsmengen empfingen Magdeburg (4,4 Millionen Doppelzentner), Auisig (3,7 Millionen Doppelzentner), Dresden (3,6 Millionen Doppelzentner) usw. Der Wert sämtlicher von Hamburg nach der Oberelbe gehenden Warenladungen betrug 973 Millionen Mark.

Gegenüber den Ergebnissen des Jahres 1907 zeigt sich in den Ziffern des Warenverkehrs sowohl der Tafel wie der

Bergfahrt ein Rückgang. Die ungünstige wirtschaftliche Konjunktur des vergangenen Jahres, die im hamburgischen Seeverkehr überall geringere Ziffern geführt, kommt also auch in dem mit dem Seeverkehr in engstem Zusammenhang stehenden Elbschiffsverkehrs zum Ausdruck.

Dass man den Elbschiffsverkehr nicht mit Unrecht den großen Zubringer und Verteiler des hamburgischen Heberjee-Exports und -imports nennen darf, wird besonders deutlich, wenn man den angeführten Daten die Ziffern des auf dem Schienenwege von und nach Hamburg gehenden Warenverkehrs gegenüberstellt. Wie bei der Darstellung des Elbschiffsverkehrs der hamburgische Verkehr von und nach der Unterelbe aus Mangel an statistischen Angaben unberücksichtigt geblieben ist, so muß bei den folgenden auf den Eisenbahnverkehr bezüglichen Angaben der Verkehr auf der Strecke Kiel—Altona—Hamburg unberücksichtigt bleiben, da über ihn, wie wir der „Berliner Volkszeitung“ entnehmen, ebenfalls keine Aufzeichnungen vorliegen. Die übrigen Eisenbahnstrecken — also die Strecken Lübeck—Hamburg, Berlin—Hamburg, Venlo—Hamburg sowie die Süd-Stromarische Kreisbahn — führten Hamburg im vergangenen Jahre Gütermengen zu, deren Gesamtgewicht sich auf 33,6 Millionen Doppelzentner netto stellte und deren Gesamtwert zirka 151 Millionen Mark betrug. Den Weg von Hamburg ins Binnenland nahmen auf erwähnten Eisenbahnstrecken insgesamt 18,9 Millionen Doppelzentner netto im Werte von 117,5 Millionen Mark.

Die angeführten Ziffern lassen die hohe Bedeutung des Elbschiffsverkehrs auf das deutlichste erkennen. Sie nötigen die Heberzeugung auf, daß die Erhaltung dieses billigen Wasserverkehrs, der die Ungunst der geographischen Lage des Elbehafens ausgleicht und ihm die Möglichkeit gibt, seine kommerzielle Stellung gegenüber der Konkurrenz günstiger gelegener Auslandshäfen zu wahren, zu den vitalsten Interessen Hamburgs gezählt werden muß. Eine Beeinträchtigung des Elbeverkehrs, wie sie von dem Schiffsabgabenprojekt droht, muß mit Notwendigkeit die Position unserer heimischen Häfen schwächen, neue Teile des deutschen überseeischen Exports und Imports den Auslandshäfen zuwenden und die deutsche Volkswirtschaft so allmählich von diesen in einem Maße abhängig werden lassen, das kaum erwünscht sein kann. Was freilich den Junkerstaat Preußen nicht hindert, nach dem Diktat des verkehrsfreundlichen Junkertums die Einführung der Schiffsabgaben mit Hochdruck zu betreiben.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Der Streik der Steinmetzen in Hiltrup bei Münster i. Westf. ist mit einem Erfolg der Streitenden beendet worden, trotzdem sich ein Vertreter des christlichen Keram- und Steinmetzenverbandes bei dem Unternehmer erbot, genügend christliche Arbeitswillige liefern zu wollen.

Der Streik der Petroleumraffinerie-Arbeiter in Bremen. Im Betrieb arbeiten mit Einverständnis der Ausständigen sechs Wölcher, drei alte Arbeiter und einige jugendliche Arbeiter, die im Magazin und in der Werkstatt beschäftigt sind. Die Direktion ist feierhaft bemüht, Arbeitswillige anzuwerben, aber bis heute waren die Bemühungen resultatlos.

Lohnbewegung der Mühlenarbeiter in Kassel. Die Arbeiter der Getreidemühle des Kommerzienrats Voigt zu Kassel verlangen Abschaffung der in diesem Betrieb immer noch üblichen Sonntagsarbeit, ferner ein heizbares Zimmer, damit zur Winterzeit die Speiten nicht in gefrorenem Zustand genossen werden müssen, außerdem Waldgelegenheit und einige andre sanitäre Einrichtungen. Herr Kommerzienrat Voigt hat hierauf keine Antwort erteilt, sucht aber durch Injunkte Walzenführer und Arbeiter, da Mangel an Arbeitern nicht vorhanden ist, ist anzunehmen, daß Maßregelungen vorgenommen werden sollen. Zugang von Mühlenarbeitern nach Kassel ist deshalb ferngehalten!

Unternehmer-Organisationen. In einer am 30. September abgehaltenen Sitzung des Gesamtvorstandes des Bayerischen Industriellenverbandes in Augsburg wurde mitgeteilt, daß dem Verband nunmehr über 3000 Industriellen als direkte und indirekte Mitglieder angehören. Der Bayerische Industriellenverband umfaßt damit fast die gesamte bayerische Industrie.

Tarifbruch. Die Firma „Reinigungsanstalt Glasreinigung“ in Hamburg hat ihr gesamtes Rüstmaterial entlassen, trotzdem die Firma mit dem Transportarbeiterverband im Tarifverhältnis steht. Die Firma hat sich mit dem Internationalen Streikbrecherbureau August Müller (Wandsb.) in Verbindung gesetzt. Der Betrieb ist seit Freitag gesperrt.

Kleine Chronik.

Todessturz eines Seilanzers.

Bei der Schaustellung einer gegenwärtig in Misburg gastierenden Theatergesellschaft ereignete sich ein schwerer Unfall. Als sich der 29 Jahre alte Seilzüger Rüd auf dem Drahtseil befand, rissen Kinder an der Verankerung des Seiles, so daß es heftig schwankte. Der Seilzüger verlor das Gleichgewicht, stürzte kopfüber hinab und erlitt schwere Verletzungen. Man brachte den Verunglückten sofort in das Klementinshaus in Hannover, wo er bald nach seiner Einlieferung verstarb. Er hinterläßt außer seiner Witwe drei unverheiratete Kinder.

Schweres Autounglück.

Zwischen Arafra und Kuppenheim fuhr ein Automobil, von denen ein unbefugter war, ineinander; der Chauffeur des Kaffater Autos, Wilhelm Köhler, Vater von fünf Kindern, war sofort tot. Im zweiten Auto, einer Gräflich, die sich in Baden zur Kur aufhält, saßen sieben Personen, die zum Teil schwer verletzt wurden. Der Chauffeur Wilhelm, der diesen Ausflug mit einer „Freundin“ und Bekannten gemacht hatte, wurde verhaftet. Eine junge Frau im Kaffater Auto erlitt einen Oberschenkelbruch. Die beiden Automobile waren fest ineinander gefahren. Ein Herr Otto Renner aus Stralburg, welcher bei dem Zusammenstoß lebensgefährliche Verletzungen erlitten hatte, ist in Baden-Baden gestorben.

Der Prozeß Breuer.

Der Rennfahrer Joseph Breuer aus Berlin, der, wie erinnerlich, am 14. Oktober 1908 im Walde bei Gersleben den 50jährigen Mühlenbesitzer Mathonet ermordet hatte, ist deshalb vom Schwurgericht in Trier am 10. Juli d. J. zum Tode verurteilt worden. Am Freitag erkannte das Reichsgericht auf Aufhebung des Urteils, weil einer der Verteidiger Breuers zu einer kommissarischen Zeugenvernehmung keine Vorladung erhalten hatte. Der Prozeß muß also nochmals verhandelt werden.

Wilhelm-Theater.

Magdeburg, 1. Oktober 1909.

Ein Walzertraum. Operette von Felix Dörmann und Leopold Jacobson. Musik von Oskar Straus. In der Operettenliteratur ist pikant die Lösung des heutigen Tages. Wenn der regierende Fürst von Hauzentum, Joachim mit der Unglückszahl 13, seinen festen Schwageren John nicht mit der liebenswürdigen Gekörde einlädt, sich doch zu seiner jungen Gattin zu begeben, und der Prinzgemahl in ständlich unverständlicher Entzündung erklärt, er stehe, wenn er geheiratet worden wäre, so zieht ein kühnes Mädchen auch über das Gesicht des jüngsten Vassals. Daß die Jugend von heute nicht einleuchtet. Aber da es sich hier in der Operette um viel Wichtiges, d. h. in den Augen großgezogen werden muß, will mir nicht einleuchten. Aber da es sich hier in der Operette um viel Wichtiges, d. h. in den Augen großgezogen werden muß, will mir nicht einleuchten. Aber da es sich hier in der Operette um viel Wichtiges, d. h. in den Augen großgezogen werden muß, will mir nicht einleuchten.

Joachim 13. von Hauzentum hat nur eine Tochter Helene. Einen Sohn hatte ihm der Himmel in Anbetracht seiner vielen andern fürstlichen Tugenden, die er daneben als Landesvater auszuüben sich für verpflichtet hielt, verjagt. Helene war nun heranreife, doch, unter den unumstößlichen Fürstentöchterinnen hatte sich kein geeignetes Exemplar zur Zucht gefunden; denn die Donau mußte doch nach dem vorliegenden Sonderrecht des Himmels weiterbeziehen. Durchlaucht stieg also von der Krone jenes Stammbaums hinab und fiel auf einen ungarischen Grafen, einen Leutnant. Dieser wurde geheiratet. Graf Lohar, der Seitenlinien-Anwalt auf Hauzentum, so kallibrierte Joachim, braute nun nicht mehr in Funktion als Landesvater zu treten; denn von ihm war ja doch nichts mehr zu hoffen, was einen Weiterbestand der Dynastie gewährleisten konnte. Diese war nun durch die Heirat mit dem Grafen Lohar, dem die Rolle eines Prinzgemahls nicht paßt, kreist, und geknickt bricht der letzte Hauzentümer zusammen. Leutnant Lohar, der nach so sehr an den Wiener Medln hängt, brennt in seiner Hochzeitsnacht durch und erobert im Sturme das Herz der feinen Französin, deren Kapelle das Volksfest zur Hochzeit nicht verschönern hilft. Ihren angeheirateten Herrschaftsbereich nachgehend, erscheinen auf diesem Schauplatz des letzten Schlußhefters der früheren Freiheit des Prinzgemahls der regierende Joachim und Lohar. Man entdeckt sich gegenseitig, und Helene ist klug genug, ihren hochbegabten Herrn Gemahl gerade mit Hilfe Französin an sich zu fesseln, so daß ihm der letzte Abgang von Wien und seinen Madln nicht allzu schwer fällt und die Donau jetzt hoffen kann, nachdem der Walzer der Französin wie im Traume verlungen.

Musikalisch ist Oskar Straus' „Walzertraum“ in der heutigen Operettenliteratur als vollwertig einzuführen. Manche Anklänge an Frühheros von Straus legen sie in diesem Urteil nicht herab. Die Melodien entsprechen den Anforderungen, die man an „Schlager“ zu stellen pflegt. Sie sind langbar und graziös und manches von ihnen ist schon ins Publikum eingebrungen.

In Szene gesetzt war das Stück vom Direktor Korbert, mit Routine, wie man überall bemerken konnte. Die Ausstattung war glänzend. Am Pult sah Kapellmeister Emil Pipping mit dem besten Willen und sonst gutem Gelingen. Das Ensemble war im ganzen flott, wenigstens zuverlässig. Besonders hervorzuheben verdienen Mra Ad a m als Helene, Mariamne Herzka

als Franz, Gertrud Westhäuser als Oberkammerfrau, Walter Herrling als Nick, Albert Niesler als Joachim und Paul Schulze als Lohar.

Der schwarze Multimillionär als Stiefelputzer.

Ein dunkler Roman aus dem spanischen Leben.

Unter der Gerichtszeitungskubrik der spanischen Blätter finden sich mandmal recht sonderbare Begebenheiten verzeichnet. Die Geschichte, die dort in diesen Tagen in endloser Ausführlichkeit behandelt und von den Lesern mit Spannung verfolgt wird, ist eigentlich schon so alt, daß sie bereits nicht mehr ganz so neu ist. Ihr Ursprung fällt in das Jahr 1823. Damals wanderte ein unternehmungslustiger junger Spanier namens Manuel Hernandez nach Cuba aus, um dort sein Glück zu probieren. Er wurde nach kurzer Zeit Vermögensverwalter eines enorm reichen Negerpaars. Der alte schwarze Neger liebte den jungen Spanier wie seinen Sohn, und die junge dunkelhaarige Donna Josefa war ihm gar noch jählicher zugetan. Manuels Zukunft schien glänzend. Eines Tages aber legte sich ein Schicksal auf seine Freude. Josefa gab einem Anaben das Leben, der sich bei näherem Zusehen als ein kleiner Mulatte erwies. Der arme Neger begütigte den späten Sohn, der ein Mischling war, natürlich mit sehr gemäßigten Gesülten, und der Mulatte dieses schmerzlichen Erbteilens schuf ihm solche Qualen, daß er wenige Monate darauf für immer die Augen schloß. Nun reisten in Don Manuel die allerhöchsten Pläne. Er injenierte eine Einführung des kleinen Florentino, ließ ihn nach Spanien schaffen, dort als das Kind angeblich unbekannter Eltern, aber auf seinen eigenen Namen Manuel Hernandez taufen und gab ihn in das Haus seiner Schwägerin zu Pflege. Später sorgte Don Manuel dafür, daß die über den Verlust ihres Kindes untröstliche Mutter nach Madrid reiste, um ihren Florentino dort zu suchen. Donna Josefa logierte sich in der Hauptstadt, wie es ihr Rang als Multimillionärin mit sich brachte, im Palast des damaligen spanischen Ministerpräsidenten von Cuba, des Herzogs v. Buitrago ein. Sie ließ aber kurz darauf in diesem aristokratischen Hause eines auffallend plötzlichen Todes. Erst war für den Administrator die Stunde der Liquidation gekommen. Er machte alle Verfügungen seiner einzigen kubanischen Güter zu Geld, hinterlegte die erzielte Reijenssumme von 225 Millionen v. Pesetas in ausländischen und spanischen Staatsbanken bei großen Bankhäusern und führte von den Zinsen ein hochverdienliches Leben.

Eines Tages aber schloß ihm das Gewissen. Er ging zum Notar und machte ein Testament, in dem er den Mulattenknaben Florentino als seinen unehelichen Sohn anerkannte und zum alleinigen Erben jenes Reijensvermögens einsetzte. Zu Vollzueckern dieses letzten Willens ernannte er die frommen und klugen Padres des Escalavierordens. Einige Jahre darauf starb Manuel Hernandez, und die guten Padres Escalapios setzten sich in Besitz und Genuß der vielen Millionen.

Der arme Florentino, alias Manuel Hernandez 2., mußte ursprünglich nichts von alledem. Er war inzwischen von seiner Pflegemutter verstoßen worden und im Armenhaus aufgewachsen. Dann hatte er sein Leben kümmerlich als Stiefelputzer geföhrt, ohne etwas von seiner Herkunft und der Größe seines Schicksals zu ahnen. Später allerdings erfuhr er nach und nach davon. Einmal begab er sich auch in das Haus des reichen Mannes, der ihm seinen Namen gegeben, aber das Erbe geraubt hatte, und wollte seine Rechte geltend machen. Er wurde von den

Dienern hinausgeworfen. Daraufhin putzte Florentino geduldig weiter Stiefel. Unter seinen Kunden war aber ein Caballero namens Silvestre Rodriguez, der ihm besonderes Vertrauen einflößte und dem er daher eines Tages sein trauriges Los erzählte. Florentino fand Verständnis und Hilfsbereitschaft. „Ich brauche nicht viel zum Leben“, sagte er. „Wenn ich nur täglich ein paar Pesetas hätte, so wollte ich mich schon damit zufrieden geben.“ — „Gut“, meinte Herr Rodriguez, suchte seine Freunde Gonzalez und Janeiro auf und besprach mit ihnen den Fall. Dann beschloßen sie, eine Art Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu bilden, um gemeinsam die Kosten des Prozesses aufzubringen, den sie zugunsten des Mulatten anstrengen wollten, und ihm diesem auf Lebenszeit ein Tagelohn von 1 Duro, das sind 5 Pesetas, zur Beirichtung des Unterhalts zu sichern. Allerdings gründete sich der Zweck des Unternehmens nicht ganz allein auf das Prinzip der Nächstenliebe. Die drei Gesellschaftler schlossen nämlich mit Florentino einen formellen Vertrag, wonach er, wenn sie ihm sein rechtmäßiges Eigentum verschafft haben würden, dieses zur Hälfte an die Herren Silvestre Rodriguez u. Ko. abtreten sollte. Schließlich löste sich jedoch das Unternehmen wieder auf. Es hatte schon an die 100 000 Pesetas verschlungen, ohne daß von einem Erfolg etwas zu merken gewesen wäre. Nur Don Silvestre feste seine Bemühungen auf eigenes Risiko noch eine Zeitlang fort, bis er sich endlich völlig ruiniert hatte.

Der Mulatte vergoß den Caballeros nicht, was sie für ihn getan und erhebt hatten. Vor seinem Tode vermachte er testamentarisch seinen drei Freunden, ihren Familien und einigen andern Bekannten die Anwartschaft auf das gesamte Reijenskapital, das eigentlich das seine hätte sein sollen. Es waren fabelhafte Summen, über die er so großzügig verfügte, ohne daß er sie je gesehen hätte. Endlich ward auch Florentino hochbetagt, und Don Silvestre verordnete den letzten Rest seines Vermögens auf ein unabhängiges Begräbnis für den armen toten Multimillionär. Nach manchen Bemühungen kam auch die früher erwähnte Gesellschaft mit beschränkter Haftung wieder zustande. Als sie jedoch ihre Anwartschaft im Prozeßwege geltend machen wollte, zeigte es sich, daß die Padres Escalapios nach ein andres Testament des Manuel Hernandez in Händen hatten, worin von Florentino nicht die Rede, dagegen das ganze Vermögen ihnen allein zu freier Verwendung für fromme Stiftungen überwiesen war. Während die Echtheit dieses Testaments nun von den hinterbliebenen Freunden und Erben des Mulatten angefochten wurde, stellte sich oben- drein heraus, daß das zuerst erwähnte Testament aus dem Besitz des Notars, der es beglaubigt hatte, verschwinden war und daß ferner eine Reihe weiterer, für den Personenstand Florentinos wie Don Manuels erheblicher Dokumente offenkundige Zeichen von Fälschung trugen. Der über den Prozeß ergraut und verarmte Don Silvestre Rodriguez hat auf Grund dieser Umstände nunmehr vor einigen Tagen gegen die Padres Escalapios beim Staatsanwalt Strafanzeige erstattet. Die Erbenbrüder beteuern zwar hoch und heilig ihre Unschuld. Das ihnen durch Vermächtnis des hochbetagten Manuel Hernandez zugefallene Kapital habe überhaupt nur eine knappe halbe Million betragen, und die Zinsen würden streng nach dem Willen des Erblassers für gute Zwecke verwendet. Florentino sei kein Sohn des Don Manuel gewesen, sondern von diesem als Kind aus der Sklaverei freigekauft worden. Nach dem Tode seines Beschülers habe der Mulatte als Waise täglich 75 Centimos aus dem Nachlaß bezogen. — Immerhin sind die Schicksale des Mulatten so dunkel, daß man in Madrid allgemein auf eine Aufklärung durch die bevorstehende Gerichtsverhandlung sehr gespannt ist.

Bergwerkungsglück.

Aus Helmstedt wird berichtet: Auf der Grube „Prinz Wilhelm“, Hauptsacht, den Braunschweigischen Kohlenwerken gehörig, ist am Freitag vormittag 11 Uhr auf der 4. Sohle ein Schwemm- sandbruch erfolgt. An der Stelle arbeiteten gerade fünf Arbeiter. Zwei konnten sich retten, während die übrigen drei verschüttet wurden. Bis 4 1/2 Uhr nachmittags konnten zwei gerettet werden. Der dritte, Kinde, liegt unter den Sandmassen begraben. —

Unglück auf der Fla.

Am Freitag nachmittag brach im Maschinenhaus der Marine- schauspiele auf der Fla in Frankfurt a. M. ein Brand aus, der auf die benachbarte Kammer übergriff, in der Pulver und Feuerwerks- körper aufbewahrt wurden. Diese explodierten unter donnerähnlichem Getöse, und die Flammen verbreiteten sich über das ganze Maschinen- haus. Es gelang der Feuerwehr, den Brand zu löschen. Ein Elektro- techniker wurde getötet. —

Todesurteile.

Nach dreitägiger Verhandlung verurteilte das Schwurgericht Bromberg den Landwirt Joseph Nyka aus Kombsdorf zum Tode. Er wurde durch Indizien für überführt erachtet, am 18. Mai im Forst- bezirk Liebigsdorf seine Schwiegermutter, die Wittgerin Konstanza Suspek, mit der er in Unfrieden lebte, ermordet und dann an einem Baum aufgehängt zu haben. — Das oberbayerische Schwurgericht in München verurteilte die Tagelöhner Huber und Bauer, die die Gärtlerwitwe Obermaier in Grafing ermordet und beraubt hatten, zum Tode. —

Der kluge Hans.

Das Rechnen scheint nicht die stärkste Seite des kleinen Hans zu sein, der seit Ostern in Wesseln in die Geheimnisse der Wissen- schaften eingeführt wird. Es war zwar ein vielversprechender Anfang, als er es kürzlich zu der Erkenntnis gebracht hatte, daß 1 + 1 = 2 ist. Damit aber sahien die Aunahmefähigkeit für Adam Nieses Kunst bei ihm erschöpft zu sein, denn auf die ihm dieser Tage vorgelegte weitere Frage nach der Summe von 2 + 1 blieb er konsequent die Antwort schuldig. Um ihm die Lösung der schwierigen Aufgabe zu erleichtern, meint der Lehrer: „Wenn Du ein Butterbrot hast und noch eins dazu erhältst, wieviel Butterbrote hast Du dann?“ — „Zwei!“ lautet die siegesgewisse Antwort. — „Zehr schön! Aber wenn Du zu diesen beiden noch eins erhältst, wieviel hast Du dann?“ — „Denn hoff ich genug!“ —

Eine trauernde Witwe.

Folgende Anzeige stand in einer österrischen Zeitung:

Heute schied ins Reich der Geister
Mein geliebter Mann, der Schneidermeister,
Alle, die den Seligen kannten,
Wissen, was ich heut' an ihm verlor.
Still zu trauern, tritt ich die Verwandren.
Das Geschick betrüb ich nie zuvor. —

Ein Mensch, den man auf den Kopf stellen muß.

Ein sonderbarer Patient befindet sich seit einiger Zeit in Behandlung eines Krankenhauses in Sydney. Dieser, ein 33-jähriger Arbeiter, neigt zur Blutleere in den oberen Körperstellen und im Kopfe. Die bisher noch nicht ererbte Krankheit, die in einer sonderbaren Ver- engung der Blutgefäße besteht, läßt den Patienten oft das Bewußtsein verlieren, der obere Körper wird hierbei fast blutleer, und der Leidende

würde sterben, gefänge es den Wärmern, die stets in seiner Nähe sind, nicht, der Kalamität abzuhelfen. Einweilen besteht diese Hilfe in der sinnreichen Manipulation des Kopfes. Sobald sich bei dem Kranken Blutleere bemerkbar macht, wird er von den Wärmern so lange auf den Kopf gestellt bis sich die Blutgefäße wieder normal mit Blut gefüllt haben. Diese Prozedur hat vier- bis fünfmal am Tage zu geschehen. —

Vor den Augen seiner Retter abgestürzt

Ist bei Menaggio der mit seiner Familie am Comer See weilende 20-jährige Russe Wachtowsky. Er war oberhalb einer hohen Felswand ausgeglitten, vermochte sich aber noch zwei Stunden an einem Fels- vorsprung zu halten, bis eine zu seiner Rettung herbeieilende Kolonne in seine Nähe gekommen war. Dann aber verließen ihn die Kräfte und angeführt der eifrig arbeitenden Retter stürzte er von der 150 Meter hohen festschichten Wand in die Tiefe. —

Schauerlicher und seltsamer Selbstmord.

Eine kleine Vorstadttheater in Paris, das Theater „Moncey“ in der Avenue Clichy, war der Schauplatz eines höchst seltsamen und grauenhaften Selbstmordes. Man spielt da zurzeit ein Volksstück von Dancourde und Maicroy „Papa la vertu“. Im zweiten Akte kommt eine Menagerie mit einem König vor, in dem ein Löwe und zwei Vögelinge eingeschlossen sind. Im Zwischenakt nun näherte sich eine gewisse Josephine Nipoché, die 21-jährige hübsche Freundin eines im Stille beschäftigten Tierbändigers, dem König, der hinter die Kulisse zurückgerollt worden war und um den sich im Augenblick niemand kümmerte, steckte ihren Arm. So weit sie konnte, zwischen den Gitterstäben in das Zinnere und verlegte dem ruhig schlummernden Löwen so lange Halsen, bis er aus dem Schlafe fuhr, mit Gebrüll aufsprang und nach dem Arm des Mädchens schnappte und mit der Pranke schlug. Josephine stieß ein Geschrei aus, machte jedoch nicht den geringsten Versuch, ihren Arm aus dem Klauen des Löwen zurückzuziehen. Nun ergriffen auch die beiden Vögelinge, drängten sich an das Gitter, kramten mit den durchgesteckten Fingern das Mädchen an Schulter, Hals und Kopf, die sie fürchterlich zerfleischten. Nun eilte man von allen Seiten herbei, suchte das Mädchen aus den Klauen der Raubtiere zu reißen und diese mit Eisenstangen zurückzustoßen, was auch den großen Anstrengungen gelang. Josephine konnte jedoch nicht mehr gerettet werden. Sie starb auf der Bühne an ihren Wunden. —

Die lebende Leiche.

Der Arbeiter Stüwer wurde in Berlin in der Butcher Straße heimlich auf dem Bürgersteig von einem Schurmann gefunden und mit einer Drochse nach einem Krankenhaus gebracht. Dort unter- suchte ihn ein Arzt, während er noch im Wagen lag. Nachdem der Arzt den Tod festgestellt hatte, wurde Stüwer mit der Drochse nach dem Schauspielhaus gebracht. Während dort die Beamten nach einem Ausweisungspapier in Stüwers Taschen suchten, bewegte die vermeintliche Leiche erst den linken, dann den rechten Arm und endlich den ganzen Körper. Der Vorsteher des Schauspielhauses ließ Stüwer dann sofort nach dem Krankenhaus zurückbringen. Hier wurden alle er- forderlichen Wiederbelebungsvoruche angewendet. Da jedoch weder die Herzstätigkeit zu funktionieren begann noch der Puls sich regte, so wurde gegen Mittag endgültig festgestellt, daß man es ohne jeden Zweifel mit einem Toten zu tun hatte. —

Der „Nimrod“ im Londoner Hafen.

Leutnant Swafletons „Nimrod“, das Polarschiff der britischen Antarcis-Expedition, wurde am Mittwoch im Londoner Hafen dem Publikum zur Besichtigung freigegeben. Die feierliche Er- öffnung fand durch den Lord-Mayor statt und trotz des jammerr-

lichen Regentwetters fanden sich zahllose Besucher ein. Das Schiff ist genau so in allen Einzelheiten wieder hergestellt worden, wie es im südlichen Eismeer aussah. Felle, Schlitzen, Eis, Schlaffäden, ausgestopfte Vögel und Tiere und vor allem eine reiche Auswahl ausgezeichneter Photographien geben eine anschauliche Vorstellung von dem Leben der Forscher während der Expedition. Eines der interessantesten Gegenstände ist ein Buch, das auf dem 77. Grad 32 Min. südlich geschrieben und gedruckt wurde. In seiner Ver- möcht eine Notdurftleistung. Es wurde während der Monate April bis Juni 1908 angefertigt, während die Expedition sich im Winter- lager befand. Die Druckerei maß 8:7 Fuß, und außer der Druckerpresse waren in ihr noch eine Nähmaschine und Schlaftische für zwei Männer. Ein hübsches Beispiel für die Raumbekanntnisse an Bord. Unter andern enthielt das Buch auch ein Gedicht von Leutnant Swafleton. Um die Druckerwerkzeuge zu gewinnen, war es nötig, ein Licht unter die Druckrolle zu stellen, um die Farbe flüssig zu erhalten. —

Bereins-Kalender.

Verband der Kupferschmiede. Sonnabend den 2. Oktober Mitglieder-Versammlung der S. Böhme, Kleine Klosterstraße 15/16, 509
Neue Neustädter Arbeiter-Gesangverein (M. d. D. N. S. V.). Am Donnerstag Übungsstunde beider Chöre. Am Dienstag Ständchen, Sammelpunkt bei Herrn. Grahlmann, Lübecker Straße. Sonntag den 10. Oktober Generalversammlung im „Weißen Hirschen“ 512
Turnerklub Magdeburg (M. T.). Turnstunden haben: Montag und Donnerstag von 8 bis 10 Uhr: Abt. Altstadt, Turnhalle Gr. Schulstr. 1; Abt. Neue Neustadt, Turnhalle Umfassungsstr. 76a. Dienstag und Freitag von 8 bis 10 Uhr: Abt. Sudenburg, Turnhalle Königsweg 10d; Abt. Sudau, Turnhalle Feldstr. 24/25; Abt. Alte Neustadt, Turnhalle Nachweide 99; Abt. Wilhelmstadt, Turnhalle Annalstr. 17. Donnerstag von 8 1/2 bis 10 Uhr: Damenabteilung Sudenburg, Turnhalle Königsweg 10d. —
Arbeiter-Turnerbund, 2. Kreis, 2. Bezirk. Heute Sonntag, vormittags, Fortsetzung des Vorturnerkurses für Groß- und Klein- Dittersleben, Bennendenbeck, Leinsdorf, Hohenbodelern, Langenweddingen und Eigerleben in Bennendenbeck.
Diedorf. Bibliothek der Gewerkschaften Der Revision wegen wird gebeten, aufstehende Bücher zurückzugeben. 515
Klein-Dittersleben. Arb.-Gesangverein Gleichheit (M. d. D. N. S. V.). Sonntag den 3. Oktober, morgens 7 Uhr. Ständchen. 501
Langenweddingen. Sozialdemokratischer Verein Sonnabend den 2. Oktober Versammlung bei Pieper. 502

Briefkasten.

W. Köfeler, Schönebeck, und andre. Im Vereins- kalender dürfen nur kurze Hinweise für Versamm- lungen, Übungsstunden u. dergl. gebracht werden. Vereinsmitteilungen, wie Rezitationen, Gedichte u. dergl. findet in dieser Rubrik keine Aufnahme, weil solche Anzeigen in den Interatenteil gehören. Die eingelangten 20 Pfennig sind Ihnen gutgeschrieben. Expedition Volksstimme.
Enttattung. Zur Unterstützung des Generalstreiks in Schweden gingen ein: Freie Turner Groß-Salze 1,85. Verband der Metall- arbeiter, Nr. 270 8,80; Nr. 287 9,70. R. W. 2. —. Radfahrerverein „Kasse“, Burg 9. —. Bisher quittiert 11483,35 Mark. In Summa 11514,70 Mark. E. Königstedt, Gr. Mühlstraße 3.

Anzüge ♦ Paletots ♦ Pelermnen ♦ Joppen

12 1/2 — 62 Mark

12 — 60 Mark

8 — 27 Mark

4 — 27 Mark

Neuheiten für die Herbst- und Wintersaison in fertigen Herren- und Knaben-Garderoben und Stoffen für Massanfertigung

Heinrich Casper Magdeburg 133 Breiteweg

Sämtl. Wurst- und Rohfleischwaren
in nur Prima Qualität, feiner Schmor- braten u. Sauerfleisch sowie Knobländer, Klöße täglich frisch und heiß warm am Tisch.
Gustav Heutlings Rohschlächtere!
Frühstücksstube. ☐ mit elektrischem Licht. — Fernruf 2820.
☐ — S., Halberstädter Straße 91

Neueröffnet! Neueröffnet!
Schönebeck
Markt 2 :: hant :: Markt 2
Hellas
Schuhwarenhaus



Herren-Stiefel	Damen-Stiefel	Kinder-Stiefel
Jagd-, Reit- u. Schmalstief. Stiefel, gemischt. 8,75 4,50 4,75 4,75 6,00 Jagd-Stiefel mit und ohne Led. 6,50 7,50 7,50 Jagd-Stiefel, gemischt, mit u. ohne Leder. 4,25 4,75 5,00 10,50	— Schön- und Knospenstiefel — Hobelst., Stiefel. 4,50 4,75 5,00 5,50 Vorkauf und Chevreau, mit u. ohne Leder. 6,75 7,50 8,50 6,75 9,50. — Stangenstiefe 2,50 3,50 3,75 4,25 5,00	Knopf-, Schnür- u. Agraffenstief. Hobelst. und Wäschleber 2,50 2,75 2,75 3,25 3,15 3,50 3,90 Vorkauf und Chevreau 2,50 2,50 2,75 3,00 3,25 3,50 Schafstiefel 7,50 8,50 9,50

Geschäfts-Eröffnung.
Um ein geliebtes Publikum von Neugierig-Friedlichheit
zu erlangen, habe ich mich mit dem heutigen Tage
Kirchstraße Nr. 1b eine
Rind- und Schweineschlächtere!
eröffnet. — Es wird mein möglichstes Bestreben sein, nur gute
und reelle Waren zu liefern.
Es kann ein geliebtes Publikum
bedankungswill
Otto Einecke, Fleischermeister

Trotz
meiner billigen **Zopf- und Pflanzen, Kränze und Butetts**
breite für **zahl 5 Prozent in Rabattmarken** 1893
Fr. Vogeler, Neuenweg. Gigne Gärtner!

Materialwaren-Geschäft
an Schlachten sof. billig z. verkaufen
Nächtliche Preise mit Wohnung und
Garten nur 400 Mk. Näh. durch
Müller & Niebling, A. Ulrichstr. 8
Groß-Ottersleben.
Zeige hiermit an, daß sich mein
Wohnung jetzt **Fr. Vogeler**
Straße 28 befindet.
1169
Frau **Roseburg, Gebamme.**
Wohne jetzt 537
Schiffstr. 14
Frau Holzweißig, Gebamme

Nebenverdienst ohne Risiko!
1191
guter Verdienst, angenehme
Arbeit. Offerten unter M. 53
an Hahn, Eisler, Magdeburg.
Aufwartung für Vormittag
gejucht. Mel-
dungen **Friedenstr. 14, II rechts.**

Freie Volksbühne Magdeburg
Auf vielseitigen Wunsch findet am 12. Oktober d. J. in
„Luisenpark“, Spiegelgartenstraße 1 c, eine
nochmalige **Aufführung** von
Alt Heidelberg
Schauspiel in 5 Akten von Wilh. Meyer-Förster
statt. Programme à 30 Pf. sind bei folgenden Mitgliedern zu haben:
Altstadt: E. Koller, Peterstr. 3, S. I.; Neustadt: D. Gerhart,
Lübecker Str. 103, U. Seemann, Weinberg 27; Sudenburg: H. H.
Kölle, Kurfürstenstr. 25, v. I. U. Stein, Wolfenbüttler Str. 13;
Sudau: Karl Kippel, Cognistr. 18, W. Gonenwisch, Sudenburg-
Straße 8, 2 Tr.; Wilhelmstraße: Karl Lautau, „Luisenpark“;
Wilh. Bode, Friesenstr. 57.
Saalöffnung 7 Uhr. — Anfang präzis 8 Uhr. 1168

Geschäfts-Eröffnung.
Einem hochverehrten Publikum von Magde-
burg zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich mit
dem heutigen Tage in meinem Hause
Schrotborfer Straße 2/3
sitz
Schweineschlächtere!
und Fabrik feiner Wurstwaren
eröffnet. — Es wird mein Bestreben sein, nur gute
und reelle Ware zu liefern und bitte ich deshalb
das hochverehrte Publikum, mein Unternehmen
gütlich unterstützen zu wollen.
570 Hochachtungsvoll
Carl Günther.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 231.

Magdeburg, Sonntag den 3. Oktober 1909.

20. Jahrgang.

Was die Arbeiterfrau vom Alkohol wissen muß.

Warum sind Bier und Schnaps schädlich? Kurz gesagt, weil Alkohol drin ist. Aber was ist Alkohol? Die Arbeiterfrau hat meist so unzureichende Kenntnisse über chemische Vorgänge von der Schule mitbekommen, daß es schon nötig ist, über diesen Alkohol etwas ausführlicher zu sprechen; sie soll den Feind kennen, der so oft an der Wurzel ihrer Existenz und ihres Glüdes frißt.

Das Bier ist eigentlich nichts weiter als ein Verwandlungs- und schließlich Gärungsprodukt von Getreide, und zwar meist von Gerste. Es gehen dabei zwei große Veränderungen mit der Gerste vor: erst wird die Gerste zu Malz, und dann wird das Malz wiederum zu Malzzuckerwasser und durch Gärung schließlich zu Bier.

Wie aus der Gerste Malz wird, das geschieht so: Man bringt die Gerstenkörner zum Keimen, das heißt zum Treiben von kleinen Würzeln. Die Arbeiterfrau, die in der seltenen Lage ist, einen Wintervorrat von Kartoffeln zu besitzen, kennt das unerwünschte „Keimen“ der Kartoffel im Keller, wodurch sie einen süßlichen Geschmack erhält. Der kommt daher, daß bei dem Keimen das Stärkemehl in der Kartoffel sich zum größten Teil in Zucker verwandelt. Genau dasselbe geschieht mit den Gerstenkörnern, wenn man sie mit Wasser anfeuchtet und dann in einen warmen Raum tut. Sie „keimen“ und ihr Stärkemehl verwandelt sich dabei in Zucker. Man darf sie aber nur bestimmte Zeit keimen lassen. Dann müssen sie getrocknet werden. Die Würzeln sterben ab und werden beiseite. Aus der Gerste ist nun Malz geworden, das heißt, was früher in dem Gerstenkorn Stärke war, ist jetzt Zucker.

Aus diesem Malze wird nun ein Malzzuckerwasser, indem es mit heissem Wasser übergossen wird. Das ist das bekannte „Maishen“. Also der Zucker in dem Malze löst sich zum größten Teil in dem Wasser auf. Außerdem ist noch etwas Eiweiß in dem Malz, aber davon geht nur ganz wenig in das Wasser ein. Schließlich kommen nun noch Hopfenblütenblätter hinzu, wovon das Bier dann bitter schmeckt.

Dieses Malzzuckerwasser muß nun gären. Das bewirken winzig kleine Pilze (ähnlich wie die Schimmelpilze und die Hefepilze), die in der Luft als atomhafte Staubchen umherfliegen und sich mit Bier auf das offenstehende Zuckerwasser stürzen. Doch muß man dieses in dunkeln, kühlen Kellern aufstellen, weil die Pilze im Sonnenlicht und in Wärme nicht existieren können. Hier unten nun fressen sie einen Teil des Zuckers auf. Und was sie übriglassen, das verändert sich nun auch noch in merkwürdiger Weise.

Der Zucker wird nämlich „zerlegt“, wie die Chemie sagt. Aus dem Zucker werden zwei ganz andre „Stoffe“. Der eine Stoff ist die Kohlensäure, und der andre ist eben der Alkohol, um dessentwillen der Trinker trinkt. Die Kohlensäure ist die Luftart, die die bekannten Luftbläschen im Selterwasser macht; im Bier macht sie den Schaum. Eben an einem leichten Schäumen infolge dieser Kohlensäure erkennt man die Zerlegung des nicht verzehrten Zuckers. Der Saft „gärt“ nun und muß das eine Weile weiter tun. Nach Wochen werden die Pilze entfernt aus dem Saft — das Bier ist fertig und kann in Fässern und Flaschen seinen unheilvollen Siegeszug durch die Welt beginnen.

Den Alkohol, dem wir so auf die Spur gekommen sind, können wir aber kaum für sich allein pachten. Er ist fast immer nur mit Wasser zu treffen; das zieht er nämlich an sich, wo er nur kann. Am reinsten ist er noch im Spiritus. Alkohol entsteht also immer (zusammen mit Kohlensäure), wenn eine zudrige Flüssigkeit zum Gären gebracht wird. Beim Weine zum Beispiel ist diese zudrige Flüssigkeit der Saft der Trauben; bei Rum, Kognak, Likör sind es andre. Das sind alles stark alkoholische Getränke; aber für den Arbeiter sind sie zu teuer. Sehr in Betracht aber kommt für ihn der eigentliche Schnaps, und gerade im Branntwein ist sehr viel Alkohol drin. Vom Biere sagt man, daß ungefähr der 25. bis 30. Teil richtiger Alkohol sei; der Branntwein aber soll fast zur Hälfte reiner Alkohol sein.

Zum Schnaps verwendet man ja meist Korn oder Kartoffeln. Von dem Wasser aber, das beim Biere doch noch den weitaus größten Teil ausmacht, hat man bei ihm noch ein gut Teil beiseite. Das geschieht so: Wenn man eine Mischung von Alkohol und Wasser hat und macht die heiß, dann fängt erst der Alkohol an zu dampfen und kann so in ein andres Gefäß geleitet werden, wo er wieder abkühlt. Da das Wasser später dampft, kommt von ihm weniger mit hinüber. Die neue Mischung hat also mehr Alkohol. So öfter man so „destilliert“, um so ähnlicher wird die Flüssigkeit dem Spiritus. Dieses Destillieren heißt „Brennen“. Und dieser Feuertropfen „Branntwein“ ist das Labetrunk der Vermissten und Elendesten.

Es ist nötig, die Naturgeschichte des Alkohols zu kennen, wenn man die mancherlei Märchen und Einwendungen wirksam zerstören will, hinter die die Trinker sich gern verbergen. Von diesen vielgegläubten Märchen unterhalten wir uns das nächste Mal. — S. M.

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg (Jugendgerichtshof).

Sitzung vom 1. Oktober 1909.

Diebstahl. Die Dienstmagd Anna M. zu Förderstedt, geboren 1893, verließ im März d. J. ihren Dienstherrn zu Schönebeck, nachdem sie vorher ein Kästchen des andern Dienstmädchens er-

brochen und daraus 50 Pf. gestohlen hatte. Die Angeklagte treffen wegen schweren Diebstahls 2 Wochen Gefängnis. —

Wegen Sittlichkeitsverbrechen an Kindern wurden in nichtöffentlicher Sitzung angeklagt: 1. der Arbeiter Paul K. zu Groß-Salze, geboren 1891, 2. der Arbeiter Friedrich Möbes zu Pömmelte, geboren 1890. Die Kammer erachtete nur Verleumdung gegen K. in zwei Fällen, gegen Möbes in einem Falle für erwiesen und verurteilte deswegen K. zu 1 Monat, Möbes zu 2 Monaten Gefängnis. —

Die heimgeführten Sportklubhänger. Der Ladierlehrling Friedrich W. zu Helsen, geboren 1894, und der Müllerelehrling Walter Br. von hier, geboren 1894, stahlen am 4. März d. J. gemeinschaftlich mit einem noch nicht strafmündigen Knaben aus dem Ankleideraum des Fußballklubs auf der Rennbahn am Sachsenring eine Hose und zwei Fußballtriefel. W. erbrach dort später auch einen Schrank, um noch mehr Schube zu stehlen, dieser war aber leer. Am 5. und 6. März stahl W. aus einem Schuppen des Sportplatzes „Club Germania“ fünf Blasen und zwei Vaschen, nachdem er mit dem Knaben eingebrochen war. W. wurde wegen seiner Straftaten zu 2 Wochen Gefängnis, Br. zu einem Verweis verurteilt. —

Fahrlässige Tötung. Der Arbeiter Wilhelm H. zu Welsleben, geboren 1891, fuhr am 6. Juni d. J. abends, mit seinem Kade auf dem Fußweg der Chaussee von Welsleben nach Biere in schnellem Tempo und stieß plötzlich mit einem 6 Jahre alten Knaben zusammen, der aus einer Gartenzäune hervorgefahren kam. Der Knabe erlitt einen Schädelbruch und starb an innerer Verblutung. Nach der Vorchrift der Polizeiverordnung durfte H. den Fußweg nicht befahren. Die Kammer erkannte wegen fahrlässiger Tötung auf 2 Monate Gefängnis. —

Ein unvorsichtiger Wagenführer. Der Antifer Paul C. zu Freyer, geboren 1892, war am 21. Mai d. J. Führer eines einpännigen Kollwagens der Firma Domella, beim Fahren über die Maisterstraße fuhr er über die Straße zu, weil sich der Straßenbahnwagen näherte, hatte aber die Regel nicht in der Hand. Der 50 Jahre alte Invalide Strus wurde beim schnellen Einbiegen des Führers in die Anhaltstraße umgestoßen, fiel auf den Hinterkopf, erlitt eine blutige Verletzung und starb nach 4 Tagen infolge einer Gehirnerkrankung. Er war kurzzeitig und schwerhörig. Der Angeklagte wurde wegen fahrlässiger Tötung in Verbindung mit Übertretung der Straßenpolizeiverordnung zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. —

Die Meise nach Belgoland. Der Bäckerlehrling Karl J. genannt G. von hier, geboren 1893, stahl Anfang Juli d. J. dem Lehrling Schreier aus einem Beutel 50 Mark und in der Nacht zum 3. Juli den beiden Gefellen mittels Einsteigens aus dem Laden deren Ausweispaß. Damit reiste J. nach Belgoland, wurde dort aber am 5. Juli festgenommen und legte sich einen falschen Namen bei. Der Angeklagte erhielt wegen dieser Straftaten 1 Monat 3 Tage Gefängnis und 2 Tage Haft. Diese Strafe wurde durch die Unterjuchenschaft für verbüßt erklärt. —

Diebstahl. Der Arbeitshilfsarbeiter Paul G. zu Heimersleben, geboren 1893, öffnete am 12. Juli d. J. zu Westerküchen die Tür zur Mantine der Glashütte mit einem Nagel und stahl der Frau Schmidt aus einem Beutel 52 Mark, die er bestohle und nach der Entdeckung zurückgab. Den Angeklagten trifft 1 Woche Gefängnis. —

Dumme jungenjreiche. Otto H., geboren 1894, Heinrich K., geboren 1895, und Ernst P., geboren 1896, von hier erbrachen am 15. Juli d. J. im Garten des Friseurs Wagner eine Voliere und stahlen zwei Tauben und zwei Eier. Die Tauben ließen sie wieder fliegen und die Eier vernichteten sie. Die Angeklagten erhielten je 2 Tage Gefängnis. —

Der fünfzigmarkigein. Der Pferdebesitzer Rudolf K. zu Biere, geboren 1892, stieg am 25. Juli d. J. in die Wohnung des abwesenden Dienstherrn, erbrach dort einen Kasten und stahl einen fünfzigmarkigen, um sich einen Anzug dafür zu kaufen, gab den Sack aber nach der Entdeckung zurück. Der Angeklagte wird zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. —

2. Strafkammer.

Sittlichkeitsverbrechen. Der vorbeirte Schlosser Robert Müncke von hier, geboren 1863, wurde wegen Sittlichkeitsverbrechens an einem Kinde in nichtöffentlicher Sitzung zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. —

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 2. Oktober 1909.

Das Pastorsdöchterchen. Am 14. März d. J. sah die 7 Jahre alte Tochter des Pastors Selze zu Welschen aus dem geöffneten Fenster und redete der 35 Jahre alten Kammerfrau Emma Streus, die in dem gegenüberliegenden Hause aus dem Fenster lehnte, die Junge heraus. Darüber empört, äußerte diese: „Mädchenhammer“. Während über die seiner Tochter zugesagte Erklärung stellte der Pastor eine Verleumdungsanfrage an, erzielte damit beim Schöffengericht in Welsleben am 18. August jedoch nur, daß die Streus zwar für schuldig, aber für straffrei erklärt wurde. Die Kosten des Verfahrens wurden sämtlich dem Pastor auferlegt. In der Berufungssitzung verglichen sich die Parteien. Die Gerichtskosten tragen zu 2/3 der Kläger, zu 1/3 die Angeklagte; die außergerichtlichen Kosten werden gegeneinander aufgerechnet. —

Gewerbegericht Magdeburg.

Sitzung vom 30. September 1909.

Vorsitzender: Stadtrat Dr. Arnold. **Beisitzer:** Kaufmann Schönborn und Direktor Bauer, Arbeitgeber; Buchbinder Herzberg und Böttcher Jansen, Arbeitnehmer.

Rückversicherung gegen Streikhänden. Der Feizer Köter hatte mit der Firma Rindling einen Wochenlohn von 24 Mark vereinbart; dafür sollten Festtage mitbezahlt, Leberstunden aber nicht bezahlt werden. Nach Ausbruch des Streikprekts sollte Köter entlassen werden oder in der ersten Woche für 20 Mark, später für 15 Mark arbeiten. Den letzteren Satz will Köter nur unter Protest angenommen haben, da er die gleiche Arbeit leisten mußte wie früher. Er verlangte jetzt für 8 Wochen je 5 Mark, zusammen 40 Mark, nachgezahlt. Rindling behauptete, der Lohn sei im Einverständnis des Klägers ohne Vorbehalt herabgesetzt worden. Die Parteien einigten sich auf 10 Mark, die Herr Rindling nachzahlen hat. —

Auslegung des § 124 Absatz 2 der Gewerbeordnung. Der Kellner Joachim wurde von einem andern Kellner der Firma Witz u. Co., wo beide beschäftigt waren, geschlagen. Dieser Kellner hatte am fraglichen Tage den Oberkellner vertreten. Joachim hielt ihn deshalb für den Vertreter des Arbeitgebers und verließ die Stellung, ohne die Kündigungsfrist abzuwarten. Für die Kündigungsfrist verlangte er an Lohn, Kost- und Logisentschädigung 34 Mark. Das Gericht wies die Klage kostenpflichtig ab mit der Begründung, daß es den Kellner nicht als Vertreter des Chefs anerkennt. Selbst den Oberkellner würde es kaum als solchen anerkannt haben. Der Vorsitzende betonte, daß vielleicht der Buchhalter dafür in Betracht komme, weil er die Kellner engagiere. — Bisher hielt man in der Regel denjenigen für den gesetzlichen Vertreter, der seinen Mitkollegen Anweisungen zu geben hatte. —

Kaufmannsgericht Magdeburg.

Sitzung vom 29. September 1909.

Stadtrat Sahm, Vorsitzender. Kaufmann Fischer und Kaufmann Bömer, Beisitzer der Kaufleute; Buchhalter Kogel und Kontorist Böttger, Beisitzer der Handlungsgehilfen.

Die fehlende Quittung. Der Reisende Theile klagte gegen die Firma Biesede auf Zahlung von 13 Mark. Als Theile nicht mehr bei der Firma beschäftigt war, behauptete eine Kundin in Hettstedt, an ihn eine Rechnung bezahlt zu haben. Die Firma wandte sich diesbezüglich an Theile, der zunächst zahlte, jetzt aber die Summe wieder einlagte. Er behauptete, das Geld nicht empfangen zu haben. Eine Quittung hatte die Kundin nicht, sie beschwor aber, bezahlt zu haben. Theile erkannte Zeugnis nicht als glaubwürdig an, da sie am Ausgang des Rechtsstreits interessiert sei; bekomme er unrecht, so brauche sie nicht zu zahlen. Die Sachlage des Prozesses war nun sehr ungünstig für Theile. Das Gericht machte den Vergleichsvorschlag, Theile solle die Klage zurückziehen, die Firma dagegen bestätigen, daß sie Theile keine unlauteren Motive zutraue. Theile wies den Vorschlag ab. Die Klage wurde darauf kostenpflichtig abgewiesen. Das Gericht hielt die Differenz für eine wertmäßig falsche Eintragung, die wahrscheinlich aus einem Versehen des Klägers entstanden sei. Die Zeugnis mußte als glaubwürdig angesehen werden. —

Kein Entlassungsgrund. Der Versicherungsbeamte Hefler klagte gegen die Generalagentur der Rachen-Mündener Feuerversicherung auf Zahlung von 130 Mark, und zwar 110 Mark Monatsgehalt für September und 20 Mark Stadtspesen für August. Hefler befaß sich zum 1. Oktober in gefälliger Stellung. Am 30. August erzählte er seiner Witin, er habe noch kein Gehalt bekommen. Der Generalagent, der davon erfuhr, sagte diese Äußerung als persönliche Verleumdung auf und hielt es im Interesse der Gesellschaft für richtig, den Beamten sofort zu entlassen. Das Gericht erkannte die Verleumdung nicht als Geschäftsschädigung oder Verleumdung an. Folgender Vergleich wurde geschlossen: Beklagte erkennt an, den Kläger ungerechtfertigt entlassen zu haben und zahlt 1. an die Witin des Hefler 55 Mark, 2. an den Kläger 65 Mark. Die Mehrforderung von 10 Mark läßt der Kläger fallen. —

Ein Vertrag. Der Ingenieur Jochimsen war bis 1. Oktober 1907 in einem größeren hiesigen Installationsgeschäft tätig gewesen. Er trat dort freiwillig aus und beim Elektriker Karmstedt in Stellung. Beide schlossen einen Vertrag, wonach Jochimsen auf 3 Jahre fest engagiert wurde. Diese Zeit sollte gewissermaßen eine Probezeit darstellen, denn dann sollte er ev. als Teilhaber in das Geschäft eintreten. Als Gehalt wurden zunächst 325 Mark monatlich festgesetzt, außerdem 20 Prozent vom Reingewinn. Nach Kündigung innerhalb der 3 Jahre war nichts vorgezogen, ebenso nichts darüber, daß Jochimsen akquisitorische Tätigkeit entfalten sollte. Dagegen gab Jochimsen zu, daß er größere neue Geschäfte in Aussicht gestellt hatte. Im ersten Jahre ging alles gut, Jochimsen brachte ganz bedeutende Geschäftsschlüsse. Im zweiten Jahre war er längere Zeit krank, auch liegen die Verhältnisse nach, Karmstedt teilte ihm jetzt brieflich mit, daß er ihn nur noch als Akquisiteur bei geringem Gehalt beschäftigen könne. Jochimsen hatte nun Feststellungsanfrage angestellt über die einzelnen Bestimmungen des Vertrags; vor allem, daß er nicht zur Akquisition verpflichtet sei, und ferner die Bestimmungen des Vertrags vollständig erfüllt habe. Nach langer Verhandlung wird folgende Einigung erzielt: Der Vertrag wird aufgehoben. Karmstedt zahlt an Jochimsen 2500 Mark in vier Raten bis zum 1. Januar 1910. Kläger erklärt sich wegen sämtlicher Forderungen für abgefunden. Er kann anderwärts zu jeder Zeit in eine neue Stellung eintreten. —

Provinz und Umgegend.

Bezirksverband.

In den Parteioptionen des Regierungsbezirks Magdeburg ist am Sonntag den 3. Oktober der 40. Wochenbeitrag fällig. Der Bezirksvorstand.

Wahlkreis Luedlinburg-Mischerleben-Kalbe.

Von den populär-wissenschaftlichen Vorträgen des Winterhalbjahrs sind bis jetzt die folgenden festgesetzt:

Referent Genosse Prull (Entwicklung zum Sozialismus) in Staßfurt am 6. und 27. Oktober, 17. November, 8. Dezember; in Thale am 7. und 23. Oktober, 18. November, 9. Dezember.

Referent Genosse Klüh (Entwicklung des Wirtschaftslebens) in Schönebeck am 26. Oktober, 9. und 23. November, 7. Dezember.

Referent Genosse Weims (Monarchie und Demokratie) in Alten am 25. Oktober, 1. und 8. November.

Den Parteigenossen und -genossinnen ist durch diese Vorträge die Möglichkeit gegeben, ihr Wissen zu bereichern, ihren geistigen Horizont zu erweitern, ihr Waffenarsenal zum großen Befreiungskampf zu vergrößern. Mögen sie recht reichlich davon Gebrauch machen, denn Wissen ist Macht!

Der Kreisvorstand.

Groß-Otterleben, 2. Oktober. (Berichtigung.)

Wir erhalten folgende Zuschrift:

In Nr. 227 Ihres Blattes war unter der Spitzmarke „Groß-Otterleben (Bierkrieg)“ zu lesen ich habe meinen Gästen ein Märchen aufgebunden; das echte Bier sei frei, auf dem Parteitag in Leipzig ist es auch getrunken worden. Ich erkläre, daß der Vorstand des Kraftsportvereins an mich, das Eruchen gestellt hat, zum Ball echtes Bier zu schenken, mit der Begründung, in Leipzig ist es auch getrunken worden. Mein Versprechen in der Lokalkommissions-Sitzung, Sonntags in Saale kein Bier anzusetzen, habe ich bis jetzt gehalten. Die Berichtigung, wir hätten vielleicht gar kein echtes Bier geschenkt, weise ich meinerseits zurück, denn das wäre Betrug, und der Berichtshalter hätte sich vorher überzeugen müssen, ehe er einen Parteigenossen öffentlich so schwer verdächtigt.

Groß-Otterleben, den 30. September 1909.

Gochachtungsvoll

Rich. Marschall.

Dazu schreibt uns Genosse Pahn:

Wenn der Kraftsportverein Herrn Marschall veranlaßt hat, das dunkle Bier zu schenken, so ist das bedauerlich, aber wenn Herr Marschall weiter behauptet, er habe kein Versprechen, Sonntags im Saale kein Bier zu schenken, gehalten, so stimmt das nicht. Denn, ist das Bier lediglich auf Drängen des Kraftsportvereins von Herrn Marschall beschafft worden, weshalb hat er dann am Sonntag im Saal auch dunkles Bier ausgetrunken? Also dem Sportverein kann nicht die Schuld allein zugeschoben werden. Was die „Berichtigung“ über den Ausschank wirklich echten Bieres anbetrifft, so ist zu bemerken: Die Lokalkommission hat es nicht getroffen, und muß sich mit dem Urteil derjenigen bescheiden, die leider von dem Biere getrunken haben. Wie in Zeugengegenwart der Vorsitzende vom Kraftsportverein versicherte, hat das Bier nicht so geschmeckt, wie sonst das echte Bier; er selbst hat das schlechte Geschmack wegen die ganze Nacht hindurch nur zwei Glas trinken können. —

(Die Bohott-Kommission.) Die Parteivorstandsmitglieder der drei Ortsgruppen Groß-Ottersleben, Bennedebek und Klein-Ottersleben haben in einer am Freitag stattgefundenen Sitzung Stellung genommen zu dem Ausschank des dunkeln Bieres. Einstimmig ist es verurteilt, daß es bisher von der Arbeiterschaft getrunken wurde. Die Funktionäre erwarten von der Arbeiterschaft, daß sie volle Solidarität ist, die Beschlässe strikt hochhält und jedes Bier zurückweist. Von den Wirten, die als Parteigenossen in Frage kommen, erwarten wir ebenfalls, daß sie uns bei diesem Kampfe nicht hindernd in den Weg treten, sondern daß sie mit uns Schulter an Schulter gegen die Brauereibesitzer vorgehen, so wie sie im „Hoffgänger“ beschlossen haben.

Burg, 2. Oktober. (Die öffentliche Volksversammlung.) Die am Freitag abend im „Hohenzollernpark“ stattgefundenen Versammlung wurde von ungefähr 700 Personen besucht. Es wäre falsch, wollte man aus diesem „schwachen“ Besuch den Schluß ziehen, die Arbeiterschaft sei bohtottmüde. Es war eben 1. Oktober, die Arbeiter sind umgezogen, waren noch beim Umzug oder bereiteten sich teilweise noch vor zum Umzug. Genosse Gebhardt ging in 14 stündigen Ausführungen eingehend auf den Bierkrieg am Ort ein. Seine Ausführungen gipfelten in dem Schlusse: Strenger Bohott den Produkten der hiesigen Brauereien und strenger Bohott auch denjenigen, die sie zum Konsum anbieten. Fast sämtliche Diskussionsredner äußerten sich in demselben Sinne. Folgende Resolution fand gegen drei Stimmen Annahme:

„Die am 1. Oktober 1909 im „Hohenzollernpark“ tagende öffentliche Versammlung nimmt Kenntnis von dem Angebot der Brauereibesitzer, 2 Mark Ausschlag pro Hektoliter und Verteuerung des Bieres beim Bierverkauf um 2 Pf., und gibt demselben ihre Zustimmung nicht. Die Versammlung beauftragt die bisherige Abwehrkommission mit der weiteren Führung des Bierkriegs und erklärt, das Recht, den Bohott aufzuheben, steht nur einer öffentlichen Volksversammlung zu.“

Hiernach hat der Kampf eine ganz andre Form angenommen, eine Form aber, die dem Verhalten der Brauereibesitzer durchaus angepaßt ist. Die Gastwirte, die getreu dem Beschlusse der vorletzten öffentlichen Versammlung kein Bier geführt haben, führen wieder soiches, jedoch teils aus den hiesigen Brauereien.

Salzwedel, 2. Oktober. (Sozialdemokratischer Verein.) In der am Donnerstag bei N. Vollmann abgehaltenen Mitgliederversammlung erfolgte die Diskussion über den Parteitag. Genosse Dr. Eröhn führte in bezug auf die Stellungnahme der Partei zur Erbschaftsteuer aus, daß es unser Verbleiben sein muß, so viel wie nur irgend möglich Steuern auf die Verbleibenden abzumäßen. Würde die Ablehnung der Erbschaftsteuer in der dritten Lesung durch die Fraktion erfolgt sein, dann war es unmöglich, den Arbeitern ein solches Vorgehen begreiflich zu machen. Nur wenn durch die Ablehnung der Steuer eine Auflösung des Reichstags herbeigeführt werden konnte, war es möglich, diesen Standpunkt zu rechtfertigen. Im übrigen in Rede-ner der Ansicht, daß die Fraktion auch in der dritten Lesung tatächlich richtig gehandelt haben würde. Die Taktik im voraus zu bestimmen, wäre ganz unmöglich. Sehr bedauerlich ist es, wenn Meinungsverschiedenheiten über taktische Fragen in persönliche Zwistigkeiten ausarten. Daß in dieser Richtung eine Verbesserung verzeichnet werden kann, ist zu begrüßen. Mit der Annahme der Resolution gegen den Schnarsgenuß hat der Parteitag einen wichtigen Schritt unternommen. Im jährlichen Widerstand siehe er mit dem Genossen Dietrich, der dem Antrag 41 seine Zustimmung gegeben habe. Es sei unmöglich, ein Zusammengehen mit den Liberalen auf immer abzulehnen. Genosse Mikowski ist ebenfalls der Ansicht, daß beide Richtungen in der Partei nach Dresden wohl eingesehen haben, daß gefährdet worden ist. Bei der Erbschaftsteuer war die Situation in der zweiten Lesung so, daß dafür gestimmt werden mußte, da es galt, die bestehende Vermehrung zu vergrößern. Wie aber die Fraktion in der dritten Lesung zu entscheiden hatte, läßt sich jetzt gar nicht sagen, und es war möglich, darüber zu streiten. Immerhin halte er es für angebracht, wenn über diese Materie eine Klärung herbeigeführt wird. Als nicht richtig betrachtet er den Standpunkt seines Vorredners über die Hofgänger, bei der auch der Hinweis auf Österreich nicht zutreffend sei, da dort andere Verhältnisse in Frage kommen. Den Antrag 41 findet er begreiflich, jedoch sei ein Festlegen in dieser Richtung nicht möglich. Genosse Dietrich rechtfertigt seine Zustimmung zu dem Antrag 41 mit dem Hinweis, daß es ihm lediglich darauf ankomme, dem Liberalismus in aller Feindschaft seine Abneigung zu zeigen. Durch die Debatte auf dem Parteitag über die Erbschaftsteuer ist er anderer Meinung geworden, so daß es für ihn verbindlich war, wenn die Fraktion in der dritten Lesung dagegen gestimmt hätte. Die Berichte von der Frauenkonferenz und dem Bezirkstag sollen später gegeben werden. Vom Vorjüngenden wird um rege Beteiligung am der am 12. Oktober stattfindenden Veranstaltung des Bildungsausschusses ersucht. In der Genosse Prull (Wernigerode) einen Vortrag mit Lichtbildern halten wird.

Wassersleben, 2. Oktober. (Eine bezeichnende Sitzung.) Unsere Stadt läßt in hiesiger Beziehung sehr viel zu wünschen übrig. Sie erfreut sich daher ein großer Teil der Bevölkerung, als die Frage der Errichtung eines Wasserwerkes

auf der Tagesordnung der Stadtverordneten-Versammlung stand. Mit welcher Begeisterung und welchem Eifer die Stadtverordneten an das Werk gehen, soll nachfolgende Schilderung der bedeutungsvollen Sitzung zeigen:

Stadtver. Vorst. Heine: Entschuldigt fehlen elf Stadtverordnete (verliest die Namen), zwei sind verstorben, demnach ist die Versammlung nicht beschlußfähig.

Stadtver. Vorst. Heine: Hat die Entschuldigung mündlich oder schriftlich stattgefunden?

Heine: Das ist meine Sache und geht Sie gar nichts an!

Vormann erklärt, sich über das Gebaren des Vorstehers beschweren zu wollen. Ein anderer Stadtverordneter schließt sich dem an.

Heine: Das geht die Stadtverordneten gar nichts an, jedenfalls sind die fehlenden Herren bei Erdbearbeitung und Wajelwein versammelt. (Allgemeine Erregung.)

Bürgermeister Becker: Ich beantrage binnen 3 Tagen eine neue Sitzung und ersuche den Vorsteher, mich nicht zu unterbrechen.

Vorst. Heine: Sie haben sich nicht zum Worte gemeldet.

Becker: Das habe ich nicht nötig, ich brauche Ihre Erlaubnis nicht.

So und ähnlich geht's eine Weile weiter. Der Vorsteher verläßt den Saal, während der Bürgermeister zur Erkenntnis gekommen ist, daß überhaupt keine Eröffnung, somit auch keine Sitzung stattgefunden hat. Er stellt das fest und ruft es dem Vorsteher nach. Unter allgemeinem Wirrwarr verlassen auch die übrigen elf Stadtverordneten den Saal. — So, Arbeiter und Bürger, werden eure Interessen vertreten, so behandelt man solche wichtige und notwendige Frage wie die Errichtung eines Wasserwerkes. Wenn ihr nicht wollt, daß solche Zustände weiter fortbauern, so müßt ihr Hand ans Werk legen und nicht so gleichgültig dableiben, wie es bisher der Fall war. Die beste Gelegenheit zur Tat bietet die im November stattfindende Stadtverordnetenwahl. Agitiert ein jeder jetzt schon. Denn es wird nicht leicht sein, die Herren wollen nicht gestört sein bei „Erdbearbeitung und Wajelwein“.

Salzwedel, 2. Oktober. (Transportarbeiter.) Am Sonntag den 3. Oktober, abends 7 Uhr, findet im „Bürgergarten“ eine öffentliche Transportarbeiterversammlung statt. Der Gaudleiter wird über „Der Generalstreik in Schweden und seine Lehren für die Transportarbeiter“ sprechen. In dieser Versammlung sind alle im Handels-, Transport- und Verkehrsgewerbe beschäftigten Arbeiter, als Kundler aller Branchen, Hausdiener, Packer, Boten, Lager-, Kellerei-, Boden- und Kohlenarbeiter usw., eingeladen. Keiner darf fehlen.

Schönebeck, 2. Oktober. (Ein schöner Erfolg.) Vor einigen Wochen traten die Arbeiter des Vorkwerks, in Firma Eger, Dämming und Expeditionsfaktor, in eine Lohnbewegung. Die vereinigten Firmen hatten sich genügend Zeit genommen, den Lohnstarif durchzuführen, dann vertrießte man die Arbeiter. Dies hatte nichts genützt und man verhandelte mit der Kommission und mit dem Verbandsvertreter des Fabrikarbeiterverbandes. Bei diesen Verhandlungen ist für die Arbeiter ein annehmbarer Erfolg erzielt worden. Die Akkordlöhne wurden um 10 bis 15 Prozent erhöht, der Stundenlohn wurde um 10 Pfennig pro Stunde erhöht. Der Tarif wurde auf 2 Jahre abgeschlossen. Die Arbeiter waren alle organisiert!

Staßfurt, 2. Oktober. (Der neue Eisenbahnfahrplan.) Der mit dem 1. Oktober in Kraft getreten ist, bringt nur geringfügige Änderungen für unsern Ort, die Abfahrts- und Ankunftszeiten sind nur in einigen Fällen um ein geringes geändert. Bemerkenswert ist, daß der Triebwagenzug, der bisher morgens 6.33 von Förderstedt nach Güstern abging, jetzt erst 7.41 abgeht. Dafür ist um 6.55 morgens ein Lokalzug Staßfurt-Güstern eingeschaltet. Mittags geht nicht nur mehr um 1.02 ein Triebwagenzug von Staßfurt nach Güstern, sondern um 12.19 und 12.53. In der Richtung von Güstern nach Förderstedt ist ein neuer Triebwagenzug eingeschaltet, der morgens 7.12 von Güstern abgeht. Ebenso ist der Triebwagenzug Güstern-Staßfurt, der bisher 12.40 von Güstern abging, ersetzt durch zwei andre, die Güstern um 11.53 und 12.39 verlassen. Der Schnellzug, der bisher abends 9.31 von Güstern nach Magdeburg ging, geht jetzt 10.13 von Güstern, 10.22 von Staßfurt ab. Es fahren jetzt von hier in der Richtung nach Güstern 20 Züge ab, von dort kommen 21, von denen 13 bis Magdeburg gehen, außerdem einer bis Förderstedt. In der Richtung nach Heddingen fahren 7 Züge, ebenso viele kommen von dort an, außerdem geht noch ein Zug nach Eigersleben von Staßfurt ab. Leider geht immer noch der letzte Zug, der die Staßfurter abends von Wickersleben nach Halle führen kann, schon um 10.22 von Wickersleben ab. In Neudorf halten 11 von Staßfurt und ebensoviel von Güstern kommende Züge.

Wassersleben. + bedeutet über — unter Null.

Fier, Eger und Moldau.		Fall	Wuch
Jungdungen	29. Sept. — 0.25	30. Sept. — 0.30	0.05
Lanz	— 0.25	— 0.25	—
Budweis	— 0.45	— 0.40	0.05
Wrag	—	—	—

Ankunft und Saale.		1. Okt.		—	
Straußfurt	30. Sept. + 1.10	+ 1.10	—	—	—
Weißfels Untp.	+ 0.74	+ 0.80	0.14	—	—
Trotha	+ 2.26	+ 2.10	0.16	—	—
Wilsleben	+ 1.90	+ 1.75	0.15	—	—
Wernburg	+ 1.50	+ 1.40	0.10	—	—
Kalbe Oberpegel	+ 1.66	+ 1.62	0.04	—	—
Kalbe Unterpegel	+ 1.24	+ 1.04	0.20	—	—

Eibe.		30. Sept.		0.09	
Parubitz	29. Sept. — 0.73	— 0.82	0.09	—	—
Brandeis	— 0.25	— 0.21	—	0.04	—
Melmit	+ 0.32	+ 0.53	—	0.21	—
Leitmeritz	— 0.20	+ 0.06	—	0.26	—
Luisig	30. — 0.04	+ 0.25	—	0.29	—
Dresden	— 1.46	— 1.41	—	0.05	—
Torgau	+ 0.26	+ 0.40	—	0.14	—
Wittenberg	+ 1.23	+ 1.27	—	0.04	—
Rosslau	+ 0.64	+ 0.58	0.06	—	—
Barby	+ 1.01	+ 1.01	—	—	—
Schönebeck	+ 0.98	+ 0.87	0.11	—	—
Magdeburg	1. Okt. + 0.98	+ 0.89	0.09	—	—
Tangermünde	30. Sept. + 1.64	+ 1.57	0.07	—	—
Wittenberge	+ 1.33	+ 1.32	0.01	—	—
Broda-Dömitz	+ 0.62	+ 0.70	—	0.08	—
Lauenburg	+ 0.71	+ 0.77	—	0.06	—

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg-Mitstadt, 1. Oktober.

Aufgebote: Kaufmann Oswald Krauß mit Luise Glshof, Kaufmann Ernst Landsberger mit Elsa Goldschmidt, Kaufm. Marg. Kämmerling mit Berta Körtreff, Handelsmann Friedrich Köhler mit Margarete Janus.

Geschließungen: Arbeiter Gustav Schwarz mit Elise Köhler, Postkassierer Otto Weidner mit Anna Peist, Arbeiter Emil Kramer mit Erna Thomas, Kraftwagenführer Paul Meißner mit Ella Wood, Tischler Hermann Reichow mit Johanna Kammer, Hausdiener Otto Voigt mit Erna Vierped, Arbeiter Paul Schmidt mit Frida Ziele.

Geburten: Frida, T. des Arbeiters Robert Schmidt, Ilse, T. des Kaufmanns Franz Ball, Rudolf, S. des Tischlers Ludwig Reichmann, Charlotte, T. des Fleischer's Heinrich Wittmann, Erna, T. des Graveurs Willi Kunze, Werner, S. des Lehrers Paul Schwieger, Käthe, T. des Versicherungs-Beamten Arthur Lehmann, Paul, S. des Arbeiters Gustav Braun.

Todesfälle: Privatmann Ed. Kuhl, 61 J. 11 M. 29 T. Junal Kontorbote Gustav Weiger, 60 J. 8 M. 12 T. Martha geb. Schweiger, Ehefrau des Kellners Karl Strzypczyk, 36 J. 10 M. 5 T.

Subenburg, 30. September.

Geschließungen: Verjährungsbeamter Willi Henselmann in Oerweddingen mit Elisabeth Paul hier. Städt. Oeffenemüller August Voigtländer mit Gertrud v. Stammer, Arbeiter Oskar Kestren mit Lina Wf.

Geburten: Walter, S. des Barbierherrs Friedrich Köppe, Esse, T. des Maurers Willi Freitag, Heinrich, S. des Formers Heinrich Schmidt.

Todesfall: Margarete, T. des Arbeiters Ad. Dobrynski, 3 M. 17 T.

Renstadt, 1. Oktober.

Geschließungen: Kommiss. Fritz Sommer mit Hedwig Knaust, Lehrer Richard Gule mit Gertrud Garz, Otto Hamann mit Martha Marnede.

Geburten: Wolfgang, S. des Lehrers Ewald Präger, Wilhelm, S. des Buchdruckers Wilhelm Adler, Gertrud, T. des Kupferschmieds August Henze, Else, T. des Arbeiters August Haack.

Wernigerode, vom 16. bis 30. September.

Aufgebote: Maurer Johann Friedrich Haarnack in Welsleben mit Theresie Koch geb. Ebers in Westerbühen, Schmiedemeister Hermann Viehle hier mit Margarete Kichtehn in Staßfurt, Postbote Paul Lichtenfeld mit Berta Fruth, Tischler Karl Friedrich Wilhelm Fricke hier mit Emma Luise Späth in Westeregeln.

Geburten: Walter Ernst, S. des Fabrikarbeiters Andreas Heinz, Delze, Otto Albert, S. des Fabrikarbeiters August Friedrich Gustav Bähz, Erna Berta, T. des Waidmachers Paul Rudolf Wisk, Alfred Willi, S. des Fabrikarbeiters Otto Wilhelm August Böwe, Johanna, T. des Schlossers Adolf Karl Robert Goepf.

Todesfälle: Martha Wustrau, 15 J. 5 M. 8 T., Anna Else, T. des Fabrikarbeiters Friedrich August Lehmann, 2 M. 17 T., Elka Marie Berta, T. des Eisenformers Otto Wilhelm Neumann, 3 J. 11 M. 1 T., Paul Erich Richard, S. des Tischlers Gustav Bernhard Otto Krulle, 1 J. 21 T.

Geburt: S. des Fleischbeschauers Hermann Schneider.

Todesfälle: Gerda, T. des Schlossers Josephheimer, 3 M. 25 T. Ww. Auguste Herrmann geb. Reufel, 61 J. 5 M. 10 T.

Peinliche Schonung selbst der zartesten Leinwand gewährt bei ausserordentl. Reinigungskraft

Ozonit

D. R.-P. das moderne Waschmittel Ueberall erhältlich.

Zur gefl. Beachtung!

Wir verpflichten uns hiermit, jeden Schaden zu ersetzen, der durch den Gebrauch von Ozonit (auch bei empfindlicher Wäsche) entstehen sollte.

Fabriken von Dr. Thompsons Seifenpulver, G. m. b. H., Düsseldorf.

Ges. gest.

VINETA 8 10 Stück 25 Pf.

RÉUNION- CIGARETTE

VINETA 30 10 Stück 30 Pf.

954

Meine Geschäftsräume befinden sich von heute an

34 Sternstraße 34

unmittelbar am Haselbadplatz.

Max Kindermann, Molkerei-Niederlage Kleeblatt.

1296

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß die Eröffnung meines

Süddeutschen Schokoladenhauses

hier, Sternstrasse Nr. 3

heute, Sonnabend, stattfindet. Es ist mein eifrigstes Bestreben, nur gute und reelle Waren zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf zu bringen. 1197

Frischer Röst-Kaffee zum billigsten Tagespreis.

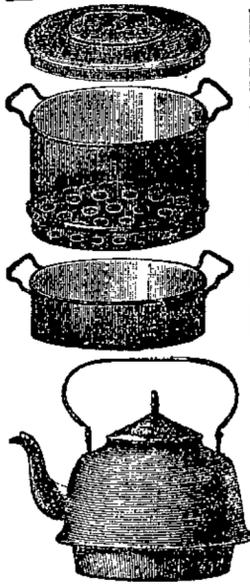
Um gütigen Zuspruch bittet der Inhaber **Heinrich Gehre.**

Raphael Wittkowski

Hamburger Engros-Lager, G. m. b. H.
61 Breiteweg 61

Außerst günstiges Angebot in der Wirtschafts-Abteilung

Reisekörbe starke Qualität
13.00 10.00 8.50 7.50 6.50 6.00 4.75 **3.75**



Emaill-Kartoffeldämpf. 3.00 2.65 2.25 1.25
Emaill-Kaffeekannen 1.25 1.10 50
Emaill-Teekannen 2.25 1.75 1.45 85
Emaill-Milchkocher 2 1 1/2 1 Str. 1.25 95 85
Emaill-Durchschläge 85 65 50 40
Emaill-Waschtöpfe 4.75 4.35 3.85 3.55 2.85 2.55 1.85
Emaill-Küchenschüsseln 50 45 40 35 28 24 22 16 14
Emaill-Wasserkessel 1.85 1.65 1.45 1.25 85 75
Emaill-Essenträger 1.25 1.00 85 75
Emaill-Etagen-Essenträger 2.85 2.45 1.85
Emaill-Wasserkrüge 1.75 1.25
Emaill-Kasserollen mit Stiel 75 65 48 38

Spiritusplatten 9.50 8.50 6.50 **5.75**



Kohlenkasten Bullform, elegant decoriert 7.50 5.75 4.50 3.85 2.50 1.85
Kohleneimer 1.65 1.45 1.25 95 75
Kohlenschlitten 2.25 1.65 1.45 1.25 95 75
Kohlen- u. Koksschaufl. 65 45 25 18 10
Brikettzangen 55
Feuerhaken 15
Brielkasten 2.25 1.75 1.35 95 75 65 48
Brothüchsen 3.25 2.95 2.25 1.95 1.35
Emaill-Konsolen mit Draht 1 Liter 95 1/2 Liter 48
Emaill-Salz- und Mehlresten 1.25 95
Emaill-Kochtöpfe 1.15 95 80 65 50 38
Emaill-Reihen 5 Stück 45

Kaffeemühlen 2.45 1.85 1.50 1.35 1.25 **95**



Emaill-Eimer 28 cm 75
Emaill-Eimer modern decoriert 1.85
Emaill-Toiletteneimer m. Dentif. def. 4.85 3.50 2.45
Emaill-Fenstereimer 90
Emaill-Kehrbleche 48 45 40
Emaill-Sand-Seife-Soda-Garn. 3.00 2.25
Emaill-Deckelhalter 6teilig 1.65 1.45 1.25
Emaill-Bratpfannen mit Deckel 4.25 3.45 2.85 2.00
Emaill-Pfannen rund, mit Stiel, 50 45 40 35 28 24
Emaill-Teigschüsseln 1.85 1.65 1.45 1.20 1.00 85 75
Emaill-Gemüse-schüsseln 75 55
Emaill-Ring-töpfe 1.45 1.20 85 68

Kaffee- und Zuckerbüchsen 50 35 28
Pfeffermühlen 95 75 50 38
Sand-Seife-Soda-Garnituren 1.75 1.45 1.25
Topflappenbehälter 1.45 1.25 95
Puddingformen 1.25 95 75 65
Kaffeetrichter 85 65 45
Besteckkörbe Draht 95 65 48
Fenstereimer 55

Wirtschaftswagen 2.25 1.65 1.25
Reibmaschinen 1.95 1.65 1.45 1.25
Fleischmaschinen 6.50 4.50 3.75
Bestecke Solinger Stahl Paar 75 60 50 40 30 20
Küchenmesser 24 20 15 10 6
Britannia-Eßlöffel 24 18 15 10
Britannia-Teelöffel 14 12 10 8
Britannia-Gemüselöffel 45

Quirlgarnituren 2.45 2.25 1.85
Messerputzbänke 65 48 35 28
Putz- und Wischkasten mit Schreit 95 65 48 35 28
Eierschränke 2.50 1.75 1.25 95 95 48
Gewürzschränke 1.45 95 65 48 38
Küchenbretter 50 40 30 20 15
Löffelbretter 85 65 48 35 28
Putzkommoden 10.00 7.00 4.50 3.50 2.85

Stubenbesen Roßhaar 3.00 2.25 1.75 1.35 1.00
Handfeger Roßhaar 1.45 1.25 95 75 55
Stubenbesen Borsten 1.95 1.45 1.25 95 65
Handfeger Borsten 65 48 28
Schneurbürsten 38 25 18
Schrubber 38 28 22 18
Teppichhandfeger 1.15 95 75 55
Möbelbürsten 2.25 1.75 1.45 1.10 70

Kohlenplatten 1.85

Gasplatten 2 Platten 1 Erhitzer } komplett 5.25

Wäscheleinen 3.25 2.75 2.25 1.50 85 65 45

Wäscheklammern Schod 20 10 5

Gratulationskarten empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme.



Trauer

Schwarze Damenhüte
Schwarze Seidenstoffe
Schwarze Kleiderstoffe
Schwarze Blusen
Schwarze Kostümröcke
Schwarze Schleier
Schwarze Handschuhe

Grösste Auswahl!
Sehr billige Preise!

H. LUBLIN

Säcke

für Kartoffeln und Zwiebeln, von 13 Pf. pro Stück an, offeriert Julius Gehnemanns Witwe Sudenb., Halberstädter Str. 129 ab

Am 1. Oktober verlege ich meine
Tischlerei u. Sargmagazin
nach S., Halberstädter Straße 94
Fischermstr. Friedenstr. 3.

Kaufe 1263
Kanarienhähne
und -weibchen
fortwährend. F. Notte
Säng. bei S. 4.5 b. 6M.
J. Tischler, Kanaft. 25.

Carl Julius Braun

Leder-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfsartikel-Handlung
Spezialität: Lederausschnitt 1217

Magdeburg-Buckau

48 Schönebecker Straße 48
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Billigste Preise! * * Billigste Preise!

Empfehle meine fugenlosen, gef. gef.
Verlobungsringe
Bei Einkauf von einem Paar Verlobungsringe von 18 Mk. an gebe einen Weder im Werte von 3 Mk. als Zugabe gratis. 1272

Franz Paul, Juwelier und Goldschmied
Berliner Straße 1b

Jedermann!

kauft gern, wie bekannt, bei 1269

H. Sieverling

Jakobstrasse 17, I

Herren-, Knab.-Anzüge u. -Paletots

von 12.- Mk. und von 3.- Mk. an, vollständig Größ für Maßarbeit

sowie **Manufakturwaren.**
Spiegel u. Uhren jeder Art.
Teilzahlung gern gestattet ohne Preis-erhöhung.

Anzahlung von 3.00 Mk. an.
Abzahlung von 1.00 Mk. an.

Büroplatz

Billige Tapeten

nur bei
Alpers & Reinecke.

Fabrikstr. 3134

Schwarz auf Weiss

Esst es sich beweisen, welche wesentliche Ersparnis durch fortgesetzten Gebrauch der beliebtesten Margarine-Qualitäten

Rheinperle und Solo

als wertvollster und bester Ersatz für Naturbutter erzielt wird.

Rechnen Sie selbst nach.
Sie sparen über ein Drittel im Preis.

Oberall erhältlich.

Wichtige Fabrikanten: Holland. Margarine-Werke Jurgens & Prinsen, G. m. b. H., Goch (Rheinland).

1022

Saison-Räumungsverkauf

Tapeten

Linoleum-Teppiche
Linoleum-Läufer ::

Reste und zurückgesetzte Muster zu außerordentlich billigen Preisen.

Gebr. Schröder

Breiteweg 65. 1164

Modenhaus

Steigerwald & Kaiser

Breiteweg 152/153

Magdeburg

Ecke Gr. Münzstr.

Die Kleidermode

Moyen-âge — Anlehnung an die Mode des Mittelalters — ist grundlegend für die Kleidermode. Die Kürass- und die Panzerform mit Soutache-, Stickerei- oder Jetgarnitur ist demgemäß vorherrschend. Lange Jacken mit Schossgarnitur und Sattleröcke mit Falten sind bestimmend für Jackenkleider. Der englische Paletot hat zumeist lange Revers- und Moirégarnitur. Lilatöne — parma, erika, heliotrope, fraise, taupe, amethyst — sind die bevorzugten Farben.

Unsre Spezialität:

Braut-Seide

Sorgfältig erprobte Qualitäten renommierter in- und ausländischer Seidenwebereien, in schwarz, weiß und allen Modifarben. Neue einfarbige, glatte Gewebe und aparte gemusterte Stoffe in vornehmerem Geschmack.

Meter von **1.60** Mtr. an bis **8.00** Mtr.

Der Artikel des Tages:

Jacken-Kostüme

Große Auswahl schöner, langer Fassons in Chenise, Tuch, Sammgarn u. Stoffen englischer Art, glatt oder garniert, in allen Farben.

von **19.00** Mtr. an bis **150.00** Mtr.

Neuheiten der Besatzmode

Farbige gestricke kunstseidene Entendenz in den neuen Farben . . . Meter **0.75** bis **5.00**
 Farbige gestricke Entendenz mit Gold- und Silberfäden . . . Meter **2.00** bis **13.00**
 Soutachierte Besätze auf Maß in schwarz und Modifarben . . . Meter **2.00** bis **15.00**
 Kunstseidene Einsatzstoffe in neuen Stoffen . . . Meter **0.25** bis **7.50**
 Fütter- und Perthesätze in neuen Stoffen . . . Meter **0.15** bis **6.00**
 Tüll- und Spachtel-Entendenz in neuen Stoffen . . . Meter **1.50** bis **15.00**
 Tüll- und Spachtel-Einsatzstoffe glatt und mit Fäden . . . Meter

Kleiderstoffe

Cheviot und Diagonal reine Wolle, schwere Qualitäten . . . Meter **0.75** bis **4.50**
 Cotelé und Popeline in neuen Farbsortimenten . . . Meter **1.50** bis **5.00**
 Homespun und Zibeline für Kleider und Kostüme . . . Meter **1.10** bis **5.00**
 Einfarbige Tuche in feinen, glanzreichen Qualitäten . . . Meter **2.20** bis **7.00**
 Kostümmstoffe in dezenten englischen Mustern . . . Meter **1.20** bis **8.00**
 Blusenstoffe in Wiener und englischem Geschmack . . . Meter **0.85** bis **2.50**

Hauskleiderstoff Zibeline, in geschmackvollen neuen Mustern, äußerst solides Fabrik. Wert 1.40 jezt Mtr. **90** Pj.

Seidenstoffe

Taffet-Louisine rayé Neuheit für Blusen . . . Meter **1.25** bis **2.00**
 Crêpe de Chine sehr beliebt für Kleider und Blusen . . . Meter **1.60** bis **10.00**
 Surah-Messaline rayé aparte Blusen-Neuheit . . . Meter **2.40** bis **4.00**
 Messaline-Duchesse einfarbig, weiße glanzreiche Seide . . . Meter **2.50** bis **5.00**
 Crépon Longchamps 110 cm breit, vornehm wirkend . . . Meter **4.25** bis **6.75**
 Crêpe Enchantereuse 110 cm breit, das eleganteste für Kleider . . . Meter **7.00** bis **15.00**

Schwarz Louisine reinseidene schwere Qualität, für Kleider und Blusen, Wert 2.20 Meter **1.65**

Konfektion

Garnierte Kleider für Straße und Gesellschaft . . . von **24.00** bis **250.00**
 Farbige Paletots in englischem Geschmack . . . von **5.75** bis **75.00**
 Frauen-Paletots glatt und elegant garniert . . . von **14.50** bis **85.00**
 Abendmäntel und Kimonos in apart. Ausführung von **9.75** bis **110.00**
 Kostümröcke in den neuen Fassons . . . von **4.25** bis **98.00**
 Entzückende Neuheiten in Kinder- und Backfisch-Konfektion

Farbiger Paletot „Frankfurt“, aus gutem, engl. gemust. Stoff, in modernstem Geschmack, lange Form, mit Knopf-, Gürtel- u. Samtgarnit. **11.50**

Blusen

Flanell-Blusen in Baumwolle und Wolle . . . von **2.50** bis **15.00**
 Woll-Blusen in allen modernen Stoffen . . . von **5.75** bis **30.00**
 Tüll-Blusen in neuen, geschmackvollen Fassons . . . von **6.75** bis **50.00**
 Seidene Hemdblusen in aparten Streifen . . . von **8.50** bis **36.00**
 Garnierte Seidenblusen in eleganter Machart . . . von **6.50** bis **60.00**
 Blusen in Popeline einfarbig u. gestreift, aparte Neuheit von **10.50** bis **24.00**

Seidenbluse „Roma“, aus reinseidener Messaline-Duchesse, mit Lüsspaffe und Einlagen, alle Farben vorrätig . . **6.50**

Neu eingetroffen! Außerordentlich billiges Angebot!

Von heute Sonntag bis inkl. Mittwoch.

Hatte Gelegenheit, große Sortimente
130 cm breite bessere Qualitäten Damentuche
 in den neuesten Farbenfärbungen weit unter normalen Preisen zu erwerben
 und empfehle diese, soweit Vorrat pro Meter für **3.00** Mark.

Ferner empfehle neu eingegangene große Sortimente
140/150 cm breite Herren-Anzugstoffe, letzte Neuheiten
 Lochener und Kotthuffer Fabrikate, und werden diese in passenden Rest-
 längen für Herren- und Knaben-Anzüge, Herren-Paletots, Mäntel, Herren-
 Pelzerinnen und -Beinkleider ganz bedeutend unter normalen Preisen abgegeben.

Große Sortimente
110 bis 130 cm breite schwarze und farbige Damen-Kostümstoffe
 hochelegante Herbst-Neuheiten in Ibeline, Diagonal, Chevron, Cheviot,
 Homepun, Cotelid usw., empfehle diese pro Meter von **1.35 bis 3.00** Mt.

Sensationell billig! Große Gelegenheitsposten ca. 130 cm breite
Seiden-Plüsch, Seiden-Seals, Seiden-Astrachane, imitiert Nerz
 ferner weiße und farbige
Wirbelpeluche, Mohär-Astrachan, Curlstoffe, Eisbär- und Fehtutter
 sowie glattfarbige Eskimos, Tuche, Satins, Diagonals etc.,
 nur beste bekannte Qualität, für Damen, Mädchen- und Kinder-Paletots
 Jacetts, Abendmäntel, Pelzerinnen, werden zu außerordentlich billigen
 Preisen verkauft.

Günstigste Gelegenheit für Bräute zur Beschaffung von
 Tischwäsche, Bettwäsche, Bettfedern, Daunen, fert. Betten

Brettweg 9/10 gegenüber der Leiterstr. Verkaufsräume 1 Treppe. **Isidor Gabbe** Brettweg 9/10 gegenüber der Leiterstr. Verkaufsräume 1 Treppe.

Alfred Reinhold

Breitweg 71/72 Fernsprecher 8845. 1196
 Meine Spezialabteilung von Gramophonplatten und Gramophon-Platten bietet die denkbar größte Auswahl an bestg. Platte.
 Schallplatten, doppelseitig, von 1 Mt. 50 Pf. an.
Edison-Phonographen in allen Modellen zu Originalpreisen stets am Lager.
 Phonographen v. 3.75 Mt. an. Edison-Goldfußwalzen jetzt nur 1 Mt. - Oktober-Aufnahmen sind eingetroffen. Auch Teilzahlung gestattet. Beste Neuheit: 4 Minuten spielende Edison-Walze.

3000 1287
Fahrrad-Laternen
 Vchylens, Kerzen-, Del- u. Petroleum-Laternen aus sechs erstklassig. Laternenfabriken Deutschlands billig zu verkaufen. Ueberbringer dieser Annonce erhält 10 Proz. Extra-Rabatt.
Prima Kalziumkarbid 1 Kilo 33 Pf. ohne Büchse.
H. Randel Leiterstraße 15

Nutzungsartikel, **Oefen**, Rohre und Kniee, Kinderbettstellen von 8 an, Fahrrad-Mäntel, Schläuche und Laternen. 527

Hugo Hildebrandt Schönebecker St. 108. Tel. 1967.

845 **Möbel-Ausverkauf**
 Wegen Aufgabe des Ladens Jakobstraße 12 sind sämtliche Möbel **10-25 Prozent herabgesetzt.**
 Es bietet sich Gelegenheit, wirklich gute Möbel billig zu kaufen. Kompl. Einrichtung von 200 Mark an. Salons, Speisezimmer, Serrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen in all. Farben vorrätig.
O. Schüler Tischlermeister Jakobstraße 12 und Vogelgreifstraße 6.

Großer Möbel-Verkauf!
Jakob Mook
 am Rathaus
 Alter Markt
 Um einen großen Teil meiner Sofa-Bezüge und des großen Plüschlagers in den elegantesten Farben und Mustern, sowie meine Polsterwaren-Lagers zu räumen, verkaufe ich **Plüsch-, Tuch- und Seiden-Garnituren**
 135, 175, 190-275 Mt.
 Rippsbühnen 40-135 Mt.
 Möfereibühnen 65-135 Mt.
 Seffereibühnen 75-135 Mt.
 Sofas-Stuben 60-100 Mt.
 Stuhlsätze mit Kissen 35, 39, 45, 55-138 Mt.
 Pfeifertische 6-25 Mt.
Wohnungs-Einrichtungen
 Gemütliche Schlafzimmern 200, 250, 280 bis 500 Mt.
 Küchen-Einrichtungen in allen modernen Farben 70, 90, 100 bis 175 Mt.
Büffets
 in Eichen und Eiche für 140, 150-300 Mt.
 Schreibtische 60, 75-165 Mt.
 Bierstühle 35, 50-115 Mt.
Große Speiseische
 Servierische 9-30 Mt.
Bettstellen
 mit Matratzen 12, 15, 18, 21, 24-75 Mt.
 22, 24, 26, 30-40 Mt.
Jakob Mook
 am Rathaus
 Alter Markt

Bei meinen Einkaufspreisen habe ich große Posten guter moderner Waren sehr billig gekauft und gebe diese getreu meinem Grundsatz wieder sehr billig ab. Ich mache wiederholt darauf aufmerksam, daß ich nach wie vor nur wirklich reelle gute Ware billig verkaufe, und bin ich durch meine persönlichen Kaffe-Einkäufe und durch meinen großen Umsatz in der Lage, wirklich gute Ware billig zu verkaufen. 1200
 Es sind neu eingetroffen:
Die neuste Damen-Konfektion
 darunter eleganteste Paletots und Jacetts bis zu den besten Plüsch- und Astrachan-Sachen, elegante Kragen
Neuste Pelz-Boas und -Stolas - sehr billig
Die neusten Kleiderstoffe und Seidenstoffe
 besonders schwarze Seidenstoffe in glatt und Damast, ferner neuste Farben und gute Qualitäten in Damen-tuchen, Satintuchen, Ribelin und Kammgarnen -
Neuste Blusenstoffe in Wolle u. Seide
Große Posten guter Herren-Anzugstoffe
 Herren-Paletostoffe, ebenso für Knaben-Anzüge und Paletots
 sowie neuste Stoffe für Damen-Konfektion
 besonders edle Plüsch, Astrachan, Doubles u. Eskimos
Große Posten Engl. Tüll-Gardinen
 abgepaßt und vom Stück, gute Qualitäten, sehr billig
Große Posten Stuben- u. Salon-Teppiche
 darunter 50 Stück Prima Plüsch-Teppiche 170x235 cm groß, Stück 20 Mark
Sofastoffe □ **Sofaplüsch** □ **Mokette**
 bei großer Auswahl bekannt billig
 Plüsch-Tischdecken, Chaiselonguedecken, Reise-decken, Tisch- und Plüsch-Vorhänge und Lieber-gardinen, Sofadecken, Tüllbettdecken, Bett-dekorationen, Stores, Rouleaus
 bei größter Auswahl gut und billig.
Außerordentl. großes Lager Leinen- u. Baumwollwaren
 besonders feberichte echt rote Zulette und Daunenüber, glatte Leinen und Halbweinen für Damen u. Herren, Bettdecken, Tischtücher, Handtücher, Servietten und sämtliche Aus-stattungsgegenstände sowie großes Lager fertiger Wäsche für Herren, Damen und Kinder, ferner doppelt gereinigte Bettfedern und Daunen bei bekannt guten Qualitäten sehr billig.
 In allen andern von mir geführten Waren sind ebenfalls große Posten neu eingetroffen und empfehle besonders für den Winter: Normalhemden, Weinfelder, Unterjaken, Strickwesten, Woll-jacken, Sweater, Umhängetücher, Velour-Schals, Kopfschals, Ballschals, Warchent- und Kalmschals sowie Warchenthojen, Nacht-jacken und Hemden, Unterröcke in Tuch, Moire, Velour und Pikee.
 Alles bei größter Auswahl gut und billig.
A. Karger
 8 Grosse Marktstrasse 8
 Ecke Jakobstraße, aber Eingang Gr. Marktstraße 8

Zum Umzug
 empfehlen wir unser reichsortiertes Lager
Gardinen, Kongreßstoff weiß und creme zu den billigsten Preisen.
Kanten, Spitzen, Spachtel-Rouleaus, Lambrequins in großer Auswahl. 1186
Louisianatuch, Hemdentuch und Rouleaustoffe
Bettfedern u. Daunen, Inlette, Bezüge in bekannt reeller Ware zu billigsten Preisen.
5 Prozent Rabatt.
Bettfedern-Reinigung mit elektr. Betrieb in gewissenh. Ausführung.
Carl Staufenberg & Söhne Sudenburg St.-Michael-Str. 44/44a Telefon 4671.

Für Brautleute!
Auf Teilzahlung!
Möbel
 Betten
 Kompl. Einrichtungen
3 Mark Abzahlg.
 pro Woche
Kleiderschränke
 Vertikos
 Divans
 Bettstellen m. Matr.
 Farbige Küchen
1 Mark Abzahlg.
 pro Woche
Anzüge
 für Herren u. Knaben
 Damen-Blusen
 Kostüm-Röcke
1 Mark Abzahlg.
 pro Woche
Spiegel :: Bilder
Uhren :: Teppiche
Gardinen
 Tischdecken
 Kleiderstoffe
50 Pf. Abz.
 pro Woche

Beamte und Kunden ohne Anzahlung!
Kredit nach auswärts bei Franko-Lieferung!
Ph. Biener & M. Chusid
 23, I. Himmelreichstraße 23, I.
 Filiale: Schönebeck.

Globus Putzextrakt
 putzt besser als andere
 Metall-Putzmittel

en gros **Rohr- und Kokosdecken** en détail
 sowie sämtliche Bürstenwaren
 empfiehlt billigst
H. Blessmann, Petersberg 10, Ecke Jakobstraße.
 Bürsten-, Pinsel- und Biassabbesen-Fabrik.

Pfand-Versteigerung!
 Dienstag, 5. Oktober 1909
 nachmittags von 2 Uhr an, sollen in meinem Geschäftslokale
Weinstraße 5a, I
 die in den Monaten November und Dezember 1908 sub. Nr. 27602-29109 verzeichneten Gegenstände durch den vereideten Auktionator Herrn Wiestenthal öffentlich meistbietend versteigert werden.
Franz Koch
 in Firma Gustav Oelssner
 Fernsprecher 3577
 NB. Erneuert wird nur bis mittags 12 Uhr. 1054

Leihhaus
 der **Gustav Oelbner**
 Weinstraße 5a, I Tr.
 Fernsprecher 3577
 beleihet Gegenstände a. Art

Kartoffeln
 Treffe täglich mit Ladungen Zucker, Kräfte, magnum bonum hier (200) an, für Wiederverkäufer billigt. 857
A. Müller
 Kaiserstr. 29. Telefon 2374
 Saubere unabhängige Frau zur Aufwartung gesucht Blumen- thalstr. 15, pt. Folge. 530

Neue und gebrauchte **Fahrräder, Nähmaschinen**
 goldene u. silberne Taschenuhren, Wanduhren, gold. Ringe, Uhrketten, Spezialität Gold-Schmied-waren, 1000 Teile Feingold mit 10 jähr. Garantie-schein, ferner feinst. Schmuck u. Silbergesch., Zigarren u. verchiedene andre Gegenstände sehr billig zu verkauf.
Gustav Oelbner
 Weinstraße 5a, I.
 NB. Auf jede neue Uhr schriftliche Garantie. 1283

Die Messe in Magdeburg ist mit Genehmigung der hohen Behörden auch noch Sonntag den 3. Oktober im vollen Betrieb

Kommen Sie alle!

1151

Kommen Sie alle!

Luisenpark.

Inhaber: Carl Lankau. Spielgartenstraße 1c.
Jeden Sonntag, nachmittags 3 Uhr

Gr. Garten-Konzert

Von 4 Uhr an **Tanzkränzchen** :: **Gesellschaftsball**
Die neuesten Tänze mit Text, welcher jedem Tänzer gratis verabreicht wird.

Während des Bierkriegs empfehle alkoholfreie Getränke
Sauerbrunnen, Selterwasser, Champagner-Weiß, Sinalco, Karamel-Weizen-Malz, Sektblümchen (neu) sowie Johannis-beer, Apfel-, Mispel- und andre Weine bei billiger Preisstellung, Gräser und Berliner Weißbier.

Sachsenhof

Große Storchstr. 7. Jeden Sonntag von 4 Uhr ab **TANZ**
1292. Es ladet ein **Albert Vater.**

Zerbster Bierhalle.

Jeden Sonntag nachm. 3 Uhr bis abends 11 Uhr:
Grosse Tanzmusik
Ergebenst ladet hierzu ein **Wwe. Anna Königstedt.**

Thalia Buckau

Heute Sonntag, von nachmittags 3 Uhr an
Großer öffentl. Tanz!
— Monument 75 Pfennig. —
Ergebenst ladet ein **J. Westphal.**

Weißer Hirsch

Magdb.-Neustadt. Heute sowie jeden Sonntag
1184

Großer Tanz

Vollbesetztes Orchester! Angenehmer Familienaufenthalt!
Zu zahlreichem Besuch ladet ein **H. Grannow.**

Zum Kyffhäuser.

Tanzkränzchen.
Freundlichst ladet ein 1210 **Fritz Vorber.**

Marktschlößchen.

Heute sowie jeden Sonntag:
Neues Orchester **TANZ** Neues Orchester
Blas- u. Streichmusik **Neuste Tänze**

Achtung! Diesdorf. Achtung!

Sonntag den 3. Oktober, nachmittags von 3 Uhr an,
im Gasthof zum weißen Hirs

Grosser Tanz

Für Ersatzgetränke ist bestens gesorgt
Es ladet freundlich ein **Otto Köppe.**

Achtung! Olvenstedt Achtung!

Der Turnverein Freiheit feiert am Sonntag, 3. Oktober
im Frohmehlen Lokal seinen 25-jährigen
Rekruten-Abschiedsball

Gäste durch Gutschuhe eingeladen, sind willkommen. Karten
sind im Vereinslokal sowie bei den Mitgliedern zu haben.
Anfang 3 1/2 Uhr. 1185 **Der Vorstand.**

Lemsdorf :: Gasthof zum Deutschen Kaiser

Madfaher-Station. Inh.: Julius Cäsar. Telefon 2971
Sonntag den 3. Oktober, nachm. von 3 1/2 Uhr an
Groß. öffentliches Tanzvergnügen
Hochfeine Musik. Die neuesten Tänze
Es gelangen verschiedene Getränke zum Ausschank
Um zahlreichen Besuch bittend, ladet freundlich ein
1194 **Julius Cäsar.**

Burg Grand Salon Burg

Sonntag den 3. Oktober (Erntedankfest), nachm. 3 1/2 Uhr
Öffentliche Tanzmusik
Empfehle nichtkohlensäurehaltige, alkoholfreie Getränke, Wein in Gläsern,
echtes Danisches Bier (Nizzibräu) sowie Sekt in bekannter Güte
Freundlichst ladet ein **E. Katurbe.**

Burg Hohenzollernpark Burg

Heute Sonntag, von 3 1/2 Uhr an
Tanz bei gut besetztem Orchester
Neueste Tänze. — Für alkoholfreie Getränke sowie für
Rot-, Weiß- und Fruchtweine in Flaschen und Gläsern
ist während des Bierkriegs bestens gesorgt.
Freundlichst ladet ein 1204 **Otto Eicke.**

Burg Gasthof zur Eisenbahn Burg

1297. Heute und folgende Tage:
Austrich von Kulmbacher Nizzibräu
sowie sämtliche kohlensäurefreie Getränke.
Freundlichst ladet ein **C. Plottkow.**

Schichtls Marionetten-Theater

Zur Messe auf dem Domplatz
Deutschlands vornehmstes Familientheater.
Am Sonntag den 3. Oktober
unwiderträglich die letzten
Abschieds-Vorstellungen
da die Messe bis einsch. Sonntag verlängert worden ist.
Die besten Marionetten der Welt
und das andre vollständige Programm!
Täglich 5 große Vorstellungen! Anf. 3, 4 1/2, 6,
7 1/2 und 9 Uhr.

Burg Frische Wurst. Jägerhof :: Grünwalde.

Heute Sonntag
Großer Tanz.
Um recht zahlreichem Besuch bittet
1208 **Paul Haase.**

Salbke Vorzugsbillett!!!

Gezeigt d. Annonce zahlen im
Gasth. zur Eiche
Heute Sonntag 1909
Gesellschafts- u. Familien-
fränzchen.
Ergebenst ladet ein
729 **Aug. Bartels.**

Schönebeck Kaiser-Theater

Gasthaus z. Bürgerhaus
Heute Sonntag
Tanzkränzchen.
Freundlichst ladet ein
1207 **Max Haack.**
Gerannt 543.

Schönebeck Kaiser-Panorama

Stadtparf.
Heute Sonntag
Gr. Tanz.
Es ladet freundlich ein
1186 **W. Nabel.**

Kaiser-Theater

Montag und Donnerstag
von 8 bis 11 Uhr 1214
Sonntag vormittag
von 11 bis 12 Uhr
Kinder 5 Pf. Erwachsene 15 Pf.

Der Rhein

Breiteweg 134, L.
Prog. f. d. Woche u. s. h. 9. Ubr.
Nur für Erwachsene:
Südamerika

Stadt-Theater.

Sonntag den 3. Oktober 1909
nachmitt. 3 Uhr, Volkserstellung

Spbigenie auf Zauris.

Schauspiel in 5 Aufzügen
von W. v. Goethe.

Abends 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
2. Abend (siegelrote Karten).
**Gastspiel des Herrn Fritz
Sturmfels vom Stadt-
Theater in Leipzig.**

Novität! Novität!
Zum erstenmal!
(In neuer glänzender Ausstattung
an Kostümen, Dekorationen, Ak-
quisiten usw.)

Baron Trend.

Operette in 3 Aufzügen von
H. M. Willner u. H. Bodansky.
Musik von Felix Albini.

Montag den 4. Oktober 1909
Haus Hufebein.
Schauspiel in 3 Aufzügen
von Oskar Blumenthal u. Gustav
Kabelburg.

Wilhelm-Theater

Sonntag den 3. Oktober 1909
nachmittags 3 1/2 Uhr

Die Förster-Christl.
Abends 7 1/2 Uhr
Ein Walzertraum.

Montag den 4. Oktober 1909
Der fidele Bauer.

Freitag den 8. Oktober 1909
Zum erstenmal in dieser Saison!
Die Fledermaus.

Walhalla-Theater.

Sonntag den 3. Oktober 1909
Anfang 8 Uhr
Zum letzten Male!

Die Weber. 1080
Nachm. 3 1/2 Uhr. Halbe Preise.
Zum letzten Male!

Flotte Weber.
Montag den 4. Oktober 1909
1. Volks- u. Schüler-Vorstellung
zu halben Stufenpreisen.
Spreng 80 Pf., num. Saal 40 Pf.,
unnum. Saal 25 Pf., Schlr. 15 Pf.

Der Sturm von Magdeburg.
Dienstag den 5. Oktober

Der Hüttenbesitzer.

Zirkus-Theater

Heute abend 8 1/2 Uhr
zum vorletzten Male 1008

Ausgewiesen!
Drama in 4 Akten.
Nachmittags 4 Uhr
Familien- u. Schülervorstell.
zu kleinen Preisen

Hänsel und Gretel
Märchen in 5 Akten.

Fürstenhof-Theater.

Hr. Müller-Lipart
Dirig. Kapellmeister.
Kapellmeister Koch.
2gr. Vorsf. 4 u. 8 U.

**Der Untergang d.
Dampfers Kadett
bei Luderitzbuch**

Gr. Ausstattungsgel.
Lebensbild aus der
Seemannswelt.

Der Schiedsrichter
Tolle Burleske zum Quertischen!
Heuer d. vollst. neue Oktober-
Spezialitäten-Spielplan!

Reichhalt. abwechslungs.
das geboten werden kann.
— keine Bierpreis-erhöhung. —
Montag, Anfang 8 1/2 Uhr.
Vorzugskarten gelten.

Stephanshallen

Hr. Mich. Prohaz
— Abends 8 Uhr —
Variété-Vorstellung
Streng bezogenes Programm
für Familien-Publikum

Weißer Wand!

Jakobstr. 51 gegenüber
dem Rathaus

In dem heutigen
neuen Programm
sind u. a. enthalten:

Die Furt.

Die Flucht der Franzosen
aus Moskau 1812/13.
Erregendes militärisches
Schauspiel. 1087

Tonbild! Tonbild!
Wir tanzen Ringelreih'n
aus der Operette
Die Dollarprinzessin
von S. Fall.

Durch das Kind

Ein Lebensschicksal
zweiter Familien.

Das Kind des Schiffers

hochdramatisch.

Tonbild-Theater

Breiteweg 23.

Glänzendes
neues Programm.

Es enthält unter andern:

Orville

Wright in Berlin
Beglückwünschung
durch die Kaiserin.

Paul Wang's

Schicksale
Ein Großstadtbild.

Auf Befehl des

Königs
Historische Anekdote von
Michel Carré

Leg doch ab dein

Miederlein
aus: „Der junge Papa“
und andre interessante,
belebende und humo-
ristische Schläger.

Vorstellung von heute
ab tägl. v. 3 b. 11 Uhr
ununterbrochen.

Nußbfb. Kleiderschr. 48.
Nußbfb. Vertiko . . . 48.
Nußbfb. Pfefflerschr. 26.
Diwan 36.
Spiegel 3.
Tischlerei Vogelgreifstr. 6

Freitag vormittag um 7 1/2 Uhr
entschlief nach kurzem
aber schwerem Leiden im 21. Lebensjahr
unser innig geliebter
Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager
und mein herzgen-
guter Bräutigam, der Maler
1195

Albert Frensel.

Dies zeigen tiefbetrabt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Familie Frensel und Berta Frensel als Frau.
Die Beerdigung findet am Sonntag,
nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause,
Bismarckstr. 15 b, aus statt.

ZENTRAL THEATER.

Stürmischer Erfolg des
sensation. Schläger-Programms.

u. a.
Paul Conchas
der unergleichen Militär-
Herfules

**Captain Rudolfs
Wunder - Elefanten**
das Nonplusultra d. Zirkus

Bacchus Jacoby
Original-Humorist

Amélie de l'Enclos
d. größte Stimmphänomen
der Gegenwart

Rebla, Centrico-Juggler
Consuela Fornarina

Maxini & Bobby
und die übrigen hervor-
ragenden Attraktionen.

Heute Sonntag
3 1/2 Uhr: Gr. Kinder- und
Familien-Vorstellung
mit ungefüztem Programm
Halbe Preise!
Abends 8 Uhr Gr. Vorstellung.

Zentral-Theater- Restaurant.

Heute Sonntag
ab 4 Uhr

Gr. Konzert

des
Künstler-
Salon-Orchesters

Ernst Eggert!

Germ. Weber Halberstädter
Straße 24
1259 **Restaurant**
Jeden Dienstag ff. frische Wurst
Jeden Morgen Pökelfleisch.

Konzerthaus

Steinerner Tisch
Inh. G. Karsties.

Täglich von 7 Uhr an:
Gastspiel der
Ehrenhaus-Sänger

leistungsfähigste Gesellschaft
in Quartett, a cappella und
mit Begleitung, Soli und
Rezitationen.

Sonntags von 11 1/2 bis
2 Uhr:

Matinee.

Nachmittags: Anfang
4 Uhr.

Briefkassetten

empfehlen die
Buchhandl. Volksstimme

Automat „Kaiser Otto“

Alter Markt

Wieder eröffnet! Wieder eröffnet!

Vollständig renoviert!

Hermann Meinecke.

Meidet das Bier!

Durch die Enthaltensamkeit der Biertrinker

genötigt, haben die Brauereien bereits den zunächst geforderten Preisaufschlag von 3,50 Mark auf 2,50 Mark ermäßigt. Aber auch dieser Preis entspricht noch nicht dem wirklichen Steuerfusse. Die Brauereien rechnen nun mit einem Abflauen des Bierkriegs. Konsumenten! Macht durch diese Rechnung einen Strich und

meidet, besonders am Sonnabend und Sonntag jeden Biergenuss!

Desto eher werden die Brauereien zu einem Nachgeben geneigt sein.

Die Abwehrkommission.

— Vom Kaufmannsgericht. Im Monat August sind 21 Klagen erhoben worden. Erledigt wurden 17, davon hatten einen Streitwert bis 20 Mark 2, über 20 bis 50 Mark 2, über 50 bis 100 Mark 1, über 100 bis 300 Mark 7, und über 300 Mark 5 Klagen. Erledigt wurden durch Anerkenntnis 1 Klage, durch andre Endurteile 3, durch Vergleich 5 und durch Zurücknahme 3 Klagen. Die Zahl der Beweisaufschlüsse betrug 3.

— Vom Gewerbegericht. Im Monat August wurden insgesamt 51 Klagen erhoben. Erledigt wurden 42, davon hatten einen Streitwert bis 20 Mark 20, über 20 bis 50 Mark 16, über 50 bis 100 Mark 4 und über 100 bis 300 Mark 2 Klagen. Erledigt wurden durch Versäumnisurteil 2 Klagen, durch Anerkenntnis 2, durch andre Endurteile 11, durch Zurücknahme 6 und auf andre Art 5 Klagen. Die Zahl der Beweisaufschlüsse betrug 18.

— Beamtenwechsel bei Krupp. Mit dem 1. Oktober fand ein großer Beamtenwechsel bei der Firma Krupp statt. Der bisherige Vorsitzende des Direktoriums, Landrat a. D. Noetger, der bereits vor einigen Tagen ausgetreten ist, verläßt Essen, um sich in Berlin niederzulassen. Sein Nachfolger ist Finanzrat Eugenberg aus Frankfurt a. M. Vorsitzender der Vereinigten niederrheinischen Handelskammern wurde an Stelle Noetgers Bergzatz Kleine (Dortmund). Weiter schieden aus der Direktion aus die Direktoren Schmidt, Finanzrat Haug und Finanzrat Klüppel. Für diese sind in das Direktorium gewählt die früheren Prokuristen Justizrat Konrad Wandel, Vizeminister a. D. Hans Marquardt und der Gerichtspräsident a. D. Vielhaber. Letzterer war bislang Leiter der politischen Abteilung der Firma Krupp und wird jetzt die Leitung der Krupp angekauften einzigen evangelischen Tageszeitung, der „Westfälischen Zeitung“, die bis jetzt von einem Konsortium evangelischer Geistlicher herausgegeben wurde, übernehmen. Ferner traten aus der Vorsteher des Bureau für Panzerplatten August Kulemann, dessen Nachfolger Robert Becker wird; der Oberrevisor der Revisionsabteilung der Artillerieverwaltung Theodor Quast sowie eine Anzahl höherer Bureaubeamten. Ueber den wahren Grund dieser Veränderungen wird zwar viel gemunkelt, doch lassen sich keine bestimmten Angaben machen. In Essen ist man der Meinung, daß Unstimmigkeiten wegen politischer Fragen zwischen dem neuen Direktor Dr. Eugenberg, der das volle Vertrauen des Herrn Krupp von Sohlen-Galbach genießen soll, und den abgehenden Herren den Anlaß gaben.

— Hunde in den Straßenbahnwagen. Wie weit ist es gestattet, Hunde auf den Straßenbahnwagen zu befördern? Am 28. Oktober 1907 wurde eine Polizei-Verordnung betreffend die mit Maschinen betriebenen Straßen- und Kleinbahnen für den Regierungsbezirk Magdeburg erlassen. In der es in § 9, Abs. 2 heißt: „Hunde und andre Tiere dürfen nur in folgenden Fällen mitgeführt werden: a) kleine Hunde und andre kleine Tiere, wenn sie auf dem Schoße getragen und die Mitführenden durch sie nicht belästigt werden; b) größere Hunde, namentlich Jagdhunde, soweit deren Beförderung von der Genehmigungs- und Aufsichtsbehörde gestattet ist. Der Absatz 2a ist klar, aber bei dem Absatz 2b wissen die Angestellten der Straßenbahn und die Hundebesitzer nicht, wie sie sich zu verhalten haben. Nicht einmal die Direktion kann Klarheit darüber schaffen.

Die vor einigen Tagen von der Direktion angegebene Instruktion lautet: Das Personal soll dafür sorgen, daß die vielen Beschwerden seitens des fahrenden Publikums und der Hundebesitzer betreffs Mitnahme von größeren Hunden usw. verschwinden. Es ist nicht direkt verboten, aber auch nicht direkt gestattet, Hunde zu befördern. Es soll nur die mittlere Linie bestritten und jede Auseinandersetzung mit dem Publikum vermieden werden. Somit ist die Mitnahme von Hunden für die Angestellten der Straßenbahn zur reinen Plage geworden. Nehmen sie die größeren Hunde mit und ein Kontrolleur kommt hinzu, so gibt es eine Meldung, wie es in letzter Zeit häufiger vorgekommen ist; nehmen sie sie nicht mit, so beschwerten sich die Hundebesitzer, daß es einmal gestattet wird, Hunde mitzunehmen, ein andres Mal wieder nicht. Wenn der Direktor Wolf seinen schottischen Schäferhund und der Werkführer Schucht seinen Wolfspitz auf die Straßenbahn mitnehmen, mag es sein Schaffner oder Wagenführer, die Herren zurückzuweisen. Auch für das fahrende Publikum sind die Hunde in Straßenbahnwagen begrifflicherweise schon lästig geworden. Ist es doch schon vorgekommen, daß zwei Hunde, die nebeneinander auf dem Schoße lagen, sich gebissen haben.

Um alle Unannehmlichkeiten aus der Welt zu schaffen, wäre es das Beste, es würde vollständig verboten, Hunde mit der Straßenbahn zu befördern.

— Verfasslicher Selbstmord. Das Dienstmädchen Martha Bornmann aus Salze hat am Freitag abend in der Bedienstetenanstalt des Hauptbahnhofes hier den Versuch gemacht, sich zu erhängen. Die von den Mannschaften der Sanitätskolonne angewandten Wiederbelebungsbemühungen brachten das Mädchen wieder zum Bewußtsein zurück. Das Motiv der Lebensmüde, die nach dem Krankenhause gebracht wurde, soll in Liebeskummer zu suchen sein.

— Unfall. Auf Speicher B am südlichen Hafen stürzte am Freitag mittag ein 7 Meter hoch getragener Stapel Erde, die Abfallmassen enthielten, um, durchschlag eine Treppe, einen Bod und eine Diele und begab auch zwei Arbeiter unter sich die aber zum Glück mit leichten Verletzungen davonkamen. Der Unfall, der leicht schwerere Folgen hätte haben können, dürfte auf die dort herrschende Arbeitsmethode, wonach die alten Arbeiter feiern müssen und fremde Arbeiter herangezogen werden, zurückzuführen sein.

— Schwindelsteien. Eine Fäulern hat hier Ende v. M. Kleiderstoffe, angeblich aus reiner Wolle, verkauft, von denen sich später herausgestellt hat, daß es ganz minderwertige Ware ist. Die Unbekannte bietet zunächst keine Sachen an, die gut sein sollen, und kommt erst später mit den Kleiderstoffen zum Vorschein. Sie ist etwa 40 Jahre alt, 1,70 Meter groß, hat schwarzes Haar, trägt Klemmer mit ansehnendem goldener Einfassung und war bekleidet mit schwarzem Hute, schwarzem Kleid und schwarzem Mantel. In ihrer Begleitung befand sich eine andre Frau, die gleichfalls schwarz gekleidet war. Mitternachten über diese Personen sind der Kriminalpolizei erwünscht.

— Gestohlen wurden hier: Am 30. v. M. in der Zeit von 4 bis 5 Uhr nachmittags aus einem unverschlossenen Schlafzimmer am Alten Markt ein Paar schwarze Herren-Schnürstiefel; in der Zeit vom 30. v. M. bis 1. d. M. aus einer gemeinschaftlichen Schlafkammer in der Fürstenstraße eine silberne Herren-Remontuhr mit Goldband (im Deckel „August Banger“ eingraviert); am 1. d. M. vormittags in der Zeit von 4½ bis 5½ Uhr, bei einem Wägenmeister in der Großen Dörfer Straße aus verschlossener Schlafkammer der Gesellen und Lehrlinge mittels Einbruchs 12,50 Mark bar und eine silberne Taschenuhr, die aber der Dieb im Garten verloren hat, vormittags gegen 10 Uhr in der Heiliggeiststraße ein kleiner Weiterwagen mit neuen Seitenbrechern, gegen 11¼ Uhr vormittags aus dem Flur des Hauses Kaiserstraße 28 ein Fahrrad „Albina“. Der Dieb wurde am Bahnhof erpedieren wollte, das Rad gleich nach dem Diebstahl nach Hannover expedieren wollte, und ist unter Zurücklassung seiner Fahrkarte nach dort und 1,50 Mark verschwinden. Das gestohlene Rad hat er gleichfalls zurückgelassen. Nachmittags gegen 3 Uhr und gegen 4 Uhr sind aus den Fluren des

Sparflüssengebäudes und des neuen Rathhauses je ein Fahrrad „Dürkopp“ und „Ladello“ gestohlen worden. Das erstere hat schwarzen Rahmen, schwarze Felgen und gerade Lenkstange, das letztere den gleichen Rahmen, die gleichen Felgen und nach oben gebogene Lenkstange. Einem durchreisenden Herrn ist am 2. d. M., morgens gegen 2½ Uhr, im Bartejaal 2. Klasse des hiesigen Hauptbahnhofes ein dunkelgrauer, gestreifter Herbstüberzieher mit gestreiftem Futter gestohlen worden.

— Festgenommen wurden der Schreiber Gustav W. aus Weisfels, der am 26. d. M. einem hiesigen Schuhmachermeister ein Paar Schnürstiefel gestohlen und ihm 2,85 Mark unterschlagen hat und der Arbeiter Paul M. von hier, der seiner Mutter Kleidungsstücke usw. im Werte von etwa 50 Mark gestohlen und diese verpfändet und verkauft hat.

— Durchgehungen. Am Freitag nachmittag gegen 12,25 Uhr gingen zwei vor einer Equipage gespannte Pferde infolge Scheuwerdens vor einem Straßenbahnwagen auf dem Freien Wege durch und rasten dem Kaiser-Wilhelm-Platz zu. Dem Kutscher gelang es nicht, die Tiere zum Stehen zu bringen. Auf genanntem Platz fuhr das Gespann gegen einen Anhängewagen der Straßenbahn, wodurch die Diebstahl zerbrach und der Kutscher vom Bod geschleudert wurde, ohne jedoch Schaden zu erleiden. Die Pferde kamen zu Fall und das Sattelfeld erhielt eine Fleischwunde. Die Fuhrleute kamen mit dem Schrecken davon; der Straßenbahnwagen wurde nur wenig beschädigt.

— Mit falschen Papieren. Der viermal vorbestrafte Arbeiter August Wahnig hier war am 1. September d. J. aus dem Arbeitshaus entlassen und vertrat das mitgebrachte Geld sehr bald. Als er am 3. September nichts mehr bekam, ging er in das Restaurant Burghalle, legte ein altes, längst ungültiges Holzarbeiterverbandsbuch, das er sich von einem andern geliehen hatte, vor und verlangte eine Unterstufung. Als ihm beiderlei wurde, auf solch Buch könne man ihm nichts zahlen, er möge zum Vorstehenden gehen, wurde er frech und verlangte nun von den Gästen in der unverschämtesten Weise Geld. Er erhielt aber nichts und wurde hinausgeschoben. Er kehrte jedoch zurück und versuchte die Gäste mit seinem dienen Knüttel und einem Stuhle zu schlagen. Als ein hinzugezogener Schuttmann seine Personalien feststellen wollte, griff er auch den fälschlich an und widersetzte sich. Er betrug sich auf dem Transport wie ein wildes Tier, so daß drei Schutzleute und ein Zivilist Mühe hatten, ihn fortzuschaffen. In der Wachtstube wurde es noch ärger, er warf sich zu Boden und mußte die Beamten, die sich ihm näherten, durch ganz besondere Kunstgriffe zu Boden zu reißen. Selbst in den Hellen tobte er noch. Der eine Schuttmann wurde durch die Fußtritte des Angeklagten nicht unerheblich verletzt. Während des ganzen Vorfalles stieß der Mann die gemieteten Schimpfen gegen die Beamten aus. Derielbe Mann, der sich damals wie ein Rasender betragen hat, spielte am Freitag vor dem Schöffengericht den ganz Zufälligen, der kein Wasserchen trüben könne. Das Urteil lautete auf 4 Wochen Haft und 1 Jahr 1 Monat Gefängnis.

— Entgleisung eines Motorwagens. Am Freitag früh entgleiste bei der Einfahrt in die Viktorstraße an der dort liegenden Weiche ein Motorwagen der Straßenbahnlinie 7 und war nicht wieder ins Gleis zu bringen. Erst ein hinzukommender Wagen derselben Linie mußte angepöbelt werden und so gelang es, den auf Abwege geratenen Wagen wieder auf die richtige Bahn zu bringen. Die Vertriebsförderung währte etwa 20 Minuten.

— Die Pulsader aufgeschnitten. Der Arbeiter Ernst Genzow in Sudenburg, Braunschweiger Straße 78 wohnhaft, war am Freitag bei einem Umzug beschäftigt und wollte einen zur Erde fallenden Spiegel auffangen. Hierbei schnitt sich Genzow die Pulsader der rechten Hand auf. Er wurde mittels Sanitätswagens der Krankenanstalt Sudenburg zugeführt.

— Gardinenbrand. Am Sonnabend mittag kurz nach 1 Uhr wurde die Feuerweh nach dem Grundstück Lohseer Straße 5 gerufen. Dort war ein Gardinenbrand entstanden, der aber schnell gelöscht werden konnte.

— Gruson-Gewächshäuser und Palmenhäuser. Die Croton in den Gruson-Gewächshäusern präsentieren sich jetzt wieder in neuem Gewande. Diese zu den Wolfsmilchgewächsen (Euphorbiaceen) gehörende Pflanzengattung, deren Wirkungsformen von den Südpflanzen stammen, imponieren besonders durch ihre mannigfaltige und schöne Blattzeichnung. Am Sonntag ist der Eintritt frei.

— Zentraltheater. Mit einem völlig neuen Programm tritt die Direktion vor das Publikum; mit einem Programm, von dem jede einzelne Nummer ein „Schlager“ ist. Eröffnet wurde der Abend von dem eigenartigen The Christies Du, Landstufisten von großer Gewandtheit. Der Musikvirtuose Luigi Dell'Orto ist in Magdeburg kein Fremder mehr, mit seinem „Armanipepe“ eigener Erfindung bringt er Konzertsätze, vom feierlichen Choral bis zum prickelnden Walzer gleich wirkungsvoll hervor. Die Akrobaten Magini und Boby mit Hund arbeiten mit verbührender Sicherheit und unübertrefflicher Eleganz. Als Stimmphänomen bezeichnet sich mit Recht Amelie de l'Enclous. Mit der außergewöhnlich hohen und wohlgeschulten Stimme erzielt sie einen durchschlagenden Erfolg. Daß das großstädtische Publikum schwache Nerven hat, kann man nicht behaupten. Wer die Leistungen von Paul Coucha als Perkus als Viertelstunde mit ansehen kann, ohne eine Gänsehaut nach der andern zu bekommen, der hat noch starke Nerven. Der Aktist trägt auf seinem Knie ein 364 Pfund schweres Geschütz, das von fünf Männern in die Höhe gezogen werden muß. Mit Zentnergewicht spielt er wie mit Gummitäfelchen, fängt mit dem Nacken zentnerschwere Stahlgewichte und Torpedos auf und balanciert sie auf dem Knie. Sein „Clou“ aber ist das Anspringen von einem Duzend Zentnergewicht, die von der Höhe herabfliegen wie Källe, mit dem Nacken. Einige Millimeter Unterschied in der berechneten Fallbahn, und der Mann würde mit zerstückeltem Schädel auf der Bühne liegen. Die unheimliche Sicherheit mit der Coucha arbeitet, und die Drolerien seines Gehirns mildern das Nervenpannende der Produktion aber bedeutend. Conzuela Fornarina ist eine spanische Sängerin mit guter Stimme, ein grazioses, geschmeidiges Persönchen, der die Spigenmantille noch besonders Reiz verleiht. Hebla gehört zu den wenigen Jongleuren, die die schwierigsten Sachen mit scheinbarer Nonchalance vollführen und damit verdienten Erfolg haben.

Wachus Jakob ist ein Komiker und Poet dazu.

Aber einer von Geschmack, was man schon daraus ersehen kann, daß er das neueste Familienereignis in Berlin nicht zu einer „patriotischen“ Kundgebung mißbraucht. Das Publikum hätte gern noch mehr gehört. Der Schluß machte Kapitän M. Rudolf mit seinen dreistesten Eleanten, Gunden und dem Pferd. Er war imstande, noch Neues mit seinen Dickhäutern zu bieten. Als Bereicherung des Programms ist die Einlage von Tonbildern anzusehen, die erst vorgeführt wurden. Die Besucher konnten sich im Beifallpenden bei jeder Nummer nicht genug tun.

Konzerte, Theater, Sport etc.

• Städtische Konzerte. Das Stadttheaterkonzert Nr. 1 B. welches am Mittwoch den 6. Oktober unter der Leitung von Musikdirektor Krug-Waldsee stattfindet, bringt als Solisten den Violinvirtuosen Fritz

Kreiser aus Wien. Der gefeierte Künstler, der zu den ersten Geigern der Musikwelt zählt, wird das klassische schöne, hier seit längerer Zeit nicht mehr gehörte Violinkonzert Nr. 22 in A-Moll von Viotti, nebst „Airs russes“ von Wieniawsky und dem brillanten „Rondo Capriccioso“ von Saint-Saëns spielen. Das Orchester bringt die Frühlingstimmung atmende Sinfonie in B-Dur von Robert Schumann, Bizets sinfonische Tondichtung „Mazeppa“ und als Schlußstück des Konzerts Richard Wagners Ouvertüre zum „Fliegenden Holländer“; dadurch kommt in diesem Konzert die alte und neuere Kunstrichtung zur Geltung.

* Stadttheater. Der erste Operntenor des Leipziger Stadttheaters, Fritz Sturmfels, der in der am Sonntag stattfindenden Premiere von „Baron Trenck“ die Titelpartie singt, dürfte von seinem vorjährigen Gastspiel als Eisenstein in „Die Fledermaus“ noch im besten Andenken stehen, denn er wurde damals vom Publikum und von der Presse mit starkem, einmütigem Beifall aufgenommen. Auf sein Gastspiel sei deshalb noch besonders hingewiesen.

* Stadttheater. Spielplan vom 4. bis 10. d. M. Montag: Hans Hudelein. — Dienstag: Die Eugenoten. — Mittwoch: Theaterkonzert. — Donnerstag: Baron Trenck. — Freitag: König Lear. — Sonnabend: Martha. — Sonntag nachmittag 3 Uhr: Wohltätige Frauen; abends 7 Uhr: Tanzhaus.

* Wilhelm-Theater. Wochenplan. Sonntag nachmittag: Die Förster-Christi; abends: Ein Walzertraum; Montag: Der fidele Bauer; Dienstag: Die Förster-Christi; Mittwoch: Ein Walzertraum; Donnerstag: Die Dollaprinzessin; Freitag: Die Fledermaus; Sonnabend: Die Förster-Christi; Sonntag: Ein Walzertraum; abends: Die Fledermaus. In der heutigen Aufführung vom „Walzertraum“ wird eine neue Soubrette, Fräulein Hedwig von Hüttlinger als Franziska auftreten.

* Zirkus-Theater. „Ausgewiesen“ wird nur noch bis Dienstag gespielt, worauf wir nochmals aufmerksam machen. Am Mittwoch geht die Fosse „Der Traum einer Magdeburgerin“, ausgestattet mit den neuesten Gesangsschlagern, in Szene.

* Walhalla-Theater. Am Sonntag abend wird Hauptmanns Schauspiel „Die Weber“ zum letzten Male aufgeführt; nachmittags geht zu halben Preisen die Fosse „Flotte Weiber“ zum letzten Male in Szene. Als außerordentliche Volks- und Schüler-Vorstellung zu halben Preisen findet am Montag die Schluß-Wiederholung des batesländischen Schauspiels „Der Sturm von Magdeburg“ statt. Am Dienstag wird George Dheins Schauspiel „Der Hättenbesitzer“, für die Bühne bearbeitet von Rüd., zum ersten Male gegeben.

* Fürstenthoftheater. In unserm beliebten Familientheater geht zurzeit ein vollständig neuer Spielplan in Szene. Ganz besonders sei auf das Lebensbild aus der Seemannswelt „Der Untergang des Dampfers Kaddu“ bei der Überdichtung aufmerksam gemacht. Es finden zwei große Vorstellungen statt, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

* Weiße Wand, Jakobstraße 51. Das neueste Programm beginnt mit einer Farberkennungsaufnahme „Kleine Mädchen in der Bretagne“. Weiter bemerkt seien „Die Furt“, „Flucht der Franzosen aus Rußland 1813“, „Durch das Kind“ und „Das Kind des Schiffers“. Zwei Tondübel, „Der Weg zum Herzen“, Langbild, und das Ringelreihn-Duett aus der „Dollaprinzessin“, verbunden mit einer Reihe ersterer sowie komischer Szenen, vervollständigen das Programm.

Letzte Nachrichten.

Hd. Göttingen, 2. Oktober. Der Feldwebel Langheim von der 4. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 82 wurde gestern wegen Unterschlagung von Manuskriptgeldern in zahlreichen Fällen verhaftet. Nicht allein, daß er die von den Angehörigen der Mannschaften eingezahlten Gelder unterschlug, sondern daß er sogar den Soldaten die Lohnung nicht auszahlte.

Wb. Friedrichshafen, 2. Oktober. Der Unterricht an der hiesigen Luftschifferschule wird am Montag beginnen. Es nehmen neun Personen daran teil.

Hd. Bamberg, 2. Oktober. Der 50 jährige Fabrikarbeiter Viktor Jäger, der des Verfalls angeklagt war, seine 15 Jahre alte Stiefsohntochter zu töten, wurde gestern vom hiesigen Schwurgericht zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Wb. Paris, 2. Oktober. Aus Perigueux (Departement Dordogne) wird gemeldet, daß ein Lehrer in der Nähe von Bugue unter einem Felsen das mit Aluminium bedeckte, gut erhaltene Skelett eines vorgeschichtlichen Menschen gefunden hat. Bei dem Skelett, dessen Alter auf mehr als 20 000 Jahre geschätzt wird, lagen Renntierknochen und zahlreiche bearbeitete Feuersteine.

Wb. Tiflis, 2. Oktober. Unweit der Station Sjernowodsk der Wladikavkazbahn entgleiste ein Schnellzug infolge böswilliger Beschädigung des Bahndammes. 15 Passagiere wurden leicht verletzt, drei Waggons und die Lokomotive sind umgestürzt.

* London, 2. Oktober. Ein Waldhüter Lord Ashdown, eines der nationalistischen Bevölkerungszwänge besonders verhassten englischen Großgrundbesitzer, auf den vor einiger Zeit ein Bombenattentat verübt wurde, ist in Ballinamult in der irischen Grafschaft Waterford erschossen aufgefunden worden. Vermutlich liegt ein politischer Mordakt vor.

Hd. Rom, 2. Oktober. Eine schwere Eisenbahnkatastrophe wird aus Brescia gemeldet. Bei Reverato rannte ein aus Mailand kommender Personenzug in der Nacht auf einen stehenden Zug. Bis jetzt sind zwanzig Tote und zahlreiche Verwundete aus den Trümmern hervorgezogen worden. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

Hd. Belgrad, 2. Oktober. Die Gerüchte von einem Dolumentendiebstahl im Ministerium des Innern reduzieren sich darauf, daß ein dem Ministerium zugeleiteter Generalmajor-Untersoffizier dabei betroffen wurde als er in den Geheimakten des Ministeriums herumfärbte. Der Untersoffizier ist verhaftet worden.

Hd. Gradiska, 2. Oktober. In einer hiesigen Drogerie fand eine Benzineexplosion statt, wobei ein Brand ausbrach. Der Besitzer der Drogerie wurde als verloschene Leiche aus den Trümmern hervorgezogen. Ein 18jähriger Angelegter erlitt schwere Brandwunden.

Wettervorhersage.

Sonntag, 3. Oktober: Aufsteigender Südwest, wolkig, mit etwas Regen.

Die Messe in Magdeburg ist mit Genehmigung der hohen Behörden auch noch Sonntag den 3. Oktober im vollen Betrieb

Kommen Sie alle!

1151

Kommen Sie alle!

Luisenpark.

Inhaber: Carl Lankau. Spielgartenstraße 1c.
Jeden Sonntag, nachmittags 3 Uhr

Gr. Garten-Konzert

Von 4 Uhr an
Tanzkränzchen :: Gesellschaftsball
Die neuesten Tänze mit Fert, welcher jedem Tänzer gratis verabreicht wird.

Während des Bierkriegs empfehle alkoholfreie Getränke
Gauerbrunnen, Selterwasser, Champagner-Weiß, Sinalco, Karamel-Weizen-Malz, Zettblümchen (neu) sowie Johannisbeer-, Apfel-, Wajel- und andre Weine bei billiger Preisstellung. Gräser und Berliner Weißbier.

Sachsenhof

Große Storchstr. 7
Jeden Sonntag von 4 Uhr ab TANZ

Es ladet ein **Albert Vater.**

Zerbster Bierhalle.

Jeden Sonntag nachm. 3 Uhr bis abends 11 Uhr:
Grosse Tanzmusik
Ergebenst ladet hierzu ein **Wwe. Anna Königstedt.**

Thalia Buckau

Heute Sonntag, von nachmittags 3 Uhr an
Großer öffentl. Tanz!
— Abonnement 75 Pfennig. —
Ergebenst ladet ein **J. Westphal.**

Weißer Hirsch

Magd.-Neustadt Friedrichplatz 2
Heute sowie jeden Sonntag
Großer Tanz
Vollbesetztes Orchester! Angenehmer Familienaufenthalt!
Zu zahlreichem Besuch ladet ein **H. Grunow.**

Zum Kyffhäuser.

Tanzkränzchen.
Freundlichst ladet ein **1219 Fritz Sorbeer.**

Marktschlößchen.

Heute sowie jeden Sonntag:
Neues Orchester **TANZ** Neues Orchester
Blas- u. Streichmusik **Neueste Tänze**

Achtung! Diesdorf. Achtung!

Sonntag den 3. Oktober, nachmittags von 3 Uhr an
im Gasthof zum weißen Ross
Grosser Tanz
Für Ersatzgetränke ist bestens gesorgt
Es ladet freundlich ein **Otto Köppe.**

Achtung! Olvenstedt Achtung!

Der Turnverein Freiheit feiern am Sonntag, 3. Oktober
im Frohweiden Lokal seinen 25jährigen
Rekruten-Abschiedsball
Wird durch Glasbier eingeladen, sind willkommen. Kommt
fröhlich im Vereinslokal sowie bei den Mitgliedern zu sehen.
Anfang 3 1/2 Uhr. **1155 Der Vorstand.**

Lemsdorf :: Gasthof zum Deutschen Kaiser

Radfahrer-Station Inh.: Julius Cäsar Telefon 2971

Sonntag den 3. Oktober, nachm. von 3 1/2 Uhr an
Groß. öffentliches Tanzvergnügen
Hochfeine Musik Die neuesten Tänze
Es gelangen verschiedene Getränke zum Ausschank
Um zahlreichen Besuch bittend, ladet freundlich ein
Julius Cäsar.

Burg Grand Salon Burg

Sonntag den 3. Oktober (Erntedankfest), nachm. 3 1/2 Uhr
Öffentliche Tanzmusik
Empfehle nichtkohlensäurehaltige, alkoholfreie Getränke, Wein in Gläsern,
edles bairisches Bier (Rizibran) sowie Speisen in bekannter Güte
Freundlichst ladet ein **E. Katurbe.**

Burg Hohenzollernpark Burg

Heute Sonntag, von 3 1/2 Uhr an
Tanz bei gut besetztem Orchester
Neuere Tänze. — Für alkoholfreie Getränke sowie für
Rot-, Weiß- und Fruchtweine in Flaschen und Gläsern
ist während des Bierkriegs bestens gesorgt.
Freundlichst ladet ein **1204 Otto Eicke.**

Burg Gasihof zur Eisenbahn Burg

Heute und folgende Tage:
Ausflug von Rulmbacher Rizibran
sowie sämtliche kohlensäurefreie Getränke.
Freundlichst ladet ein **C. Plottkow.**

Schichtls Marionetten-Theater

Zur Messe auf dem Domplatz
Deutschlands vornehmstes Familien-Theater.
Am Sonntag den 3. Oktober
unwiderruflich die letzten
Abschieds-Vorstellungen
da die Messe bis einisch Sonntag verlängert worden ist.
Die besten Marionetten der Welt
und das andre vollständige Programm!
Täglich 5 große Vorstellungen! Anf. 3, 4 1/2, 6, 7 1/2 und 9 Uhr.

Burg Frische Wurst.

Heute Sonntag
Großer Tanz.
Um recht zahlreichem Besuch bittend
Paul Haase.

Salbke Gasth. zur Eiche

Heute Sonntag
Gesellschafts- u. Familien-
kränzchen.
Ergebenst ladet ein
Aug. Bartels.

Schönebeck Stadtspark.

Heute Sonntag
Gr. Tanz.
Es ladet freundlich ein
W. Nabel.

Schönebeck Kaiser-Panorama

Breiteweg 134, L
Begr. v. d. Woche v. S. S. A. C. C. C.
Der Rhein
Nur für Erwachsene.
Südamerika

Stadt-Theater.

Sonntag den 3. Oktober 1909
nachmitt. 3 Uhr. Volksvorstellung
Sphigene auf Sauris.
Schauspiel in 5 Aufzügen
von M. v. Goethe.
Abends 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
2. Abend (Siegelrote Karten).
Gastspiel des Herrn Fritz Sturmfels vom Stadt-Theater in Leipzig.
Novität! Novität!
Zum erstenmal!
(In neuer glänzender Ausstattung an Kostümen, Dekorationen, Requisiten usw.)

Baron Trenck.

Operette in 3 Aufzügen
v. M. Willner u. M. Bedarsky.
Musik von Felix Almini.
Montag den 4. Oktober 1909

Haus Hufebein.

Schwank in 3 Aufzügen
von Oscar Neumann u. Gustav Kadelburg.

Wilhelm-Theater

Sonntag den 3. Oktober 1909
nachmittags 3 1/4 Uhr
Die Förster - Christl.
Abends 7 1/2 Uhr
Ein Walzertraum.

Walhalla-Theater.

Sonntag den 3. Oktober 1909
Anfang 8 Uhr
Zum letzten Male!
Die Weber. 1080
Nachm. 3 1/2 Uhr. Halbe Preise.
Zum letzten Male!

Flotte Weiber.

Montag den 4. Oktober 1909
1. Volks- u. Schüler-Vorstellung
zu halben Kassenpreisen.
Sperre 60 Pf., num. Saal 40 Pf.,
num. Saal 25 Pf., Schl. 15 Pf.
Der Sturm von Magdeburg.
Dienstag den 5. Oktober
Der Hüttenbesitzer.

Zirkus-Theater

Heute abend 8 1/2 Uhr
zum vorletzten Male 800!
Ausgewiesen!
Drama in 4 Akten.
Nachmittags 4 Uhr
Familien- u. Schülervorstell.
zu kleinen Preisen
Hänsel und Gretel
Nächsten in 5 Akten.

Fürstenhof-Theater.

Dir. Müller-Lipart
Ging. Prälatenfr.
Orchester:
Kapellmeister Koch,
2gr. Chorl. 4 u. 8 U.
Der Untergang d. Dampfers Kadett
bei Luderitzbuch
Gr. Anschauungs-
Lebensbild aus der
Seeemannswelt.

Der Schiedsrichter

Die Fulleste zum Lachen!
Heute d. vollst. neue Oktober-
Spezialitäten - Spielplan!
Reichhalt. abwechsel. Programm,
das geboten werden kann.
— Keine Preisserhöhung. —
Montag, Anfang 8 1/2 Uhr.
Vorzugskarten gelten.

Stephanshallen

Dr. Rich. Froberg
— Abends 8 Uhr —
Varieté-Vorstellung
Streng besetztes Programm
für Familien-Publikum

Weißer Wand!

Jakobstr. 51 gegenüber dem Rathaus
In dem heutigen
neuen Programm
sind u. a. enthalten:

Die Furt.

Die Flucht der Franzosen
aus Moskau 1812/13.
Ergreifendes militärisches
Schauspiel. 1087

Wir tanzen Ringelreih'n

aus der Operette
Die Dollarprinzessin
von J. Fall.

Durch das Kind

Ein Lebensschicksal
zweiter Familien.

Das Kind des Schiffers

hochdramatisch.

Tonbild-Theater

Breiteweg 23.
Glänzendes
neues Programm.
Es enthält unter anderm:
Orville
Wright in Berlin
Beglückwünschung
durch die Kaiserin.

Paul Wang's Schicksale

Ein Großstadtbild.

Auf Befehl des Königs

Historische Anekdote von
Michel Carré

Leg doch ab dein Miederlein

aus: „Der junge Papa“
und andre interessante,
belebende und humo-
ristische Schlager.

Vorstellung von heute
ab tägl. v. 3 bis 11 Uhr
ununterbrochen.

Neubf. Kleiderschr. 48.-
Neubf. Vorklo. 48.-
Neubf. Pfeilerschr. 28.-
Dewan 36.-
Spiegel 3.-
Tischlerei Vogelgreifstr. 6

Briefkassetten

empfiehlt die
Buchhandl. Volksstimme

ZENTRAL THEATER

Stürmischer Erfolg des
sensation. Schlager-Prgr.
u. a.

Paul Conchas

der unergleichen Militär-
Perfules
Captain Rudolfs
Wunder - Elefanten
das Nonplusultra d. Dressur
Bacchus Jacoby
Original-Humorist

Amélie de l'Enclos

d. größte Stimmphänomen
der Gegenwart
Rehla, Excentric-Juggler
Consuela Formarina

Maxini & Bobby

und die übrigen hervor-
ragenden Attraktionen.

Heute Sonntag

3 1/2 Uhr: Gr. Kinder- und
Familien-Vorstellung
mit ungefürttem Programm
Halbe Preise!
Abends 8 Uhr Gr. Vorstellung.

Zentral-Theater-Restaurant.

Heute Sonntag
ab 4 Uhr
Gr. Konzert
des

Künstler-Salon-Orchesters

Ernst Eggert!

Germ. Weber Halberstädter
Straße 24
1259 **Restaurant**
Jeden Dienstag ff. frische Wurst
Jeden Morgen Pökelfleisch.

Konzerthaus Steinerner Tisch

Inh. G. Karstios.

Täglich von 7 Uhr an:
Gastspiel der

Ehrenhaus-Sänger

leistungsfähigste Gesangs-
schaft in Quartett, a cappella und
mit Begleitung, Soli und
Rezitationen.

Sonntags von 11 1/2 bis
2 Uhr:

Matinee.

Nachmittags: Anfang
4 Uhr.

Albert Frensel.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Familie Frensel und Verta Hermes als Traut.
Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmittags 3 Uhr,
vom Trauerhause, Bennedekerbed, Witwenamp 15 b, aus statt. 1195

Automat „Kaiser Otto“

Alter Markt
Wieder eröffnet! Wieder eröffnet!
Vollständig renoviert!
Hermann Meinecke.

Meidet das Bier!

Durch die Enthaltbarkeit der Biertrinker

genötigt, haben die Brauereien bereits den zunächst geforderten Preisaufschlag von 3,50 Mark auf 2,50 Mark ermäßigt. Aber auch dieser Preis entspricht noch nicht dem wirklichen Steuerfusse. Die Brauereien rechnen nun mit einem Abflauen des Bierkriegs. Konsumenten! Macht durch diese Rechnung einen Strich und

meidet, besonders am Sonnabend und Sonntag jeden Biergenuss!

Desto eher werden die Brauereien zu einem Nachgeben geneigt sein.

Die Abwehrkommission.

Vom Kaufmannsgericht. Im Monat August sind 21 Klagen erhoben worden. Erledigt wurden 17, davon hatten einen Streitwert bis 20 Mark 2, über 20 bis 50 Mark 2, über 50 bis 100 Mark 1, über 100 bis 300 Mark 7, und über 300 Mark 5 Klagen. Erledigt wurden durch Anerkenntnis 1 Klage, durch andre Endurteile 3, durch Vergleich 5 und durch Zurücknahme 3 Klagen. Die Zahl der Beweisebeschlüsse betrug 3.

Vom Obergericht. Im Monat August wurden insgesamt 51 Klagen erhoben. Erledigt wurden 42, davon hatten einen Streitwert bis 20 Mark 20, über 20 bis 50 Mark 16, über 50 bis 100 Mark 4 und über 100 bis 300 Mark 2 Klagen. Erledigt wurden durch Verfallurteil 2 Klagen, durch Anerkenntnis 2, durch andre Endurteile 11, durch Zurücknahme 6 und auf andre Art 5 Klagen. Die Zahl der Beweisebeschlüsse betrug 18.

Beamtenwechsel bei Krupp. Mit dem 1. Oktober fand ein großer Beamtenwechsel bei der Firma Krupp statt. Der bisherige Vorsitzende des Direktoriums, Landrat a. D. Noetger, der bereits vor einigen Tagen ausgetreten ist, verläßt Essen, um sich in Berlin niederzulassen. Sein Nachfolger ist Finanzrat Eugenberg aus Frankfurt a. M. Vorsitzender der Vereinigten niederrheinischen Handelskammern wurde an Stelle Noetgers Vergat Kleine (Dortmund). Weiter schieben aus der Direktion aus die Direktoren Schmidt, Finanzrat Haug und Finanzrat Klippel. Für diese sind in das Direktorium gewählt die früheren Prokuristen Justizrat Konrad Wandel, Vizencul a. D. Hans Raquardt und der Gerichtsrath a. D. Vielhaber. Letzterer war bislang Leiter der politischen Abteilung der Firma Krupp und wird jetzt die Leitung der von Krupp angekauften einzigen evangelischen Tageszeitung, der „Westdeutschen Zeitung“, die bis jetzt von einem Konjunktionsbüro evangelischer Geistlicher herausgegeben wurde, übernehmen. Ferner treten aus der Vorleser des Bureaus für Panzerplatten August Kulemann, dessen Nachfolger Robert Weder wird; der Oberrevisor der Revisionsabteilung der Artillerievermittlungen Theodor Luat sowie eine Anzahl höherer Bureaubeamten. Ueber den wahren Grund dieser Veränderungen wird zwar viel gemunkelt, doch lassen sich keine bestimmten Angaben machen. In Essen ist man der Meinung, daß Unstimmigkeiten wegen politischer Fragen zwischen dem neuen Direktor Dr. Eugenberg, der das volle Vertrauen des Herrn Krupp von Bohlen-Halbach genießen soll, und den abgehenden Herren den Anlaß gaben.

Hunde in den Straßenbahnwagen. Wie weit ist es gestattet, Hunde auf den Straßenbahnwagen zu befördern? Am 28. Oktober 1907 wurde eine Polizei-Verordnung betreffend die mit Maschinen betriebenen Straßen- und Kleinbahnen für den Regierungsbezirk Magdeburg erlassen, in der es im § 9, Abs. 2 heißt: Hunde und andre Tiere dürfen nur in folgenden Fällen mitgeführt werden: a) kleine Hunde und andre kleine Tiere, wenn sie auf dem Schoße getragen und die Mitfahrenden durch sie nicht belästigt werden; b) größere Hunde, namentlich Jagdhunde, soweit deren Beförderung von der Genehmigung- und Aufsichtsbeförderung gestattet ist. Der Absatz 2a ist klar, aber bei dem Absatz 2b wissen die Angestellten der Straßenbahn und die Hundebesitzer nicht, wie sie sich zu verhalten haben. Nicht einmal die Direktion kann Klarheit darüber schaffen.

Die vor einigen Tagen von der Direktion ausgegebene Instruktion lautet: Das Personal soll dafür sorgen, daß die vielen Beschwerden seitens des fahrenden Publikums und der Hundebesitzer betreffs Aufnahme von größeren Hunden usw. verschwinden. Es ist nicht direkt verboten, aber auch nicht direkt gestattet, Hunde zu befördern. Es soll nur die mittlere Linie beschritten und jede Auseinandersetzung mit dem Publikum vermieden werden. Somit ist die Aufnahme von Hunden für die Angestellten der Straßenbahn zur reinen Plage geworden. Nehmen sie die größeren Hunde mit und ein Kontroller kommt hinzu, so gibt es eine Meldung, wie es in letzter Zeit häufiger vorgekommen ist; nehmen sie sie nicht mit, so beschwerten sich die Hundebesitzer, daß es einmal gestattet wird, Hunde mitzunehmen, ein andres Mal wieder nicht. Wenn der Direktor Wolf seinen schottischen Schäferhund und der Werkführer Schmidt seinen Wolfspup auf die Straßenbahn mitnehmen, magt es kein Schäferhund oder Wagenführer, die Herren zurückzuweisen. Auch für das fahrende Publikum sind die Hunde in Straßenbahnwagen begreiflicherweise schon lästig geworden. Ist es doch schon vorgekommen, daß zwei Hunde, die nebeneinander auf dem Schoße lagen, sich gebissen haben. Um alle Unannehmlichkeiten aus der Welt zu schaffen, wäre es das Beste, es würde wieder vollständig verboten, Hunde mit der Straßenbahn zu befördern.

Verjuchter Selbstmord. Das Dienstmädchen Martha Borrmann aus Salze hat am Freitagabend in der Bedürfnisanstalt des Hauptbahnhofes hier den Versuch gemacht, sich zu erhängen. Die von den Mannschaften der Sanitätskolonne angewandten Wiederbelebungsversuche brachten das Mädchen wieder zum Bewußtsein zurück. Das Motiv der Lebensmüde, die nach dem Krankenhause gebracht wurde, soll in Liebeskummer zu suchen sein.

Unfall. Auf Speicher B am städtischen Hafen stürzte am Freitag mittag ein 7 Meter hoch getragener Stapel Säcke, die Rübsamen enthielten, un, durchschlag eine Trepppe, einen Bock und eine Diele und begrub auch zwei Arbeiter unter sich, die aber zum Glück mit leichten Verletzungen davonkamen. Der Unfall, der leicht schwerere Folgen hätte haben können, dürfte auf die dort herrschende Arbeitsmethode, wonach die alten Arbeiter stehen müssen und fremde Arbeiter herangezogen werden, zurückzuführen sein.

Schwindelstein. Eine Händlerin hat hier Ende v. M. Kleiderstoffe, angeblich aus reiner Wolle, verkauft, von denen sich später herausgestellt hat, daß es ganz minderwertige Ware ist. Die Unbekannte bietet zunächst leinene Sachen an, die gut sein sollen, und kommt erst später mit den Kleiderstoffen zum Vorschein. Sie ist etwa 40 Jahre alt, 1,70 Meter groß, hat schwarzes Haar, trägt Klemmer mit anscheinend goldener Einfassung und war bekleidet mit schwarzem Hut, schwarzem Kleid und schwarzem Mantel. In ihrer Begleitung befand sich eine andre Frau, die gleichfalls schwarz gekleidet war. Mitteilungen über diese Personen sind der Kriminalpolizei erwünscht.

Gestohlen wurden hier: Am 30. v. M. in der Zeit von 4 bis 5 Uhr nachmittags aus einem unverhüllten Schlafzimmer am Alten Markt ein Paar schwarze Herren-Schuhstiefel; in der Zeit vom 30. v. M. bis 1. d. M. aus einer gemeinschaftlichen Schlafkammer in der Hüfstrasse eine silberne Herren-Remontuhr mit Goldrand (im Dedel „August Binger“ eingraviert); am 1. d. M., vormittags in der Zeit von 4 1/2 bis 5 1/2 Uhr, bei einem Wäckermeister in der Großen Diederichs-Strasse aus verschlossener Schlafkammer der Weillen und Lehrlinge mittels Einbruchs 12,50 Mark bar und eine silberne Taschenuhr, die aber der Dieb im Garten verloren hat, vormittags gegen 10 Uhr in der Heiligegeiststraße ein kleiner Leiterwagen mit neuen Seitenbreitern, gegen 11 1/2 Uhr vormittags aus dem Flur des Hauses Kaiserstraße 28 ein Fahrrad „Albina“. Der Dieb wurde am Bahnhof betreffen, als er das Rad gleich nach dem Diebstahl nach Hannover expedieren wollte, und ist unter Zurücklassung seiner Fahrkarte nach dort und 1,50 Mark verschwinden. Das gestohlene Rad hat er gleichfalls zurückgelassen. Nachmittags gegen 3 Uhr und gegen 4 Uhr sind aus dem Flur des

Spartassengebäudes und des neuen Rathhauses je ein Fahrrad „Dirlopp“ und „Ladello“ gestohlen worden. Das erstere hat schwarzen Rahmen, schwarze Felgen und gerade Lenkstange, das letztere den gleichen Rahmen, die gleichen Felgen und nach oben gebogene Lenkstange. Einem durchreisenden Herrn ist am 2. d. M., morgens gegen 2 1/2 Uhr, im Bardejal 2. Klasse des hiesigen Hauptbahnhofes ein dunkelgrauer, gestreifter Herbstüberzieher mit gestreiftem Futter gestohlen worden.

Felgenommen wurden der Schreiber Gustav W. aus Weisenfels, der am 26. d. M. einem hiesigen Schuhmachermeister ein Paar Schnürstiefel gestohlen und ihm 2,85 Mark unterschlagen hat und der Arbeiter Paul A. von hier, der seiner Mutter Kleidungsstücke ujm. im Werte von etwa 50 Mark gestohlen und diese verpfändet und verkauft hat.

Durchgegangen. Am Freitag nachmittag gegen 12,25 Uhr gingen zwei vor einer Equipage gespannte Pferde insolge Scheuwerdens vor einem Straßenbahnwagen auf dem Breiten Wege durch und rasteten dem Kaiser-Wilhelm-Platz zu. Dem Kutscher gelang es nicht, die Tiere zum Stehen zu bringen. Auf genanntem Platz fuhr das Gespann gegen einen Anhängewagen der Straßenbahn, wodurch die Deichsel zerbrach und der Kutscher vom Bock geschleudert wurde, ohne jedoch Schaden zu erleiden. Die Pferde kamen zu Fall und das Sattelpferd erhielt eine Fleischwunde. Die Insassen kamen mit dem Schreden davon; der Straßenbahnwagen wurde nur wenig beschädigt.

Mit falschen Papieren. Der vielfach vorbestrafte Arbeiter August Wabnitz hier war am 1. September d. J. aus dem Arbeitshaus entlassen und vertrat das mitgebrachte Geld sehr bald. Als er am 3. September nichts mehr befaß, ging er in das Restaurant Burghalle, legte ein altes, längst ungültiges Holzarbeiterverbandsbuch, das er sich von einem andern geliehen hatte, vor und verlangte eine Unterstüfung. Als ihm bedeutet wurde, auf solch Buch könne man ihm nichts zahlen, er möge zum Vorhändigen gehen, wurde er frech und verlangte nun von den Gästen in der unerschrockensten Weise Geld. Er erhielt aber nichts und wurde hinausgeschoben. Er kehrte jedoch zurück und verhandelte die Gäste mit seinem dicken Knüttel und einem Stuhle zu schlagen. Als ein hinzugezogener Schuttmann seine Personalien feststellen wollte, griff er auch den tätlich an und widerlegte sich. Er betrug sich auf dem Transport wie ein wildes Tier, so daß drei Schutzleute und ein Zivilist Miße hatten, ihn fortzuschaffen. In der Wachtstube wurde es noch ärger, er wies sich zu Boden und wußte die Beamten, die sich ihm näherten, durch ganz besondere Kunstgriffe zu Boden zu reißen. Selbst in den Hefeln tobte er noch. Der eine Schuttmann wurde durch die Ausritte des Angeklagten nicht unerheblich verletzt. Während des ganzen Vorfalls blieb der Mann die gemeinten Schimpfreden gegen die Beamten aus. Derselbe Mann, der sich damals wie ein Kalender betragen hat, spielte am Freitag vor dem Schöffengericht der ganz Zurechnungslos, der sein Wasserchen trüben konnte. Das Urteil lautete auf 4 Wochen Haft und 1 Jahr 1 Monat Gefängnis.

Entgehung eines Motorwagens. Am Freitag früh entginge bei der Einfahrt in die Viktorienstraße an der dort liegenden Weiche ein Motorwagen der Straßenbahnlinie 7 und war nicht wieder ins Gleis zu bringen. Erst ein hinzukommender Wagen derselben Linie mußte angepöbelt werden und so gelang es, den auf Abwege geratenen Wagen wieder auf die richtige Bahn zu bringen. Die Betriebsstörung währte etwa 20 Minuten.

Die Pulsader aufgeschnitten. Der Arbeiter Ernst Gensow in Zudenburg, Braunschweiger Straße 78 wohnhaft, war am Freitag bei einem Umzug beschäftigt und wollte einen zur Erde fallenden Spiegel auffangen. Hierbei schnitt sich Gensow die Pulsader der rechten Hand auf. Er wurde mittels Sanitätswagens der Krankenanstalt Zudenburg zugeführt.

Gardinenbrand. Am Sonnabend mittag kurz nach 1 Uhr wurde die Feuerweh nach dem Grundstück Lohauer Straße 5 gerufen. Dort war ein Gardinenbrand entstanden, der aber schnell gelöscht werden konnte.

Gruon-Gewächs- und Palmenhäuser. Die Croton in den Gruon-Gewächshäusern präsentieren sich jetzt wieder in neuem Gewande. Viele zu den Wolfsmilchgewächsen (Euphorbiaceen) gehörende Pflanzengattungen, deren Ursprungsformen von der Südküste stammen, imponieren besonders durch ihre mannigfaltige und schöne Blattzeichnung. Am Sonntag ist der Eintritt frei.

Zentraltheater. Mit einem völlig neuen Programm tritt die Direktion vor das Publikum; mit einem Programm, von dem jede einzelne Nummer ein „Schlager“ ist. Eröffnet wurde der Abend von dem eigenartigen Theatervirtuose Luigi Dell'oro in Magdeburg sein Fremder mehr, mit seinem „Armanipede“, seiner Erfindung bringt er Konzentration, vom feierlichen Chor bis zum prickelnden Walzer gleich wirkungsvoll hervor. Die Akrobaten Magini und Bobby mit Hund arbeiten mit verblüffender Sicherheit und unübersehbare Eleganz. Als Stimmphänomen bezeichnet sich mit Recht Miette de l'Enclos. Mit der außergewöhnlich hohen und wohlgeheilten Stimme erzielt sie einen durchschlagenden Erfolg. Daß das großstädtische Publikum schwache Nerven hat, kann man nicht behaupten. Wer die Leistungen von Paul Concha als Hercules eine Viertelstunde mit ansehen kann, ohne eine Gänsehaut nach der andern zu bekommen, der hat noch starke Nerven. Der Aktist trägt auf seinem Arie ein 364 Pfund schweres Gewicht, das von fünf Männern in die Höhe gezogen werden muß. Mit Zentnergewichten spielt er wie mit Gummibällen, fängt mit dem Nacken zentnerschwere Stahlgranaten und Torpedos auf und balanciert sie auf dem Knie. Sein „Clou“ aber ist das Anspringen von einem Duzend Zentnerschweren, die von der Höhe herabstiegen wie Bälle, mit dem Nacken. Einige Millimeter Unterschied in der berechneten Fallbahn, und der Mann würde mit zerhacktem Schädel auf der Bühne liegen. Die unheimliche Sicherheit mit der Conchas arbeitet, und die Drolerien seines Gehilfen mildern das Nervenspannende der Produktion aber bedeutend. Concha's Forarina ist eine spanische Sängerin mit wunderlicher Stimme, eine graziose, geschmeidige Personchen, der die Epigenantille noch besonders reiz verleiht. Nebst ihr gehört zu den wenigen Jongleuren, die die schwierigsten Sachen mit scheinbarer Nonchalance vollführen und damit verdienten Erfolg haben.

Wachus Jakob ist ein Komiker und Poet dazu. Aber einer von Geschmack, was man schon daraus erkennen kann, daß er das neueste Familienereignis in Berlin nicht zu einer „patriotischen“ Kundgebung mißbrauchte. Das Publikum hätte gern noch mehr gehört. Den Schluß machte Kapitän M. Rudolf mit seinen dreifachten Elefanten, Hunden und dem Pferd. Er war imstande, noch Neues mit seinen Dichtkautern zu bieten. Als Bereicherung des Programms ist die Einlage von Tonbildern anzusehen, die erpakt vorgeführt wurden. Die Besucher konnten sich im Beifallpenden bei jeder Nummer nicht genug tun.

Konzerte, Theater, Sport etc.

* **Städtische Konzerte.** Das Stadttheater-Konzert Nr. 1 B, welches am Mittwoch den 6. Oktober unter der Leitung von Musikdirektor Krug-Waldbsee stattfindet, bringt als Solisten den Violinvirtuos Fritz

Kreisker aus Wien. Der gefeierte Künstler, der zu den ersten Geigern der Musikwelt zählt, wird das klassische schöne, hier seit längerer Zeit nicht mehr gehörte Violinkonzert Nr. 22 in A-Moll von Vioti, nebst „Airs russes“ von Wieniawski und dem brillanten „Rondo Capriccioso“ von Saint-Saens spielen. Das Orchester bringt die fröhlichste atemde Sinfonie in B-Dur von Robert Schumann, Liszt's sinfonische Ländler, „Mazepa“ und als Schlußstück des Konzerts Richard Wagners Dubertine zum „Fliegenden Holländer“; dadurch kommt in diesem Konzert die alte und neuere Kunstrichtung zur Geltung.

* **Stadttheater.** Der erste Operntenor des Leipziger Stadttheaters, Fritz Sturmfeld, der in der am Sonntag stattfindenden Premiere von „Baron Trenck“ die Titelpartie singt, dürfte von seinem vorjährigen Gastspiel als Eisenstein in „Die Fledermaus“ noch im besten Andenken stehen, denn er wurde damals vom Publikum und von der Presse mit starkem, einmütigen Beifall aufgenommen. Auf sein Gastspiel sei deshalb noch besonders hingewiesen.

* **Stadttheater.** Spielplan vom 4. bis 10. d. M. Montag: Hans Judebein. — Dienstag: Die Fugentoten. — Mittwoch: Theater-Konzert. — Donnerstag: Baron Trenck. — Freitag: König Lear. — Sonnabend: Martha. — Sonntag nachmittag 3 Uhr: Wohltätige Frauen; abends 7 Uhr: Tannhäuser.

* **Wilhelm-Theater.** Wochenspielplan. Sonntag nachmittag: Die Förster-Grißl; abends: Ein Walzertraum; Montag: Der liebe Bauer; Dienstag: Die Förster-Grißl; Mittwoch: Ein Walzertraum; Donnerstag: Die Dollaprinzessin; Freitag: Die Fledermaus; Sonnabend: Die Förster-Grißl; Sonntag: Ein Walzertraum; abends: Die Fledermaus. In der heutigen Aufführung vom „Walzertraum“ wird eine neue Soubrette, Fritzelein Hedwig von Güttinger als Franziska auftreten.

* **Zirkus-Theater.** „Ausgewiesen“ wird nur noch bis Dienstag gespielt, worauf wir nochmals aufmerksam machen. Am Mittwoch geht die Post, „Der Traum einer Magdeburgerin“, ausgestattet mit den neuesten Gesangsschlagern, in Szene.

* **Balthasar-Theater.** Am Sonntag abend wird Hauptmanns Schauspiel „Die Weber“ zum letzten Male aufgeführt; nachmittags geht zu halben Kassenpreisen die Post, „Flotte Weiber“ zum letzten Male in Szene. Als außerordentliche Post- und Schiller-Vorstellung zu halben Kassenpreisen findet am Montag die Schlußwiederholung des vaterländischen Schauspiels „Der Sturm von Magdeburg“ statt. Am Dienstag wird George D'Amiel Schauspiel „Der Härtensbestzer“, für die Bühne bearbeitet von Nid, zum ersten Male gegeben.

* **Fürstenthheater.** In unserm beliebten Familientheater geht zurzeit ein vollständig neuer Spielplan in Szene. Ganz besonders sei auf das Lebensbild aus der Seemannswelt, „Der Untergang des Sampers Kadett“ bei der Lüderichsacht aufmerksam gemacht. Es finden zwei große Vorstellungen statt, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

* **Weiße Wand, Jakobstraße 51.** Das neueste Programm beginnt mit einer Farbkinematographie „Kleine Mädchen in der Bretagne“. Weiter bemerkt seien „Die Furt“, „Flucht der Franzosen aus Rußland 1813“, „Durch das Kind“, „Das Kind des Schiffers“. Zwei Tonbilder, „Der Weg zum Herzen“, „Tanzbild“, und das Ringelreihn-Duett aus der „Dollaprinzessin“, verbunden mit einer Reihe erster sowie komischer Szenen, vervollständigen das Programm.

Letzte Nachrichten.

Hd. Göttingen, 2. Oktober. Der Feldwebel Langheim von der 1. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 82 wurde gestern wegen Unterschlagung von Mannschaftsgeldern in zahlreichen Fällen verhaftet. Nicht allein, daß er die von den Angehörigen der Mannschaften eingezahlten Gelder unterschlug, sondern daß er sogar den Soldaten die Röhnung nicht auszahlte.

Wb. Friedrichshafen, 2. Oktober. Der Unterricht an der hiesigen Luftschifferschule wird am Montag beginnen. Es nehmen neun Personen daran teil.

Hd. Bamberg, 2. Oktober. Der 50 jährige Fabrikarbeiter Viktor Jäger, der des Verfalls angeklagt war, seine 15 Jahre alte Stiefmutter zu töten, wurde gestern vom hiesigen Schwurgericht zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Wb. Paris, 2. Oktober. Aus Verignon (Departement Nordogne) wird gemeldet, daß ein Lehrer in der Nähe von Bugue unter einem Felsen das mit Alluvium bedeckte, gut erhaltene Skelett eines vorgeschichtlichen Menschen gefunden hat. Bei dem Skelett, dessen Alter auf mehr als 20 000 Jahre geschätzt wird, lagen Knochen und zahlreiche bearbeitete Feuersteine.

Wb. Tiflis, 2. Oktober. Unweit der Station Sjemomodst der Wladikawkasbahn entgleiste ein Schnellzug insolge böswilliger Beschädigung des Bahndammes. 15 Passagiere wurden leicht verletzt, drei Waggons und die Lokomotive sind umgekehrt.

* **London, 2. Oktober.** Ein Waldhüter Lord Ashdown, eines der nationalistischen Bevölkerung Irlands besonders verhassten englischen Großgrundbesitzer, auf den vor einiger Zeit ein Bombenattentat verübt wurde, ist in Ballinamult in der irischen Grafschaft Waterford erschossen aufgefunden worden. Vermutlich liegt ein politischer Mordanschlag vor.

Hd. Rom, 2. Oktober. Eine schwere Eisenbahnkatastrophe wird aus Brescia gemeldet. Bei Reverato rannte ein aus Mailand kommender Personenzug in der Nacht auf einen stehenden Zug. Bis jetzt sind zwanzig Tote und zahlreiche Verwundete aus den Trümmern hervorgezogen worden. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

Hd. Belgrad, 2. Oktober. Die Gerüchte von einem Dokumenten Diebstahl im Ministerium des Neuherrn revidieren sich darauf, daß ein dem Ministerium zugehöriger Gendarmerie-Unteroffizier dabei betroffen wurde als er in den Geheimakten des Ministeriums herumspäberte. Der Unteroffizier ist verhaftet worden.

Hd. Gradiska, 2. Oktober. In einer hiesigen Drogerie fand eine Benzineexplosion statt, wobei ein Brand ausbrach. Der Besitzer der Drogerie wurde als verbrannte Leiche aus den Trümmern hervorgezogen. Ein 18jähriger Angestellter erlitt schwere Brandwunden.

Wettervorhersage.

Sonntag, 3. Oktober: Aufsteigender Südwest, wolfig, mit etwas Regen.

Louis Behne Inhaber Walter Held

Breiteweg Nr. 16

Kaffee- und Tee-Service



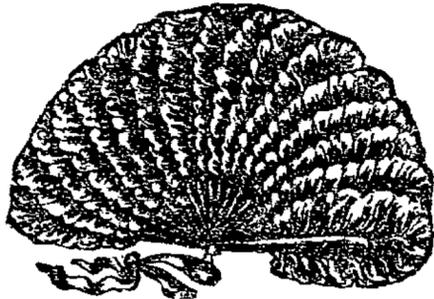
in rein Nickel, plattiert und
Messing vernickelt, in neuen
Mustern

5.00 9.75 10.75 13.50
16.50 bis 50.00 Mrk.

Tabletts
Löffelkörnchen
Teesiebe mit Ablauf-
behälter

Selbsttätige Kaffeemaschinen, Teemaschinen,
Teegläser in Nickel und Kupfer

Menagen, Salz- u. Pfefferstreuer, Untersetzer
Tafel-Bestecke in Alpaka, Silber-Alpaka sowie echt Silber



Ball- und Gesellschafts-Fächer in unerreicht
großer Auswahl

Echte Straußfedern-, Marabu- und Spitzen-Fächer
auf blond Schildpatt und Perlmuttergestell, Mark
in den schönsten Ausführungen bis 300.00 pro Stück

Tanzstunden-Fächer 1.00 1.50 2.00 3.00 5.00 Mk.
Operngläser mit 1a. französischen Gläsern, in schwarz und Perlmutter
Damengürtel, Hutnadeln ganz neue Muster

Feine Offenbacher Lederwaren

hochaparte Neuheiten in Damen-
Taschen in Leder und Brokat
1.00 1.50 2.00 2.25 2.75
3.00 4.50 5.00 6.00 7.50
bis 75.00



Echte Hornbacktaschen
Letzte Neuheit: Zula-Lederwaren

Portemonnaies, Zigarren- u. Zigarettentaschen

Brieftaschen :: Kuverttaschen

Reisekoffer in echt Rohrplatten und Holz

Reisehandkoffer, Coupékoffer, Reisetaschen

Hochzeits-Geschenke in größter Auswahl und allen Preislagen!

Breiteweg 7/8

im Hause der Magdeburger
Feuerversicherungs-Gesellschaft

Walter Held

Breiteweg 7/8

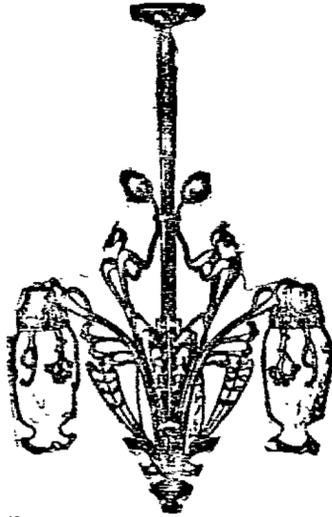
im Hause der Magdeburger
Feuerversicherungs-Gesellschaft

Petroleum-Lampen und Kronen

Tischlampen mit Alabasterfuß und feinem Brenner	komplett	2.35
Tischlampen m. Metall- u. Messingfüßen	2.70 3.30 3.70 4.35 5.10 6.00	bis 17.00
Küchenlampen mit guten Brennern	0.70 0.80 0.95 1.15 1.50 2.10	bis 5.00
Sternlampen für Flurbeleuchtung	0.35 0.45	0.50
Nachtlampen mit Sparbrennern		0.35
Hängelampen mit Majolikafarben	8.25 9.75 10.40 11.25	bis 26.00
Hängelampen in Messing	30.00 35.00 37.25 45.00	bis 70.00
Kronen für Lichte	22.75 25.75	38.75
Ampeln	2.60 3.85	9.75
Säulenlampen mit Seidenschirm	11.50 16.75 17.00	25.50

Obsthorden einzeln, zum Heben einanderbesetzen	1.60 2.10 2.25
Kartoffelhorde für 1 Zentner Kartoffeln	3.60
Obststellagen 5-teilig	16.50
Obststellagen 6-teilig	22.75

Obstschranke 1-türig, mit 8 Forden	26.50
Obstschranke 2-türig, mit 8 Forden mit Gaze	34.75
Obstschranke 1-türig, mit 6 Forden, poliert	26.00



Kohlenkasten

Kohlenkasten Kullform, mit Malerei	2.50 2.80 3.35 4.80 5.00 5.60 6.00
Kohlenkasten Kullform, mit Messingbeschlag	3.60 6.80 7.50
Kohlenkasten Kullform, in feiner Ausführung	8.25 10.25 11.00
Brikett- und Torfkasten	4.50 5.10 6.50 10.75
Ofenvorsetzer	2.75 4.00 4.50 4.75 5.25 5.50
Ofenschirme einteilig	3.00 4.95 11.00
Ofenschirme breiteilig	11.00 11.60 12.25 13.60 14.25 16.25 17.00
Fenerhaken	15 25 Pf.
Kohlenlöffel	25 30 45 65 115 Pf.
Kohlenkasten für Anthrazitöfen, mit Einsatz	11.00

Flaschenschranke für 50 Flaschen	9.30
Flaschenschranke für 100 Flaschen	13.50
Konservenschranke mit Gaze, poliert	41.00

Komplett eingerichtete Küchen in allen Preislagen!

Breiteweg
Ecke Steinstraße

Wilhelm Held

Breiteweg
Ecke Steinstraße

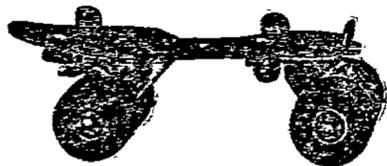


Echter
fliegend.
Holländer

Fahrzeug zum Selbstfahren durch Kinderbewegungen, ganz vorzüglich zur Anbahnung der Hand- und Fußkraft

27.00 32.25 36.00 40.50

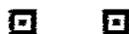
Propeller mit Gold- oder Silber-Griffen	11.25 15.25 17.25 21.25
Triumphstühle mit selbsttätiger Stellvorrichtung	2.10 2.90 3.70 4.25 5.00 6.50 9.00
	10.00 11.00 12.00 13.75 19.00 24.00 26.00



Amerikanische
Rollschuhe

für Bahn und Straße, in vielen Ausführungen mit Holz- und Stahlrollern sowie mit Kugellagern

In allen Preislagen vorrätig



Kinder- und Sportwagen



in bekannt größter Auswahl.

Tafelwagen in Prima Ausführung mit Porzellan-Griff 27.00 Mrk.

Peddinrohrwagen mit Gummirädern, Porzellan-Griff, Seidengardinen, Dreilausschlag, Stoffunterlage und Ledertuchrand, in allen Preislagen

Sitz- und Liegewagen, hochaparte Muster

Neuheit! Klapp-Fahrstühle Neuheit!

in wenigen Sekunden zusammenzuklappen, vorzüglich geeignet zum Mitnehmen auf der Bahn, Schiffen etc.

Auf Kinderwagen gewähre ich wegen vorgerückter Saison 5 % Rabatt

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 231.

Magdeburg, Sonntag den 3. Oktober 1909.

20. Jahrgang.

Musikalische Streifzüge.

LXVIII. (Nachdruck verboten.)

Auch der Leipziger Parteitag wurde durch die Weisheit der Töne bereichert, durch ein großes Männergesangsvereinskonzert im „Krisallpalast“. Leipzig besitzt in der amphitheatralischen Albert-Halle seines „Krisallpalastes“, mit einem Fassungsvermögen von 3000 Personen, einen weiten Raum, um den es viele deutsche Großstädte beneiden können; Leipzigs Arbeiterchöre besitzen zudem in dem vom Chormeister Michael vortrefflich geführten Arbeiterchöre ein wuchtiges und gediegenes Chormaterial, von dem selbst die Berliner organisierten Männerchöre noch viel lernen könnten. Was Wunder, daß das freie Lied als Zeichen brüderlicher Kunität zwischen erstere politischer und parteiparlamentarischer Arbeit in Leipzig jugendlich sich kundtat und in den Herzen der Zuhörer ein heiliges Feuer entzünden konnte. Nach übereinstimmender Ansicht hat die ganze Arbeiter-Internationale einen Arbeiterliederchor, wie die 250 vom „Männerchor Leipzig West“ und von der „Sängervereinigung Leipzig-Thonberg“ nicht noch ein zweites Mal aufzuweisen. Seit den wackeren Leipziger Proletariaten, die sich durch alle Lebenspein und ermattende Daseinskron hindurch den Kampf für Kunst und Musik rege gehalten haben und durch eigene Kraft sich im Vortrag des deutschen Liedes in so vorzüglicher Weise übten und schulen konnten, daß sie heute nicht die Kontraste hochmöglicher bürgerlicher Männerchöre zu scheuen brauchen!

In Berlin sucht man jetzt mit Gewalt die Erde zu bebauen. An allen Ecken und Enden der Stadt streifen die sogenannten Volksopern aus dem Boden wie die Pflanze aus dem Moose des Waldes nach warmem Regen. Wer fünf und 1 bis 2 Mark Geld übrig hat, kann sich jetzt in Groß-Berlin die alten populären Opern der deutschen und italienisch-französischen Romantik abwechselnd an jedem Abend der Woche anhören. Zwillisch in teilweise sehr wenig vollkommenen Aufführungen. Am ersten nimmt es mit seiner Sache noch die Dr. Alsterische Volksoper im alten Belle-Alliance-Theater, das damit nach jahrelanger Wandlung in seine neue, der sozialen Kunität dienende Phase getreten ist. Auch Direktor Gregors komische Oper ist mit einem „Waldschütz“-Abend der Pflege deutscher Spieloperkomantik erfreulich näher getreten. Man nennt sich auch heute noch an Vater Lerungs musikalischen Späßen, an seinem behaglichen Instrumentalnummer eblich freuen, heute, wo Salome und Tosca, Elektra und Carmen auf die Herzen des operngeniehenden Zeitgenossen losgelassen sind!

Das Lotteriespiel mit neuen Opern ist an verschiedenen Orten schon eröffnet worden. Düsseldorf hat diesmal den Ruhm, die erste Opernpremiere der Saison herausgebracht zu haben; es war die zweifelhafte Oper „Eiga“ von dem finnischen Komponisten und Musikwissenschaftler B. Kovosky. Kovosky hat für seine Zwecke die Gelparzerische Novelle „Das Moor von Sandomir“ — die bekanntlich auch die Unterlage für Gerken-

Hauptmanns dramatisches Fragment Eiga war — grob zurechtgehauen. Ließ alle Voraussetzungen, alles feinere Psychologische weg und machte einen sensationellen Schanerschlus an die Geschichte: der Verführer Eginshy fällt im Zweikampf mit dem betrogenen Grafen Starzensky, der Graf zündet das geschändete Ehelager an und findet mit der schönen Ehebrecherin Eiga einen grausamen Flammentod. Die Musik ist ebenfalls im Stil eines Schauerdramas gehalten, bald effektvoll-brutal, bald überbetont-terribel. Einige volkstümliche Tanzweisen von echt finnischer Schwermut des Melorits und der wiegenden Rhythmi gelten als die besten Partien der Oper, der übrigens ein harter gelterer Erfolg beschieden war, der ja stets Schauspielen und Opern mit starkem Handlungszweck zurecht wird.

Aus der Weltstadt moderner Opernkomponisten wird allerdings Neues bekannt. Leonora da Llo komponierte eine skandinavische Lustspieloper „Kaldbrud“ (Marlowe), die im Februar 1909 in Rom und Berlin, wo der National-Oper seiner Abend durchgeführten Singspieler „Der Kolon von Berlin“ immer noch in Gasse zu haben scheint, zur ersten Aufführung kommen soll. Der italienische Komponist Luigi Corrao hat zwei neue Opern vollendet, das einaktige „L'Amore e la Musica“ (Götter) kommt in München unter Leitung des dortigen Intendanten und der dortigen Oper der „L'Amore e la Musica“ für Paris, 1910 an die Berliner National-Oper angekauft. Die neue Oper „L'Amore e la Musica“ von Albert Bruckner ist von Brucknerweiger Solitater zur Aufführung angenommen worden. H. v. Kozubek, der erfolgreichste Komponist der Oper „L'Amore e la Musica“, erweitert an einer Oper, die im Münchener Hoftheater spielt und die Oper seines Bruders, des verstorbenen „L'Amore e la Musica“-Komponisten, auf die Bühne bringen will. Daß die Operndramatiker und Komponisten in der Zeit der letzten Herbst-Entdeckungen nicht eingehen höher, ist eigentlich selbstverständlich. Von zwei Seiten werden bereits Kompositionen angeboten und angenommen. Auf diese kommenden Musikwerke werden ihren Rang werden, denn das Publikum besitzt mit tödlicher Sicherheit über die Art, wo Zensuren der Werke ist.

In München hat die Zensur die neuveränderte „Deutsche Volksoper“ das „1. Deutsche Volksoper“ abgelehnt. Der Fall war gut gewählt, denn in der deutschen Oper ist es von dem letzten Jahrzehnt des großen Wiener Meisters noch deutlich hergekommen, daß die wahren Opernkomponisten, die von französischen, spanischen und italienischen Vorbildern ausgingen, es nicht schämten, eine solchen Opernkomponisten in der modernen Welt, als in Programmkomponisten und Librettisten Leichter und der absolute nur Musiker Bruckner, der sich stets nur im Ziele „der Menschenseelen“ kund gab, dessen Kompositionen für das Publikum von Nutzen zu sein, von fatter Mitleiden geliebt seien. Nun, die von dem ausgehenden Berliner Harmonie-Dirigenten Generalmusikdirektor

Steinbach geleiteten vier großen Konzerte haben die Münchner eines Besseren belehrt. Soweit sie nämlich willig waren der Belehrung und überhaupt beim Fest erschienen. Die offiziellen Münchner Musikgrößen, Felix Mottl an der Spitze, glänzten alle durch Abwesenheit. Grund: Die Mitwirkung des „Münchener Kontinental-Orchesters“, das so tapfer für seine Erlöse und die soziale Hebung des deutschen Musikstandes gekämpft hat, dem man zum Danks dafür die Säle abgetrieben und die Dirigenten abspenstig gemacht hat. Durch das Brahms-Konzert hat das Orchester von neuem gezeigt, was es kann, sich zum Aufzuge, den eifrigen Feinden zur Beschämung. Trotzdem glauben wir nicht an eine plötzliche Verwandlung Münchens in eine Brahms-Stadt. Künstlerische Geschmackverbesserungen lassen sich nicht durch demonstrative Mundegebungen erzwingen, Liebe wird auf andere Weise gesetzt. Aber vielleicht ist doch ein Stein gelegt worden, aus dem demnächst eine gläubige Münchner „Brahms“-Gemeinde aufwacht. Das „Deutsche Requiem“ und die 1. Sinfonie in Steinbachs genialer Vermittlung haben ohne Zweifel schon aufwühlend gewirkt.

Gleichzeitig wurden in Vaireuth und im Münchener Prinzregenten-Theater, den beiden vorjährigen Meierbühnen, Festaufführungen veranstaltet. Nicht für das Welt, die „Summe derer, die eine gemeinsame Not empfinden“ (wie Wagner so schön den Begriff Volkszusammengehörigkeit, Volksgenossen definiert), sondern nur für die Massen, die internationalen Mammonarchen, deren Witz so oft im umgekehrten Verhältnis zu ihrem geistigen Aufwand steht. Die füllten mit Zedentafeln, Diamanten, glänzen und distret unaufmerksamen Gespänder in Vaireuth wie in München die herrlichen Wagner-Theater, die beide mit ihrem ungerundeten Amphitheater, mit ihrem versenkten Orchester den Idealen einer Schaubühne für das musikalische Drama darstehen. Die einzige Befähigung, die von den Zuschauern des „Münchener“, des „Lobengrin“ und des „Parsifal“ am Roten Main, des „Rings“, der „Meistersinger“, der großen Oper mit Ballett „Lobengrin“, des unsterblichen hohen Liedes der Liebe „Tristan und Isolde“ an der grünen Star 1909 wie alle Jahre vorher gefordert wurde, ist Geld. In jedem Fall ist das „Welt“, um dessenwillen Wagner 1849 in Dresden zum hebräisch besetzten Revolutionär wurde, erfolgreich ausgeschlossen. Was ist deshalb im Grunde weniger wagnerisch wie die beiden deutschen Wagner-Festspielhäuser? Nichts kann deshalb weiter ab vom Ziele liegen, als ein ideales Gespänder über Vaireuth, als ob es Wagner gelungener wäre, den verfahrenen Zuständen unserer modernen Zivilisation irgend mehr zu entnehmen, als die „Gotte“ in Berlin oder Paris und London oder sonst ein industrieller Veranstalter von glänzenden Schaulustungen für die Privilegierten. Kunst und Demokratie in Anwendung auf sein volkstümliches hohes Drama, das war ein Lieblingsstraum Wagners; die bürgerliche Gesellschaft sorgte dafür, daß es nur ein Traum blieb. — W. M.

Arbeiter, merke! Bei jedem Schnäpschen, das du kaufst, bezahlst du Tribut an die Junker, die erbittertsten Feinde der Volksrechte.

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Das Haus gegenüber.

Kriminalroman von E. Kent.
(30. Fortsetzung.)

„Die Argots saufen sich aber doch nicht mehr, wie ich gehört habe,“ sagte der Doktor.

„Saufen sich nicht mehr?“ rief Herr Macgarry in scharfer, sittlicher Entrüstung. „Das hat Ihnen wohl Herr Stuart gesagt? Der weiß auch was davon! Wenn er zu Hause ist, wagen sie allerdings nicht zu machen. Aber Argot hat sie noch in der allerletzten Zeit ganz fürchterlich mißhandelt. Sie machten so einen entsetzlichen Stratech, daß ich neulich hinautgehen und ihm sagen wollte, wenn er nicht still wäre, würde ich mich bei Herrn Stuart beschweren. Er sah mich während an, aber sie sind seitdem wirklich etwas ruhiger gewesen. Ich glaube, sie tanzt nicht viel und hat die Prügel, die sie kriegt, redlich verdient; denn sonst könnte sie wohl so etwas nicht ausbalden.“

„Hören Sie mal, Macgarry, haben Sie nicht vielleicht 'nen Strohhut gefunden?“

„Ach herrje! Dieser Strohhut! Um den verdammten Strohhut hat mich ja Herr Merritt seiner zu Tode gequält! Nein, ich habe keinen gefunden!“

„Mehr war aus ihm nicht herauszubringen. Viel war es ja allerdings nicht, aber doch immerhin etwas.“

Zu Hause saß ich noch lange und dachte über alles nach, was ich im Laufe des Vormittags gesehen und gehört hatte, und je länger ich nachdachte, desto wahrerwähnlicher dünkte es mich, daß der Ermordete irgendein Liebhaber der Frau Argot wäre, den ihr Mann in einem Anfall von rasender Eifersucht totgestochen hätte. Die Möglichkeit, daß es sich um Maurice Greenwood handelte, hatte ich schon früher blickt ernst genommen, und nach Merritts Meinung war es ja ebenfalls nicht anzunehmen, daß wir es mit dem letzten verdammten Brown zu tun haben könnten. Es brachen zu schwerwiegende Gründe dagegen. Ich mußte daher notwendigerweise annehmen, daß an dem verhängnisvollen Dienstag noch ein anderer Mann im Hotel gewesen sein mußte. Daß dieser nicht durch den Haupteingang ins Haus gekommen sein konnte, stand fest. Dann mußte er also durch eine der Hintertüren eingetreten sein. Daß in dem Hotel

gleichzeitig drei Männer gewesen sein sollten, die einander ähnlich sahen, erschien natürlich fast unmöglich. Aber auf die Möglichkeit eines solchen Zusammenstehens hatte ja auch Merritt hingewiesen. Wegen die Annahme, daß Argot der Mörder sein könnte, sprachen hauptsächlich folgende Gründe: erstens die Ähnlichkeit der Wunde; zweitens die weite Entfernung des Tries, wo die Leiche aufgefunden worden war, von der Stuartischen Wohnung. Mit dem ersten Einwand würde ich mich bald abzufinden. Merritt dachte nicht daran zu überreden vermocht, daß die Todeswaffe eine Kainade gewesen sei; es hätte mir viel wahrscheinlicher zu sein, daß der bei der Leiche gefundene Dolchgriff ein ganz harmloser Land wäre, der mit der Tragodie gar nicht zu tun hätte. Die tödliche Waffe war wohl eher ein kleines Stilet oder — halt, jetzt hatte ich's! — eine Zwirradel! Mit einer solchen konnte die Wunde viel eher zugefügt worden sein als mit einer Kainade, und eine Zwirradel war gerade das Instrument, das der Kammerdiener in der Küche bequem zu seiner Verfügung fand.

Der zweite Einwand war schwieriger zu widerlegen; indem ich schien es mir doch nicht unmöglich zu sein, daß er mit Hilfe seiner Frau den Leichnam in einem Stranke verhehrt, hat hierauf einen Nachschlüssel zur leeren Wohnung verschafft und dann in den frühen Morgenstunden dem Toten die drei Stiegen hinauf nach dem Tries geholt, wo ihn am nächsten Tage die Arbeiter dann gefunden hätten.

Von dieser Theorie völlig zufriedenge stellt, ging ich aus, um zu frühstücken.

10. Kapitel.

An demselben Abend saß ich ruhig in meinem Studierzimmer und versuchte, durch Lesen meine Gedanken von der Mordtat abzulenken. Da kam der Junge, den ich mir zur Beaufsichtigung für mein Vorzimmer hielt, zu mir herein und sagte mir, im Vorraum sei eine Dame, die mich zu sprechen wünsche. In der Art und Weise, wie er diese an und für sich doch sehr gewöhnliche Meldung abgab, lag etwas so Geheimnisvolles, daß ich neugierig wurde; ich eilte mich jedoch aller Fragen und sagte ihm kurz, er möchte die Dame eintreten lassen.

Als dies erwidert, wunderte ich mich nicht länger über das Benehmen des Jungen, denn eine sonderbarere und charakterlichere Erscheinung hatte ich selbst auf der Bühne selten gesehen. Die Dame war groß und in einen langen,

schwarzen Mantel gehüllt oder, besser gesagt, eingewickelt; ein dicker, schwarzer Schal war über ihr Gesicht gezogen. Ihre Kleidung war schon an und für sich auffallend genug, besonders in Anbetracht der fürchterlichen Hitze, die auch an diesem Abend wieder herrschte. Ihr Benehmen war noch viel sonderbarer als ihr Auszug. Zögernd trat sie ins Zimmer, blieb dicht an der Tür stehen und warf einen ängstlichen Blick um sich, wie wenn sie die Gegenwart irgendeines verdächtigten Feindes befürchtete. Ich dachte bei mir selber: die Frau muß verrückt sein; doch sagte ich nichts, wies ihr einen Stuhl an und setzte mich ihr gegenüber.

Mit einer theatralischen Bewegung schlug sie ihren Schal zurück, und ich erkannte zu meinem Entsetzen das hübsche, runde Gesicht der Madame Argot! Sie lächelte mich an — offenbar voller Freude über mein Entkommen — und fragte sofort:

„Herr Doktor — ich höre Sie doch nicht?“

„Nein, durchaus nicht, Madame! Was steht zu Diensten?“

„Ach, Herr Doktor,“ flüsterte sie, indem sie einen Blick nach der Tür warf. „Ich hab solche Angst, mein Mann kommt nach Hause und findet mich nicht daheim. Er ist so fürchterlich jähzornig!“

„Warum sollte er denn in diesem Falle zornig sein?“ fragte ich.

„Er wünscht nicht, daß ich mit Ihnen spreche. Er will nicht, daß ich Ihnen dies zeige,“ antwortete sie, indem sie geheimnisvoll auf ihre linke Schulter deutete.

„Was ist es denn, was ich nicht sehen soll?“

„Ach, wer's Ihnen zeigen,“ sagte sie. „Damit zog sie ihr Wieder aus, und ich sah zwei fürchterliche Quetschstellen, jede so groß wie die Klöße meiner Hand. „Und das ist noch nicht alles!“ fuhr sie fort, indem sie sich umdrehte, und ich sah auf ihrem linken Schulterblatt eine tiefe Schramme. Die Wunde war wirklich ganz schlimm anzusehen, und ich fragte:

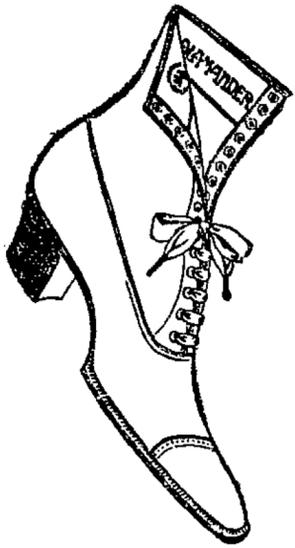
„Wie sind Sie denn dazu gekommen?“

„Ich bin gefallen!“ antwortete sie, indem sie mich kokett anlächelte.

„Ein ganz eigenartlicher Fall!“ brummte ich.

Die Wunde war mehrere Tage alt und an und für sich nicht gefährlich; infolge der Vernachlässigung aber befand sie sich in einem sehr bösen Zustand.

(Fortsetzung folgt.)

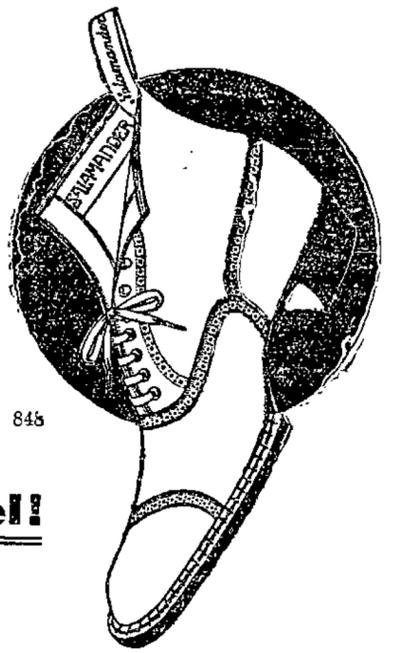


Damen-Stiefel

Der SALAMANDER



Herrn-Stiefel



Einheitspreis Mk. 12⁵⁰
 :: Luxusausführung Mk. 16.50 ::

ist vollkommenster Ersatz für Maßstiefel!

Durch seinen schönen Sitz, seine elegante Erscheinung und seine gediegene Ausführung hat der Salamander-Stiefel in allen Kreisen seine große Beliebtheit erlangt, die sich fortwährend weiter ausbreitet.

SALAMANDER Schuh-Gesellschaft, m. b. H. :: Magdeburg ::
 55 Breiteweg 55

Briefstiften empfiehlt die Buchhandlg. Volksstimme

Blendol



mit dem Putzmännchen bestes flüssiges Metall-Putzmittel.

Eine neue, nicht nur billige, sondern auch dauerhaft und gut gearbeitete

Wirtschaft

Bestehend aus guter Stube, Wohnküche, Schlafkammer und moderner Küche für 850 Mark zu verkaufen, nebst herrlicher Tischgarnitur, Trumeau mit gelbtem Glas, Servierschreibtisch, mah. Buffet, großen Musikstisch mit Siegelbindung, Anrichte mit Umbau, Zierstuhl, Waschtisch mit Porzellanplatte, Zylinderstühle, großes Bild, großen Teppich und Portieren. Diese billige Kaufgelegenheit dauert nur noch 14 Tage, daher nicht versäumen, sondern jetzt kaufen. Keine Vorkaufzahlung bis zur Abnahme.

Lorenz
 Peterstr. Nr. 17.



BASTA

Beste spanischer Wein für Blutarme und Magenranke Überall zu haben.

Fahrräder verschenken

Wir haben ein schönes Fahrrad zum Verschenken. Preis 54 Mark. Interessenten bitten wir, sich an G. A. Buchheim, Breitenweg 99, zu wenden.

G. A. Buchheim
 Breitenweg 99.



Bettfedern Daunen Fertige Betten

Aug. Schütz
 Jakobstr. 7

Gustav Goethe • Schönebeck a. E.

Atelier für feine Damen-Schneiderei — Anfertigung von Straßen- und Gesellschaftskleidung, Kostümen und Brautkleidern
 Spezial-Geschäft für Kleider-, Kostüm- und Seidenstoffe
 Samte für Kleider und Blusen
 Wäsche-Mittel für Brautausstattungen — Zuleite, Bettzeuge, Bettdecken, Bettdecken, Bettdecken, Tischzeuge, Handtücher — Fertige Wäsche für Damen, Herren u. Kinder, Gardinen, Stores, Tisch-Bettdecken, Teppiche, Bettvorlagen, Tischdecken usw.

Zähne 2 Mark an

500 Mark zahle ich dem, der beim Gebrauch von Kothes Zahnwasser à Flacon 60 Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt od. a. d. Munde riecht. Joh. George Koth Nachf. H. Gritters, Berlin. In Magdeburg in allen Tragen- u. Parfümeriehandlungen. Beh.: 30% Nf., 4% Pfefferm., 4% Del.

Alex. Friedländer's Zahn-Atelier, Breiteweg 103, v. l. vis-à-vis dem Zentraltheater, Ecke Kaiser-Wilhelm-Platz.

Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik

Huldreich Schmidt
 Breiteweg 68
 1258 Fernsprecher 3897.
 Strumpfwaren ...
 ... Tricotagen
 ... Strickgarne ...
 nur bewährte Qualitäten.
 Regelmäßig gefärbt
 : Knaben-Plüze :

Lüchtige Auspucker, Näher und Nagler gefärbt
 A. Rosenberg, Hufstr. 10



Die einzig richtige Quelle ist und bleibt

Breiteweg 30

Nur Eingang Judengasse neben dem Schultheiss Magdeburgs anerkanntes Kredithaus

Becker

Möbel jeden Genres auf Kredit und gegen bar

Ganze Braut-Ausstattungen — Einzelne Ergänzungsstücke unter günstigen Zahlungsbedingungen streng reell und diskret.
 Herren-, Damen-, Kinder-Garderobe, Kinderwagen etc.
 Kredit nach allen Orten. • Möbelwagen ohne Firma.

Aug. Schütz
 Jakobstr. 7

Reinhold Steiner

Neustadt

Empfehle mein reichsortiertes Lager in 1149

Haus- und Küchengeräten sowie alle

Umzugsartikel!

Von der Neuen Zeit (Stuttgart, Paul Neumann, in Lieferungen 1. u. 2. H. 28. Jahrgang erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Ein willkommener Beleg für die göttliche Macht der Hohenzollern. Von Karl Marx. — Jesus der Rebel. Von Karl Mautsch. — Massenkämpfe auf den Sandwich-Inseln. Von Chagrin (Honolulu). — Aus einem reaktionären Mutterländchen. Von Richard Wagner (Braunschweig). — Das Bäcker- und Konditorererbe. Von L. Vanke (Marskrühe). — Literarische Rundschau: Dr. F. Käse, Medizinalrat, Neuer Familienmord durch Geistesfranke. Von Apollin. — Bescheidenheit. — Die Neue Zeit" erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolportage zum Preise von 3,25 Mark pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pf. Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung.

Die tatsächlichen Differenzen in der Arbeiterbewegung. Von Ant. Pannekoek. Aus dem Inhalt heben wir hervor: 1. Das Ziel des Klassenkampfes; 2. Die Macht des Proletariats; 3. Die tatsächlichen Differenzen, Ursachen der Differenzen, Rückständige Gegenden; 4. Revisionismus und Anarchismus. — Entwässerungsgegenstände, Die Taktik der Bourgeoisie, Bürgerliche und proletarische Weltanschauung; 5. Der Parlamentarismus, Die Bedeutung des parlamentarischen Kampfes, Der Naturparlamentarismus, Anarchismus, Staat und Bureaucratie; 6. Die Gewerkschaftsbewegung, Die Gewerkschaften im proletarischen Kampf, Bürgerliche Tendenzen in der Gewerkschaftsbewegung; 7. Die anderen Mächte, Die Mittelstücken, Die sozialistische Taktik gegenüber den Mittelstücken; 8. Ideologie und Lebensinteresse, Der Sozialismus als Ideologie, Die Rolle der Wissenschaft. — Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer u. Co., Hamburg 36, Schlandstraße 11. Preis 50 Pfa.

Arbeiter-Jugend. Aus dem Inhalt der eben erschienenen Nummer 18 heben wir hervor: Die Jugend auf dem Varietee.

Blut. Kritische Wochenchrift für Volkswirtschaft und Finanzwesen (Herausgeber: Georg Bernhardt). 39. Heft des 6. Jahrgangs. Abonnements vierteljährlich 4,50 Mark. Probehefte gratis in jeder Buchhandlung und vom Blut-Verlag, Berlin W 62, Kleiststraße 21.

Germania Fleischner, Sozialdemokratische Gemeinde-Politik in Dresden. 128 Seiten. Gr. 8°. Preis 1,25 Mark brochiert. Verlag Kaden u. Co. Dresden, Zwingerstraße 22.

Goeben erschien Nr. 26 des **Simplex**. Preis 30 Pfg. Zu beziehen durch alle Postämter und Buchhandlungen oder direkt vom Simplex-Verlag in München.

Südnordische Städtepolitik. Ein Zukunftsbild von einem Deutschen. Verlag von Einar Guld in Uppsala. P. 80 Pfg.

Die soziale Lage der Dreizehnermänner. Ueber das Lehrlingswesen. Militärkuren. Zwei Vorträge über Musikfragen. Von Fritz Stempel. Preis 60 Pfg. Verlag des Allgemeinen deutschen Musikerverbandes, Berlin N 4, Chausseestraße 131.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Sachverständiger herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Amlauf. 52. Jahrgang 1909/10. (A. Hartlebens Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 115 Mark. Pränumeration inkl. Franko-Zusendung 13,50 Mark.) Heft 1.

Neuerwerbungen der Reclamischen Universal-Bibliothek. September 1909. Nr. 5121—5123. Edgar

Montelli, Der Roman eines Romans. Aus dem Französischen übertragen von Henriette Lévy. — Nr. 5124. Erläuterungen zu Meisterwerken der Romantik. 16. Band: Ludwig van Beethovens Fidelio. Oper in 2 Aufzügen. Geschichtlich, literarisch und musikalisch analysiert, mit zahlreichen Notenbeispielen von Max Chop. — Nr. 5125. Karl Julius Weber, Die **Stedenreitererei**. — Das Naive und unberes. Aus „Demotritos, oder hinterlassenen Papieren eines lachenden Philosophen“. Verbejjerte und mit Anmerkungen versehene Ausgabe. Inhalt: Die Stedenreitererei. — Ueber das Naive. — Subjektiver Unterschied des Lächerlichen in Ansehung der Fähigkeiten und Kenntnisse. — Subjektiver Unterschied in Ansehung der Gemütsstimmung. — Subjektiver Unterschied in Ansehung der Denkart. — Subjektiver Unterschied in Ansehung der Jahre — männliche Jugend. — Nr. 5126. August Sirinberg, Kameraden. Komödie in vier Aufzügen. Autorisierte deutsche Ausgabe von Ernst Kraußwetter. — Nr. 5127, 5128. Luise Westrich, **Timon** — **Bredenkampfs Glück**. — St. Jürgen. Mit einem Vorwort von Robert Kohlrausch und einem Bildnis Luise Westrichs. — Gebunden 80 Pfg. — Nr. 5129. G. Belli und P. Henrici, **Sehe Gäste**. Schwank in einem Aufzuge. — Nr. 5130. Einar Hjörleifsson, **Klein-Schwammur**. Novelle. Autorisierte Uebersetzung aus dem Isländischen von Professor Franz Künze. — Preis jeder Nummer 20 Pfg. Verlag von Philipp Reclam junior, Leipzig.

Le Traducteur, The Translator, Il Traduttore, drei Halbmonatschriften zum Studium der französischen, englischen, italienischen und deutschen Sprache. Probenummern kostenfrei durch den Verlag des „Traducteur“ in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

Kindergarderobe, Verlag John Henry Schwern, Berlin W 57. Abonnements 60 Pfa. pro Quartal. Gratis-Probenummern durch den Verlag.

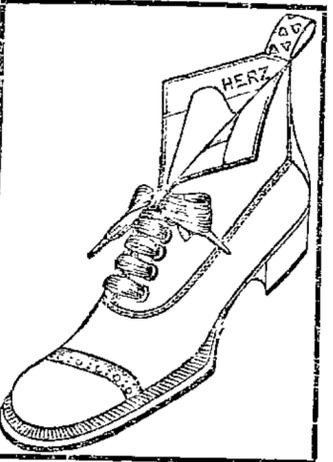
„Große Modewelt“ mit bunter Fächerbignone, Verlag John Henry Schwern, Berlin W 57. Für 1 Mark vierteljährlich zu beziehen von allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern bei Erörtern und dem Verlag.

Teure Zeit lehrt Sparsamkeit.

Alles ist teurer geworden. Deshalb bemüht sich jede Hausfrau, jetzt möglichst vorteilhaft einzukaufen, um auf diese Weise zu sparen. — So spart sie z. B. viel Geld, wenn sie täglich Kathreiners Malzstaëe nimmt, denn er ist billig, dabei wohlschmeckend und bekümmlich. 906

Nur kurze Zeit!

währt noch unser **Räumungs-Verkauf!**
da wir in wenigen Tagen unser Geschäft nach **30 Breiteweg 30**
Haltestelle Alte Ulrichstrasse verlegen
Sternberg & Co., Breiteweg 15.



Plüsch-Sofa billig, show, N. Waisenstr. 54, I.

- 1.00 Mfl.
- 1.35 Mfl.
- 1.00 Mfl.
- 1.50 Mfl.
- 65 Pf.
- 50 Pf.
- 2.00 Mfl.

Bierdruck-Apparate
in allen modernen Bauarten nach der neuen Polizei-Vorschrift liefert preiswert und übernimmt Umänderung der sich im Gebrauch befindlichen Apparate nach dieser Vorschrift bei billigster Berechnung. — Hauptortland von feinsten Kohlenäure, Sauerstoff und Wasserstoff.
C. E. Drevenstedt, Magdeburg Gegr. 1880
Kaiserstraße 89. — Fernsprecher 958.

Für Brautpaare
empfehle komplette möbl. Wohnungsanrichtung. 275 Mfl., einzelne Einrichtungen ebenfalls. — Rein gehalten, nur Lager, daher so billig. 847
Rheil Möbelstickerie
Bismarckstraße 10

Umsonst geben
kann ich nicht, aber sehr vorteilhaft erhalten Sie: Gr. Posten **Herren- u. Knaben-Anzüge**
Damen- und Kinder-Anzüge
3 und 6 Mfl. an Werte
Teppiche
in allen Größen von 6 Mfl. an
Sollwärts Kleider in modern
Kleiderstoffen
Stoffe von 36 Mfl. an

Bettzeuge 24 Mfl. an
Schlafdecken 65 Mfl. an
Kostümröcke 1 Mfl. an
Unterröcke 68 Mfl. an

Großes Lager
Pelz-Boas u. Stolas
in allen Größen und Qualitäten
1298 52
H. Sieverling
Jakobstraße 17, I.

Haus- und Filzschuhe
Pantoffel
mit und ohne Federstücken in reichhaltiger Auswahl
Ed. Steinfeldt
Schuhhaus
Jakobstraße 38
Ecke Rotekrebsstr.

Reisszeuge empfiehlt die Buchhandlg. **Volksstimme**. Militärartikel und Militärschuhe bei Guedde, Laibachenerstr. 57. **Fräulein** sucht G. Lässig, Rotekrebsstr. 2.



Glass & Co.

Magdeburg, Breiteweg 193/94
!! Spezialhaus für Damen-Konfektion !!

Wir empfehlen unser reichsortiertes Lager für die **Herbst- und Wintersaison** in 1292
Jackenkleidern

auch für ganz starke Damen vorrätig, lange Paletotformen, glatte vornehme Ausarbeitung, in allen modernen Stoffarten: Cheviot, Kammgarn, Coating, Tuch und Phantasiestoffe.

Besonders vorteilhaft herausgebrachte Preislagen
39.00 48.00 55.00

Grosses Lager in
Paletots für Frauen u. junge Mädchen, Gesellschafts- und Straßenkleidern, Röcken und Blusen.

Arbeitshosen

Man beachte genau die Hausnummer 14

- Bequemer Schnitt!!
- Extra starke Verarbeitung!!
- Alles eigene Anfertigung!!

Keine Preiserhöhung nach Mass

1261 nur bei **G. Gehse**

14 Johannistadtstraße 14



15 Proz. Rabatt!!

auf alle 1257 Wanduhren und 5 Proz. auf Taschenuhren gebe ich wegenmangellos nach Dreieckstr. 4, part. u. 1. Et., auf meine jetzt Jahren anerkannt billigen Preise b. z. 1. Oktober, um mein Lager zu räumen. Wie bekannt, gebe ich bereitwilligst auch auf Feilz. für Wiederverkäufer beste Belegg. Ihr Bedarf zu beden.

Schweizer Taschenuhren-Depot Dreieckstr. 10, part.

Herren- u. Damenrad grobartig verfertigt. Goeke, Goldschmiedebücke 5, 1.

Mein Schuhgeschäft befindet sich von heute an

nur **Breitweg 256**

und wird der außerordentlich billige Verkauf bis auf weiteres fortgesetzt.

Ernst Köpfe

1186 Breitweg 256.

Mein Geschäftslokal Ulrichsbogen ist mit dem heutigen Tage aufgegeben.



Kredit auch nach außerhalb

Nicht die Reklame

sondern meine längst der beste Beweis für die Leistungsfähigkeit meines Geschäfts und den kolossalen Erfolg, wodurch ich sogar gezwungen war, meine schon sehr großen Lokalitäten noch bedeutend zu erweitern.

Zum Umzug

empfehle ich zur Einrichtung von einzelnen Zimmern sowie ganzen Wohnungs-Einrichtungen

Möbel

auf Kredit!

		Besonders empfehlenswert:	
1 Bettstelle mit Matraze	Anzahlung 10 Mk.	1 Bettstelle m. M.	Anzahlung 15 Mk.
1 Kleiderschrank	wöchentliche Rate	1 Kleiderschrank	wöchentliche Rate
1 Tisch	1 Mk.	1 Tisch	1.50 Mk.
2 Stühle		2 Stühle	
		1 Spiegel	
		1 Regulateur	
2 Bettstellen m. M.	Anzahlung 20 Mk.	2 Bettstellen m. M.	Anzahlung 30 Mk.
1 Kleiderschrank	wöchentliche Rate	1 Kleiderschrank	wöchentliche Rate
1 Tisch	2 Mk.	1 Verrück	
3 Stühle		6 Stühle	
1 Sofa		1 Spiegel	
1 Spiegel		1 Sofa	
1 Küchenschrank		1 Waschtisch	
1 Küchentisch		1 Regulateur	
1 Küchensstuhl		1 Küchenschrank	
		1 Küchensstuhl	
		1 Küchentisch	

Zur Ergänzung: Einzelne Möbelstücke. Anzahlung von 5 Mk. an.

Elegantere Ausstattungen bis zu 2000 Mark.

Größte Auswahl in Herren- und Knaben-Anzügen und -Ueberziehern, Damen-Kragen, Jacketts, Kleiderstoffen, schwarz und farbig, Bettzeug, Gardinen, Teppichen, Uhren, Regulateuren und Kinderwagen.

Nachweislich größtes Möbel- und Waren-Kredithaus ersten Ranges am Platze

S. Oswald

Waren-Kreditgeschäft 1273

Magdeburg, Alte Ulrichstr. 14/15, I, vis-à-vis der Ulrichskirche.

Kunden, welche ihr Konto beglichen haben, und Beamte erhalten Kredit ohne Anzahlung.

Polsterwaren werden in eigener Werkstatt gearb. u. übernehme hierfür jede Garantie.

Bis 2. Oktober erhält jeder Möbelfäufer bei einer Bez. von 10 Mk. an **2 große Wandbilder gratis!**

Größte Auswahl. — Größter Umsatz. Größte Kundenzahl.

Strenge Diskretion jedem Kunden zugesichert

Möbelwagen ohne Firma

M 15

Wie die Sonne

auf dem Rasen, so bleicht die Wäsche im Kessel bei Gebrauch von

Persil.

Gibt blendend weiße Wäsche, ohne Reiben und Bürsten, ohne jede Mühe und Arbeit! Absolut unschädlich, schont das Gewebe und bewirkt enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld. Überall erhältlich.

ALLEINIGE FABRIKANTEN:
Henkel & Co., Düsseldorf.

Fabrik 999 mechanischer Musikwerke, Dreheorgeln, Drehorgeln, Sprechmaschinen, Automaten, Notenmaschinen f. sämtliche Komet-Musikwerke, große Auswahl in Schallplatten, Nadeln und Bestandteilen billigst. Leistungsfähigste Reparaturwerkstatt der Musikbranche. **Raaps Orgelbauanstalt** Franziskanerstr. 1.

Original-Viktoria-Nähmaschinen
Fabrikat 1. Ranges
Schwings-, Ring-, Zentral- und Rundschiff 1256 aus der Fabrik von **H. Mundlos & Co., Magdeburg-N.**
Alleinverkauf:
Alfred Freistedt, Alter Markt Nr. 13.
Bequeme Teilzahlung. — Reparaturen. — Ersatzteile.

Zum Umzug! **Gardinen, Kleiderstoffe,** ganz neu, preisbillig abgegeben. **Breitweg 256, 3. Tr. links**

Verlobungsringe u. Steinringe (gejezt. gest.) hochmod. Fashion, kauft man am besten im Magdeb. Ringbetrieb, Goldschmiedebetriebe 7. Fabrikation u. Verkauf direkt an Privats. Brillanten, altes Gold und Silber nehme zu voll. Werts in Zahlung. Reparaturen aller Goldwaren äußerst billig. **Rob. Sasse, Ringfabrikation.**

Prima Kalziumkarbid

35 Pf. leere Büchsen werden mit 10 Pf. in Zahlung genommen

Taschenfeuerzeuge 45 Pf.

Azetylen-Laternen

rein Messing 3.00 3.75 4.75 5.50 und 5.75

mit Selbstzünd. Neuheit 4.25 989

Sprech-Apparate

in sauberer Ausführung von 19.00 an

Platten

in großer Auswahl natürliche Wiedergabe Stück 2.00 bei Abnahme von 5 Stück die sechste gratis

Fahrradhaus „Frisch-Auf“

E. G. m. b. H.

12/13 Johannisberg 12/13

Siegfried Cohn

Weberei-Waren · Magdeburg · 58. Breitenweg 58

Bedeutend unter Preis!

Außergewöhnliche Gelegenheitsposten

≡ Gardinen. ≡

Nur tadellose, solide, dauerhafte Ware.
Nur neueste Muster und Zeichnungen.

Serie I

schöne, geschmackvolle
Zeichnungen, vorzügliche
Qualität, regulär Meter
bis 68 Pf., jedes Meter

42 Pf.

Serie II

hochparade, neue Reliefs-
muster, ungemein haltbar
regulär bis Meter 85 Pf.
jedes Meter

60 Pf.

Serie III

moderne Reliefs- und imitierte
Bandmuster, sehr haltbare
Qualitäten, auch in ganz
weicher Ausführung regulär
bis Meter 1.10
jedes Meter

80 Pf.

Serie IV

beste und solideste
Gewebe, sehr gefällige,
künstler. Zeichnungen
regulär bis Mtr. 1.35
jedes Meter

1.00

Tüllgardinen	weiß und creme, herrlichste, neueste Muster	Meter	25 Pf. bis	2.40
Tüllgardinen	weiß und creme, abgepaßt Fenster		2.00 bis	26.00
Spachtel- u. Band-Gardinen	allerneuester Geschmack	Fenster	9.50 bis	25.00
Stores u. Halbstores	in Tüll Band, mit und ohne Volant, das Allermodernste	Stück	2.00 bis	28.00
Zug-Rouleaus	in allen Ausführungen Fenster		1.60 bis	8.00
Rouleau-Röper	weiß u. creme Meter	38 Pf. bis 65 Pf. mode	48 Pf. bis	68 Pf.
Rouleau-Damast	weiß, creme, gold, rot, reseda usw.	Meter	60 Pf. bis	1.00
Brise-Brise	in allen Ausführungen Stück		35 Pf. bis	3.60

Kreuz-Tüll-Gardinen

Spezialität
meiner
Firma

Unübertroffen in Wäsche und Halt- barkeit weiß und creme	Meter	90	1.05	1.20	1.35
Abgepaßt	Fenster	7.00	8.50	10.50	
Stores . . .		4.50	6.00	8.00	
Scheibengardinen		65	75	Pf.	

Beweis
meiner
besondern
Leistungs-
fähigkeit

Das Neueste!
Das Vorteilhafteste!

Jute-Läufer
Tapestry- und Velour-Läufer

Alle gangbaren Breiten! **Vorzüglichste Haltbarkeit!**

Meter: 50 60 68 75 90 Pf., 1.00 bis 3.00 Mark

Hebergardinen	entzündende Neuheiten, Tuch- und Leinenplüsch, Velvet Garnitur: 2 Schals, 1 Lambrequin	2.10 bis	40.00
Hebergardinen	f. Schlafzimmer, Leinen u. Stickerie Garnitur: 2 Schals, 1 Lambrequin	8.00 bis	20.00
Eilchdecken	letzte Neuheiten! Phantasiestoff, Salon- tuch, Plüsch, reich gestickt und appliziert	1.00 bis	30.00
Bettdecken	letzte Neuheiten! Engl. Tüll u. Erbs- tüll, über 1 u. 2 Betten	2.70 bis	18.00
Bettdecken	weiß und bunt, letzte Neuheiten . . .	1.65 bis	15.00
Portieren- und Dekorationsstoffe	herrliche neueste Muster Meter	33 Pf. bis	1.80
Diwandecken	Phantasiestoff u. Moletti-Plüsch, nur erikflächtige Fabrikate von	9.50 bis	30.00

Anerkannte Leistungsfähigkeit

Fertige Betten, Bettfedern, Daunen, genähte Inlette
Das Füllen der Betten erfolgt auf Wunsch
— in Gegenwart der werten Kundschaft —

Teppiche Bettvorlagen

Prima Axminster, Velour, Prima Tape-
stry, Schiras, Persia, Lasza, Velvet
Morca, wunderbar imitiert Perser
alle gangbaren Größen legend

Teppiche	5.50	7.50	10.00	11.50	14.00
Vorlagen	17.00	24.00	36.00	48.00	75.00

Möbelstoffe für Bezüge und Deko-
rationen in vielen Ent-
würfen und Entwürfen

Oberbett, Unterbett, 2 Kissen	aus rotbraun oder grau gestreift Daunen-Körper, mit Linsensack und guten Federn zusammen	36.50
Oberbett, Unterbett, 2 Kissen	aus grau gestreift Daunen-Körper, mit Linsensack zusammen	40.50
Oberbett, Unterbett, 2 Kissen	aus rotbraun oder grau gestreift Daunen-Körper, mit Linsensack und guten Federn zusammen	47.00
Oberbett, Unterbett, 2 Kissen	aus grau gestreift Daunen-Körper, mit Linsensack zusammen	50.50
Oberbett, Unterbett, 2 Kissen	aus rotbraun oder grau gestreift Daunen-Körper, mit Linsensack und guten Federn zusammen	61.00

Oberbett, Unterbett, 2 Kissen	aus graurot gestreift Körper-Inlett, mit reichlicher Füllung zusammen	14.00
Oberbett, Unterbett, 2 Kissen	aus hartem roten Inlett, mit guten Federn gefüllt zusammen	18.00
Oberbett, Unterbett, 2 Kissen	aus glatt rot oder rotbraun gestreift Körper-Inlett, Füllung vorzüglich gereinigte Federn zusammen	20.50
Oberbett, Unterbett, 2 Kissen	aus glatt rot oder rotbraun gestreift Körper-Inlett, mit Dreifach- Unterseite mit doppelt gereinigten Fed. gefüllt zusammen	25.00
Oberbett, Unterbett, 2 Kissen	aus allerbestem rotbraun Körper, mit strammer Füllung zusammen	30.00